Plattdeutscher Hebel.

Plattdeutscher Hebel.

Eine freie Uebersetzung

der

Hebel'schen allemannischen Gedichte

von

Johann Meyer.

Hamburg.

Hoffmann und Campe.

1859.

Seinem lieben Freunde

dem Dichter

Dr. Friedrich Dörr

der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
De Wisch	3
Freud in Ehren	22
De Irrlichter	24
Dat Leed vun'n Kassbeinbom	29
De Smöltabnd	32
De Morgensteern	40
De Spatz an't Finster	44
De Karfunkel	46
De lüttje Hex	62
De Mann in'n Maand	64
De Markwiwer inne Stadt	68
De alltid fröhliche Tabacksmöker	73
De Summerabnd	75
De Moder oppen Wihnachabnd	79
En Frag	83
Noch en Frag	87
Dat Gespenst oppen Weg na Kandern	89
De Käfer	92
De Stattholler vun Schopfheim	95
De Dischergesell	116

	Seite
Hans un Vrenel	117
De Winter	121
De Geist inne Niejahrsnach	124
Dat Hawermoos	129
Wat de Wächter röppt	137
De Bettler	139
De Hadbar	142
Sünndagmorrn	147
Bi en Graff	151
De Wächter inne Merrennach	154
De fredsame Bur	160
De Vergänglikeit	163
De Januar	169
De Jung inne Eerdbein	174
De lüttje Spinn	176
De Feldharrs	180
Dat nie Jahr sin Morgengruß	188
Geisterbesök oppen Feldbarg	193
De Abendsteern	206
De Swattwaller in'n Briesgau	210
Riedlicher sin Dochder	212
De glückliche Fru	224
De Awerraschung in'n Gaarn	227
Dat Gewitter	230
Agathe	234
De Häfnet-Junker	236
Op en doden Zecher	243
De Wegwiser	245

Plattdeutscher Hebel.

De Wisch.

Dar, wo de Haargeit still un alleen inne Merrennachstunn sitt
Un op't gollen Geschirr de Leh vun Sülwer sick haarn deit,
[Dodenaus Jungers, de weet dat genau] an'n buschigen Feldbarg,
Wo mit en fröhli Gesich un hell ut de düstere Deepde
Levli blinkert de Wisch un hin na Dodenau dalspringt,
Swęvt min Ogen mit Lust un swęvt min Hart in Gedanken.

Gröt di Gott, min lütt Wisch, du levliche Dochder vun'n Feldbarg!
Hör nu, wat ick di segg, nu will ick ehrn di mit Leeder
Un so wit, as du geist, mit Gesang di fröhli geleiten!

Nerrn in'n hemlichen Schoot vunne Felsen lisen to Welt kamn,
Titt't anne Wulken mit Duft un Dau un Regen vun'n Himmel,
Liggst du un slöppst inne Dönsch, as en Pöppen liggt inne Wickeln,
Hemlich un wull verwahrt, un Keeneen noch hett der mit Ogen
Sehn un bekiken di döss, wa schön min Mäden so darliggt
In sin Bett vun Krystall un de Deidei prächtig vun Sülwer,
Nümmer is't ock en Ohr sin Athen to marken vergünnt wen,
Oder sin Stimm mal to hörn, sin lisen Ween'n un sin Smustern;
Stille Geister alleen de gaht der op hemliche Fotstig
Ut un in, di to wahrn un to nährn un lehrt di dat Lopen,
Gevt di en fröhlichen Sinn un wist di de nützlichen Saken,
Un keen Woort is verlarn vun Allens, wat se di seggn doht.
Denn sobald du tonös op din egen Föt man eerst gahn kannst,
Slikst du di lis as en Mus un plattbarfot ut de Kamer
Schüchtern in't Frie herut un kikst mit Lachen na'n Himmel.

O, wa büst du so nett! un wa hest du so lustige Ogen!
Süh mal, da buten is't smuck, un süh mal, dat büst wull ni modn węn,
Hörst, wa de Blœder di rusch t? un hörst, wa de Vageln di singn doht?
Ja, du seggst mi: „Ick hör't, doch gah ick wider un bliv ni,
„Fröhlich is ja min Weg un allemal schöner, je wider!“

Nę, nu süh mi mal an, wa de Lüttje richtig all springn kann!
„Kannst mi krign?“ so seggt se un lacht, un „wullt mi, so hal mi!“
Jümmers en anneren Weg un jümmers en anneres Wagstück!
Fall mi de Höchen ni dal! perdauz! — dar hebbt wi't! — da liggt se!
Sühst du? heff ick't ni seggt?! — doch spaßt se wider un wider,
Krappelt op Föten un Hann, un wupdi! is se tohöch kamn,
Krüppt inne Büscher herin, — un nu sök! — dar kikt se all weller! —
Töv, ick kam! — Dar röppt se all weller achter de Böken:
„Rah mal, wo bün ick denn nu?“ — un hett so'n spaßige Infäll.

Awers so as du da geist, warrst allemal gröter un smucker,
Wo din levliche Athen man weiht, dar farvt sick de Anger,
Gröner na rechs un na links, — dar kamnt in'n saftigen Wassdom
Gras un Krüder tohöch un reckt de smidigen Spitzen,
Kamnt ock de farwigen Blom un kamnt de Imms all to sugen,
Süh, un de Plogsteert de kummt, un de Gös sogar mit de Küken,
Alles will di beschaun un Alles will di begröten;
Un din fröhliches Hart gifft Allns en fröhliche Antwoort:
„Kamnt min nüdlichen Thiern, dar hebbt jüm Eten un Drinken,
„Wider mutt ick in Il, so nehmt't un segen ju Gott dat!"

Awers nu rah mi mal Een, wanem uns Mäden nu hingeit!
Meent vellich wull to Danz un hin na de lustigen Burjungs?
Uzfeld hüppt se verbi un tonößen wider un wider
Hin na't prächtige Böken un hört de hillige Mess an.
Artig is se un gut, man kann't nich anners er naseggn.
Nös na de hillige Mess, denn seggt se: „Nu will ick mi spoden,

„Dat ick mal vœrwarts kam.“ — Dar bünd wi all
neger bi Schönau,
Nu verbi an'toKastell un allemal wider und wider
Twischen Bargen un Bargen, in'n duftigen, köhligen Schatten,
Un an menni Krüz noch verbi un an menni Kapell noch.

Awers so as du da geist, warrst allemal gröter un
smucker;
Wo din levliche Athen man weiht, dar farvt sick de
Anger,
Gröner na rechs un na links, dar kamnt in'n saftigen
Wassdom
Frische Krüder tohöch, wa scheet der in prächtige Strüscher
Blom an Blom ut de Eer un gele, saftige Wicheln!
Lis mit din Athen bedaut staht hunnert dusend vun
Eerdbein
Da mit de röthlichen Köpp un tövt an'n schattigen
Feldweg.
Vun din Athen ernährt, waßt op de sünnigen Höchden
Wit oppe Feller herum de Saat in gollige Striemels.
Vun din Athen erquickt, singt, achter de Büscher verstęken,
Fröhli de Jung bi de Köh, un de Holtex schallt mank
de Böken.
Mambęker Zicken de kamnt, un de wulligen Lammer vun
Zell her;
Alles lęvt der un węvt un klingt in fröhliche Leeder;

Alles grönt der un blöht in dusend prächtige Farben;
Alles is der in Staat und will min lütt Mäden be-
gröten;
Doch nu büst keen lütt Mäden ni mehr, nu nöm ick
di Junker.

Awers da günd anne Brügg, ni wit vun't prächtige
Steenkrüz,
Klettert de Jungers vun Zell tohöch anne felsigen Öwers,
Sökt sick de sötlichen Blom und kikt der verwunnert vun
baben.
„Toneli", seggt da de Seppel, „wat doch de Wisch
wull in'n Kopp hett,
„Süh doch, wa se da sleit un wa se hendal oppe Strat kikt
„Mit ęr Ogen so deep, un wa mit en mal se tohöch
fahrt
„Un inne Feller herin, un mit sick sülm noch in'n
Strit is!"

So gefallst mi ni recht, du levliche Dochder vun'n
Feldbarg,
Ębn as den Seppel, nę, nę! wat wull fœr Flausen in'n
Kopp hest?
Feilt di wat? segg mi dat frie un vertell mi man
geern, wat du hemm wullt!
Awers wakeen der nix seggt, dat büst du un swankst dœr
de Feller
Still un hemli verbi un verlaern in deepe Gedanken,

Twischen dat Wischendahl un so hin na't Husemer Bargwark,
Wesselst sogar, mit'n Glov un warrst en lutherischen Ketzer
Heff ick't denn ni all seggt und heff mi't jümmers all værstellt?
Doch wat geschehn, is geschehn! un nu hölpt der keen Drau'n un keen Schell mehr,
Aennern lett sick dat ni, un so will ick di lewer noch hölpen;
Nößen bringst mi wull dochen noch Freud un en lustige Stunn noch!
Hol mi en Ogenblick still, — nu will ick lutherisch di antehn;
Dar, min Kind, sünd de Strümp mit de witten, künstlichen Maschen,
Teh se an, wenn du kannst, — und dar de Schoh mit de Snalln an,
Dar grönfarbig en Rock, de der fallt in künstliche Krüsen,
Foln an Foln di so smuck vun'n Spenser dal bit de Schohsnalln,
Sitt he ock gut? — nu hak em tohop un nimm da dat Bossdok
Sammit un rosenroth, — un nu dreih di de künstlichen Flechen,
Wickel se baben in'n Topp, un kämm mi un striegel din Flasshaar;

So! — un hendal vunne Nack un tohopenknütt mit en Haartopp,
Fallt der vun't Flechenband di de siden Enns oppe Schullern
Bit an den ünnersten Rocksom hin; — un gefallt di de Kapp ock?
Himmelblauen Damasch, un bestickt mit prächtige Goldblom?
Teh dat Band man herop, dat der mank de Snöern hendœrgeit,
Ünner de Flechen henlank, du Tapps! un œwer de Ohren, —
Smuck da vœr mit en Sleuf, un apen tonös na't Gesich hin!
Nu den Platen vun Sied, un wat mehr? — ja denn noch den Hauptstaat,
Twintig Ehl in't Geveert denn dat bunte Mailänner Halsdok;
As en luftige Wulk an'n Morgenhimmel in't Vœrjahr
Swęvt di't œwer de Boss un stiggt der un fallt mit'n Athen,
Leggt sick œwer de Schullern hendal un glitt mit de Ecken
Œwer den Rügg di henlank un flüggt der, wenn du in'n Wind geist.
Wull lank hett, de lett der lank hangn, — so hör ick min Lębdag.

Hang de Aermel an'n Arm, ick meen ock, dat Weller is prächti,
So! dat dat Hemd ock to sehn un de Arms, de so stattlich un drall sünd.
Un den Strohhot hol man bi't Band un dreg inne Hand em;
Warmer beschient di de Sünn un lücht di mehr inne Ogen,
Driggst du den Hot inne Hand, un likers lett di dat smucker!
Utstaffeert büst du nu, un so schön als stunnst du to Baller,
Ja, so gefallst du mi recht! — dat mutt ick seggn, wat en Junker!

Ei doch, wa se sick freut, un wa se so keut nu verbihöppt,
Jüst as wull se wull seggn: kik her, nu bün ick Fru Amtmannsch!
Wa se di dreit mit'n Kopp, un so alle Neslank torügg süht,
Ob wi ock ördntlich er seht, un ob wi ock ördntlich er nakikt!
Ja, du büst ja so smuck, du lütt Junker, ja, un wi seht di,
Du, Markgräfer Mammsell, du mit din gollige Staatskapp,
Mit din Flechen so lank un mit din prächtige Haarsleuf,
Mit din flattriges Dok, veerdoppelt künstli tohopleggt!

Awers rah mi mal Een, wo de stolze Junker nu
hingeit!
Na, ick denk oppen Platz, vellich na den schattigen
Linnbom,
Oder vellich inne Schenk, un wull gar na de Husemer
Burjungs?
Meent jüm? — Richti so is't! — an't Bargwark ruscht
seværæwer,
Grippt mal en bęten darin un dreit mal en bęten de
Ræder
Wa de Balgen ock prußt, un blast, dat't Für se nich
utgeit!
Awers da blifft se di ni, — herut inne Husemer
Feller
Schütt se di æwer de Węhr in grote Stappen na Farnau,
Kannst du mi krign, denn man los! — un hin dær't
Kaspel vun Schopfheim.

Awers bi Gündehus, wull steit denn dar günd anne
Landstrat,
Töve der so lang bit du kummst, un geit inne Möt di
so fröhli,
Löppt op di los un gifft di de Hand un fallt di an'n
Bossen?
Kennst din lütt Süster ni mehr? se kummt der herünner
vun Wisleth.
Op un dal doch hett se din Gang un all din Gebęren.

Ja, du kennst se wull noch! warum ni? hartlich un fröhli
Nimmst din lütt Süster in'n Arm, gęv Acht un drück mi dat Kind ni!

Nu geit't wider all fort un allemal deeper un deeper.
Sühst du da vær wull dat Röttler Sloß? — verfulln is dat Mürwark
Inne vertafelten Stubn mit gollen Listen un Simswark
Hebbt der de Fürsten mal wahnt un smucke, fürstliche Frunslünd
Herren un Herrengesind, un nix als Freud weer in Röttlen.
Awers nu süh, wa so still dar Allns! vun undenkliche Tidn her
Brennt der keen Lichter ni mehr un flackert keen Flamm oppen Fürheerd,
Geit der in'n Keller keen Kros und geit der keen Ammer in'n Sot dal,
Wille Duben man blots de but oppe ulmigen Böm noch.
Süh mal, Mælbarg da günd! — un dar inne Schatten verstęken
Liggt ja dat Föhris-Hus, un an'n Barg de Holstemer Kark ja!
Steen' dat lat wi bi Sit, un fahrt der hendær mank de Feller,

Gude Weg, de bünd ock nich um, — un dat Lopen ver-
steist du,
Wenn dat ni dalwarts gung, ick wüſs nich, ob ick di
nakeem.
Nerrn da bi Steen kümmst du weller herut in'n lustigen
Fotschritt,
Lustig œwer de Strat; un nu gat wi wider in't Win-
land
Dicht an Hauigen lank un dicht an Hagen un Rött-
len.
Kik mal en bęten tohöch, wull steit denn da baben an't
Finster
In sin stattliche Kapp un mit sin fründlichen Ogen? — —
Bück di smuck, mak en Knix, — un segg „Gun Mor-
gen, Herr Paster!"
Nu na Thumrigen hin un nu in't Lörracher Feld-
mark.
Sühst du de saubere Stadt mit all ęr Finstern un
Gębels?
Sühst du de Basler Herrn dar günd oppe stöwige Land-
strat,
Wa se di rid' un di fahrt?! — un sühst du dat Stet-
tener Weerthshus?
Warum warrst denn so still? — un wagst der ni rœwer
to kiken?
Ja, du sühst wull en Krüz, en hilliges Krüz wull vun
widen

Trust't nich un möchst wull torügg, — na, darum węs man ni gruli!
Bald so staht mi ja frie, dar in't frie Land bi de Schweizers!

Awers so as du da geist vun't Bargwark rünner na Schopfheim,
Ganz bit ant Stetten hendal so op din steenige Landstrat,
Bald mal rechts, bald weller mal links, — lik ut un in'n Bagen,
Twischen Damm und Faschins warrst allemal gröter un schöner,
Fröhlicher allemal un flidiger, wenn ick so seggn dœrr.
Wo din levliche Athen man weit, dar farvt sick de Anger
Gröner na rechts un na links, — dar kamnt in'n saftigen Wassdom
Nie Krüder tohöch, — wa prangt der in prächtige Farben
Blom an Blom bi di rum, — un de Fleerlinks flattert derœwer.
Kleewer un Botterblom un Allens bunt mankenanner,
Fruenmantel un Hasenbrod und duftigen Kümmel
Sünnblom gar un dat Hawermark, un de Büschel vun Ruggras!
Glitzert de Dau ni so hell op alle Blœder un Spitzen?
Wad't ni de Hadbar herum op hoge Stülten datwischen?

Teht ni vun Barg to Barg sick henlank in wẹhliche Striemels
Fette Wischen so grön inne Feern un Koppeln an Koppeln?
Un dartwischen da staht de stattlichen Dörper un Karken;
Süh, vun Brumbẹk de Köh! un süh doch de Faeln vun Lörrach!
Frẹt di dat Gras ut de Hand, un springnt un danzt di vær Freuden!
Un vun Bom hin to Bom, vun Zell hendal bit na Richen
Holt der en Judenschol mit Fleut un Pipen de Vagels!
Dar en ulmige Linn, — de Sturmwind hett se in't Graff leggt!
Awers rechts hin un links, to beide Siden an't Öwer,
Süh, wa swankt der un hangnt de Aarn vun'n wẹhligen Weeten;
Oppe Höchden de Win! — un wa wogt op luftige Bargen
Rechts un links ni de Wold vull düstre Eeken un Böken.
O, da's Allens so schön! un æwerall anners un schöner,
Feldbargs Dochder, un wo du man büst, is Nahern un Lẹben!
Babn bi di rum anne Sit un herum anne Sit di na ünnern
Ho, wa de Wagens da knarrt, wa de Swẹpen knallt, un de Leh ruscht!

Un du seggst se Sundag un nickst un snackst mit se All wat,
Steit der en Mœl wo an'n Weg, en Oelwark oder en Koornmœl,
Mœln, de der sagt oder stampt, un Isenhamers un Smęden,
Grippst mit smidige Arms du der inun gelenkige Fingern,
Hölpst den Möller bi't mahln un hölpst de Dierns vunne Handqueern,
Spinnst dat Husemer Isen as Hemp in smidige Drathwiern
Sagst de Eeken to Bahln, un kummt dat Isen vun'n Fürheerd
Oppen Ambos herop, so sleist du fröhlich den Hamer,
Singst en lustiges Leed un begęhrst keen Dank un keen Gottslohn;
Un is wo noch en Bleek, so lettst di de Mögd' ni verdreeten
Athens en bęten derop un hölpst de Sünn noch to bleeken,
Dat se man klar ward damit, — se is ock fürchterli nœli!

Awers, awers, o Wisch, ick kann der ock anners berichen!
Un ick segg di dat frie, — du hest ock din häßlichen Nücken!
Alle Minschen de seggt't, un se klagt du büst ni to truen,

Un wa schön du ock weerst, wa levli du weerst vun Ge-
bęren,
Keek di de Mothwilln doch ut de Ogn, so hebbt mi de
Lüd seggt.
Ehr man davær sick wahrt, so kletterst du æwer de Diken,
Oder rittst se hendal un brickst di vun Löcker en Fotstig,
Slępst der de Burn to'n Verdreet den Sand oppe
Wischen un Steengrus.
Hebbt se man ęben mal meiht un hebbt se dat drögt un
in Hümpels,
Halst du't un driggst der mit hin na'n Nawer, Armvull
bi Armvull.
Menni mal warrst du wild, denn mutt di Allns ut'n
Weg gahn,
Rennst der de Hüser sogar hendal, wo een di in'n Weg
steit,
Wo du geist denn un steist ist nix as Larm un Spec-
takel.

Feldbargs Dochder, nu hör, du büst an Tugend un
Fehlers
Riep, un so dünk mi nagrad, du kunnst wull na düssen
en Mann hemm?
Na, wat makst du fær Ogn un plöckst di so hemlich
an'n Platen?
Stell di so narrsch man ni an! wat meenst denn, schull
ick't ni węten,

Dat du en Brüdigam heſt un dat jüm hier ſick beſtellt
hebbt?
Meenſt wull ick kenn ni din Schatz? — ick kenn den
ſtẹwigen Jung ni?

Æwer de Felſen ſo hoch un æwer Hecken un Buſch-
wark,
Fort ut de Bargn vunne Schweiz, ſo ſpringt he luſti bi
Rhineck,
Plumps! in den Bodenſee un ſwümmt der herünner na
Conſtanz,
Seggt: „Ob't bögt oder brickt, min Mäden dat mutt ick
tofat hemm!"
Awers da baben bi Steen, dar ſtiggt he lis un bedächti
Weller herut ut'n See un ſauber wuſchen un affpölt;
Tieſenhofen gefallt em ni recht, un ock ni dat Kloſter;
Fort na Schaphuſen hendal un fort oppe ſpitzigen Felſen.
Un bi de Felſen da ſeggt he: „Dat Mäden dat mutt
ick tofat hemm!
„Liv un Lẹben, ick wag ſe deran un min Jack un min
Draggbann!"
Seggt't un deit di en Satz! — — nu mummelt he
wider na Rhinau;
Dæſig is em to Moth, — doch kummt he wider un wider,
Eglisau un den Kaiſerſtohl un Surzach un Waldshot
Hett he in'n Rupps all in'n Rügg, un vun Waldſtadt
löppt he to Waldſtadt

Nu na Krenzech hendal dœr't schöne, duftige Feldmark
Lik op Basel. — Da ward de Königsbreef em all schrẹben,
Süh, ick weet dat genau! un wullt du't legen, so kumm mal!

Harr ick to raden di hatt, bischuerns weert wull an'n Platz wẹn;
Menni Brüdigam hett sin stattliche Brut all na Wil bröcht,
Ut den Zürcher Distrikt vun Listal her un vun Basel,
Un nu is he ẹr Mann, un se kakt em de Supp un se plẹgt em,
Awers du man alleen wullt blots den Hüninger Prester.
As du't wullt! — so gat wi tohop dœr't Riechemer Feldmark!
Süh, is dat ni din Schatz?! — dar stiggt he ẹben herünner!
Ja, he is dat! he is't! — ick hör't an sin fröhliches Brusen!
Sühst du? — richti, he is't! — he is't mit Vergißmeinnichogen!
Is't mit sin Schweizerbüx un mit sin sammeten Draggbann,
Mit de Knöp vun Krystall un den parlenfarwigen Bossdok,
Mit sin kräftige Boss un mit sin markigen Knaken,

Gotthards stattliche Jung, doch as en Baseler Rathsherr,
Nein so pük un so stolz un smuck in Gang un Geberen!

O, wa kloppt di dat Hart, wa hevt sick dat luftige Halsdok,
Un wa stiggt dat so roth di tohöch inne levlichen Backen!
As an'n Himmel dat Morgenroth an'n duftigen Maidag!
Süh, du büst em so gut! un süh, dat harrst di niværstellt,
Un so ward dat denn wahr, wat malins hemli verborgen
Inne Stuv anne Dei bi't Weegn de Geister di sungn hebbt! —
Na, so hol di man brav! — Ick möch noch allerhand raden,
Awers dat ward di so week um't Hart! — Din Frier, din Frier!
Meenst he löppt di davun, so gah! — Mit Thran inne Ogen
Röppt se mi fröhlich „adjüs!" un fallt em vergnögt anne Boss hin,
Nu, so gah denn mit Gott, un befolg mi smuck, wat ick segg heff!

Freud in Ehren.

En Leed in Ehren,
Wakeen will't wehren?
Singnt ni de Vageln lud bi Dag?
De Engeln lisen dœr de Nach?
En frischen, guden Moth,
En sund un fröhli Blot,
So hett't in alle Deeln keen Noth.

En Drunk in Ehren,
Wakeen willt't wehren?
Drinkt ni den Dau de Blom op't Feld?
De Landvagt ock sin Glas fœr't Geld?
Wer bi de Arbeit steit
Süss Warkeldag, den deit
En Sünndagsdrunk gewiß keen Leid.

En Kuß in Ehren,
Wakeen will't wehrn?
Küßt buten ni de Blom sick geern?
Un küßt sick ni de lüttjen Steern?
In Ehren heff ick seggt
Un Unschuld, mark di't recht!
Denn makt der ock en Kuß ni slecht.

En Fest in Ehren,
Wakeen will't wehren?
Nu hebbt wi't mal vull Fröhlichkeit,
Doch durt't ni lang, wo't anners geit! —
Wahrt Allns en korte Tid; —
Na'n Karkhoff is ni wit, —
Wer weet, waneer wi buten li't.

Un mœt wi wannern,
Un folgt de Annern,
O, gęv uns Gott en sanften Dod! —
En gut Gewęten gęv uns Gott,
Wenn hell de Himmel lacht,
Wenn Alles blitzt un kracht,
Un inne letzte Nach!

De Irrlichter.

Dar gat wull inne stille, düstre Nach
Vẹl Engels rum, mit Steernblom hell beseit,
Dœr't gröne Gras, bit nößen kummt de Dag,
Un hier un dar de fröhe Vẹdklock sleit.

Se snackt der mit ennanner Dit un Dat
Un makt wat af, wovun keen Minsch wat markt,
Wat Hemliches, — keen Minschenseel weet, wat?
Nös gat se weller fort un sett't in't Wark.

Un is der mal keen Maand un Steern to sehn,
Un süht man't ni, wo Böm un Büscher stat,
Mœt gliks de lüttjen Fürlüd inne Been,
Un mœt de Engeln lüchen, wo se gat.

Un jeder hett sin lüttjen Dweersack um,
Un wenn he möd ward, kriggt he sick en Happs,
Un gnauelt op en Swęwelkoken rum
Un drinkt darto en hitten Füersnapps.

Nös putzt he gau de Ęs vun'n Strohwisch mal,
Hui! flackert't denn in hellilichen Flamm,
Un hui! geit't dœr de Wischen op un dal,
Un rügg- un vœrwarts œwer Bult un Kamm.

So is't ock macklicher, wenn vœr de Föt
Un vœr de Ogn vun sülm de Strohwisch rennt,
As wenn se inne Hann em dręgen mœt
Un sick wull gar de Fingern dran verbrennt.

Un geit der lat en Minsch noch inne Nach
Un süht vun feern so'n lüttjen Füersmann,
Un będ bi sik en „Vaderunser" sach,
Un wat noch sunsten, — wupdi! kummt Een an.

Warum? — de Engel steit un hört derna
Un freut sick dran. „Dar mœt wi hin! allo!"
De lüttje Fürmann bleev woll lewer da,
Un wenn he kummt, höllt he de Ohrn sick to.

Un kummt der Een, de dun is, dær de Nach,
Un flökt un sapperment bi Krüz un Steern,
Un dunnerwettert, dat de Fotborrn kracht,
Dat hört de lüttje Fürmann gar to geern.

Doch geit em't nümmer gut. De Engel seggt:
„Kumm gau! kumm gau! — da's ni vun unse Slag!"
Un als en Blitz, so bünd se beide weg,
Un lat den Anner'n hölplos inne Nach.

Doch geist du still in Gottes Nam din Gank,
Un denkst: „Ick heff keen Minsch wat Böses dahn,
„Un kenn min Weg, un gah em still henlank," —
So is't dat Best, so lat se still di gahn.

Doch kriggt di mal di Nieschier inne Klemm,
Un löppst du gar so'n Engel achteran,
Denn ward he dull, dat kann he gar ni hemm,
Un narrt di hin un her un föhrt di an.

Eerst sät se di: „Du geist wull sach ganz recht,
„Gah man verbi, — lik ut, is't allerbest!"
So sät se di, — un slikt di ut'n Weg, —
De lüttje Fürmann nimmt en Sluck bidess.

Doch folgst du wider denn mit Unbedacht,
Wo jümmers man de Engel geit un steit,
So seggt he nös: „Du Neswis, gev mal Acht!
„Ick weet en Ort, wo doch din Weg ni geit."

De Fürmann mutt værop un lücht as dull,
De Engel achterher, — un löppst du na,
So sackst du in un kriggst de Steweln vull
Un sittst in'n Dreck, — nu weest Bescheed, süh da! —

Un nu, — nu mark di noch min gude Lehr,
Un schriv se di in't Bok rin, ehr du geist:
To'n Eersten: hölpt en Vaderunser mehr,
As wenn du sackerlotst un flöken deist.

Mit't Flöken, dar verjagst so'n Engel man,
Doch mit en Vaderunser kummt he her;
Un wenn du meenst, de Fürmann kummt heran,
Da's wider nix, as blots sin Lüch da vær.

To'n Annern: wenn der mal en Ehrenmann
En Warvschap hett, de hemlich is un still,
So lat em't dohn, — wat geit di't wider an?
Un lur ni, wat din Nawer maken will.

Un wenn Een vær di utbögt, lop ni na,
Un gah in Gottes Nam din egen Weg;
Dat anner is ni recht un deit di Scha';
Süh so! nu weest't — un segg man, ick harr't segg!

Dat Leed vun'n Kaſsbeinbom.

To't Værjahr ſä de lewe Gott:
„Gah hin, deck ock den Wurm ſin Diſch!“
Un Blæder dreev de Kaſsbeinbom,
Vẹl duſend Blæder, grön un friſch.

Dar krop ut't Ei de lüttje Wurm,
He ſleep noch in ſin Wintertügg,
Un jap un reck und ſtreck ſick mal
Un ſchür den Slap ſick ut't Geſich.

Nös ſmaus he ſtill un liſen ſick
Wull menni gröne Blatt dervan
Un ſä: „Wa is't en ſmuck Gemüs!
„Man is ja rein as bunn deran.“

Un weller sä de lewe Gott:
„Deck ock de lüttjen Imm ern Disch!“
Un Blom dreev dar de Kassbeinbom,
Vel dusend Blom, so witt un frisch.

Dat seeg lüttj' Imm un flog dermank
Un sog de Blom vun Honni rein
Un dach: „Dat schall min Kaffe wen,
„Wa is't en prächti Puzzelein!

„Wa sauber bünd de Tassen spölt!“
Lüttj' Imm de steek sin Tung darin
Un drunk un sä: „Wa smeck dat söt!
„Hier is de Sucker rein to finn.“

To'n Summer sä de lewe Gott:
„Gah, deck nu ock den Spatz sin Disch!“
Un Kassbein dreev de Kassbeinbom,
Vel dusend Kassbein, roth un frisch.

Un Spatz de sä: „Dat dröppt sick gut!
„Ick sett mi ran un frag ni lang,
„Dat gifft Een Knœ in Mark un Been,
„Un quickt de Stimm Een to'n Gesang.“

To'n Harst sä nu de lewe Gott:
„Rüm af! se hebbt der All wat kregn."
Dar hett de Wind mal frosti weit,
Un Morrns all'n beten Rugrip legn.

Un gel un roth wurrn dar de Blæd,
Un alle Böm bi Lüttjen kahl;
Un wat der rutkummt ut de Eer,
Dat mutt to Eer ock weller dal. —

To'n Winter sä de lewe Gott:
„Nu kumm, un mak en Enn, — süh so!"
Dar streu he still den witten Snee
Un deck de Welt mit Flocken to.

De Smöltabend.

Nu brennt he, dat de Funken prußt,
De Blasbalg knarrt, dat Water sust,
Un ehr dat gar noch Abend ward,
So is de eerste Guß all hart.

De Blasbalg bröch em inne Fahrt;
Ick heff en Daler awerspart;
Kumm Gundel, lop, un schenk mal vull,
Vun'n besten Een, — du weest ja wull!

En fröhli Stunn is ni verwehrt,
Wi nehmt mit Dank, wat Gott bescheert,
Un drinkt uns weller frischen Moth,
Nös smeckt de Arbeit mal so got.

En fröhli Stund, en gude Stund!
Se höllt Een Liv un Seel gesund,
Doch mutt dat smuck in Ordnung gahn,
Sunst bringt se ock bischuerns Schad'n.

En fröhli Mann, en brave Mann!
Nu schenkt mal in un stöt mal an.
Uns Herzog hoch! — Hurah! drinkt ut!
Un teht de Mütz un wischt de Snut.

Wanęm he geit, wanęm he steit,
Is Sęgen Alles, wat he deit;
Ick wünsch em geern, ick weet ni, wat!
De lewe Herrgott lohn em dat!

Un op uns Bargwark stöt mit an,
Denn menni Börger lęvt dervan!
Den Herrn Inspecter holt in Ehrn,
He gifft uns all uns Daglohn geern.

Drum schenkt mal in un stöt mal an!
De Herr Inspecter is en Mann!,
Likweg, as uns Slag Lüd, gemeen,
Un fründli gegen Jedereen.

He bringt uns sülm den Buddel her
Un sett dat Glas en Jeden vœr
Un schenkt darin so vẹl as't fat,
Bit hoch an'n Rand mit strẹken Maat.

Dat deit ock Noth! — de Mann an't Für
Mutt drinken, weer't ock noch so dür,
Dar drüppt Een richtig alle Mal
De blanke Sweet man so hendal!

Man wischt mit't Hemd sick hin un her
Un pußt, as wenn man'n Blasbalg weer,
Un menni lewe Nach hendœr
Steit man an't Für un brad sick mœr.

De Smölter is en plagte Mann;
Drum bringt em Een un stöt mal an!
Gesẹgn't Gott fœr alle Dag!
Wi Annern hebbt ja ock uns Plag.

Wenn't Lohn gifft, deelt he doch mit Keen;
He kriggt en Barg dafœr, — ick meen!
Denn kitt sin Olsch em fründlich an
Un seggt: „Ick heff en braven Mann!"

Denn sleit se Eier inne Pann
Un snitt en frische Specksit an,
Un kakt em Allns, wat se man kann
Un seggt: „Nu pleg di, Hartensmann!“

Un de man arbeid tru un brav,
Den smeckt't, as weer he sülm en Graf,
He tuscht ock nich in Leid un Lev
Mit menni riken Galgendeev.

Dar sitt wi nu, wat wüllt wi mehr?
He, Gundel, noch en Buddel her!
Wil doch de Abnd all weller geit,
Un't Isen all in'n Kübel steit.

So brenn he denn to guder Stund!
Uns Herrgott hol jüm All gesund!
Uns Herrgott nehm jüm All in Acht,
Dat Nüms en Unglück drapen mag!

— Un kummt de kole Winter mal,
Un fallt de Snee vun'n Himmel dal,
En armes Kind, en arme Mann
De staht an't Für un warmt sick dran.

He bringt en paar Kantüffeln her
Un brad se sick an't Füer mær,
Un slöppt an't Für, wenn't Abend ward,
Slap woll! un tröst di Gott din Hart!

Dar steit so Een, — kumm, arme Mann,
Un smeck man mal, un stöt mit an!
Gesegn't Gott! un tröst din Hart!
Du liggst ni week, wenn't Abend ward. —

Un kummt der mal en Ehrenmann
An't Für un stickt de Pip sick an
Un sett sick nößen dal derbi,
Bekam em't woll, — un brenn di ni!

Doch fangt en Jung dat Smöken an
Un meent, he kunn't all as en Mann,
So deit de Smölter eben recht
Un nimmt dat Gær den Bræsel weg.

In't Für damit! — wat seggst du nu? —
Hest ock all lehrt, du Driwer, du?
Sug lewers op en Hawerstæl,
Denn makst du ni de Büxen gel! —

Da's wahr, dar's ock noch Vęles mehr!
Des Sünndags na de Kinnerlehr,
Denn löppt in'n Sand en lange Stręk
Dat Isen as en Füerbęk.

Gah rum un frag bi Jedereen,
Segg: „Nawer, he, — hest ock all sehn,
„Wasück wi't Isen makt fœr di?"
Wat gellt de Wett? he weet't noch ni!

Wi weet't, wasück dat Isen ward
Un ut de Form kummt, kolt un hart,
Wasück't tonößen wider geit,
Wenn oppe Stangn de Hamer sleit.

Nu schenkt mal in un stöt mal an!
De Hamersmidt dat is en Mann!
Weer he ni dar, wat denn damit?
So weer dat Isen weni nütt.

Wa gung't den brawen Handwarksmann?
Wat fung he ahne Isen an?
Wat schull der ut de Sniders warrn,
Wenn se nich eerst de Nadels harrn?

Un harr der ni de Bur op't Feld
Dat Isentügg fœr't lewe Geld,
Womit he grabn un hacken kann,
So weer he en verlaern Mann.

He brukt de Plog, he brukt de Egg,
Sunst gung em't mit de Weerthschap slech,
He brukt den Spaden, um to klei'n,
He brukt de Leh, um Koorn to meih'n.

So smölt dat denn un smẹd dat denn!
Un arbeid frisch un röhrt de Hänn!
Un makt, wat nös de Bur bestellt,
An Reitschapstügg fœr Hus un Feld!

Doch nümmer makt en Sawel mehr!
Dat gifft noch Wunn genog umher, —
Gifft mennig Een ahn Fot un Hand,
Un Menni slöppt in'n deepen Sand.

Keen Flinten mehr un keen Kanon!
Wat schüllt wi mit de Waffen dohn?!
Wi hebbt't wull hört, wasück se drœhnt,
Un wa de Stackelsminschen stœhnt! —

Wi leedn, wat Een man liden kann! —
Drum schenkt mal in un stöt mal an!
Op Völkerfręd un Eenigkeit
Vun nu an bit in Ewigkeit!

Un nu betalt wi smuck de Zech,
Un makt na Hus uns oppen Weg!
Un sett uns dal, de Leh to haarn —
Morrnfröh geit't tidig inne Aarn! —

De Morgensteern.

Ei süh! gun Morrn, Herr Morgensteern!
Wo wullt du denn all hin spatzeern,
Du in din helle Himmelsdrach,
In all din gollen Luckenprach,
Mit Ogen rein so klar un blau,
Noch natt vun'n blanken Himmelsdau?

Hest meent, du weerst der ganz alleen?
Oho! wi hebbt di lang all sehn!
Wi meiht wull all en halwe Stund;
Fröh opstahn makt de Glieder sund,
Makt frischen Sinn un fröhli Blot,
Denn smeckt de Supp Een mal so got.

Dat gifft wull Lüd de snarkt noch lud
Un künnt nich ut de Pug herut,

De Meier un de Morgensteern
Staht tidig op un röhrt sick geern,
Un wat man Morrns Klock veer all deit,
Dat makt Een Abnds Klock negn noch Freud.

De Vagels bünd doch ock all da
Un stimmt ern lüttjen Snawel ja,
Un oppen Bom un achter'n Wall
Dar sät se sick gun Morgen all,
De Holtduv lacht un kollert lud,
Un ock de Bedklock is all rut.

„So hölp uns Gott un gev uns denn
„En guden Dag, en fröhlich Enn,
„Wi bed der um en christli Hart,
„Un wat der nös ock kummt un ward,
„Wer dat man hett, de litt keen Noth,
„Feer't Annre sorgt de lewe Gott."

Weest, Jakob, wat de Morgensteern
An'n Himmel söcht? — man seggt't ni geern!
He hett en lüttjen Steern op't Koorn
Un is verlevt bit anne Ohrn,
Doch meent sin Moder, 't is ni gut,
Un pannt em in un schellt em ut.

Un darum löppt he denn en Stot
Vær Dag all rum in't Morgenroth
Un söcht un söcht der na sin Steern
Un möch em küssen gar to geern
Un möch em seggn: „Ick bün di gut!
„Du büst min allerbeste Brut.“

Doch is he ęben meist derbi,
So kummt de Moder ock all, süh!
Se röppt den Unart achterna,
Ja, rop man los! he's ni mehr da.
Nu flecht se sick en Kranz in't Haar
Un wascht ęr gollen Ogen klar.

Un kummt se denn tonößen an,
So löppt he likenbleek dervan
Un röppt wull noch: „Lęv woll, lęv woll!
„Mi is, as wenn ick starben schull.“ — —
Nu, Morgensteern, is't hoge Tid,
Din Moder is all ni mehr wit.

Dar kummt se all, süh dar, süh dar!
In all ęr Prach so hell un klar,
Se stickt ęr gollen Strahlen an,
De Karkthoorn warmt sick all deran,

Un wo se fleegt so lis hendal,
Dar levt un lacht dat alltomal.

De Hatbar fangt to klappern an,
Nu hör, wa he't verdeuwelt kann!
De Schossteen dampt der all op't Hus,
Un hörst du, wa dat Mœlnrad sust?
Un wa in'n düstern Bökenwold
De Holtlüd all to holten holt?

Wat kummt denn dar in'n Morgenstrahl
Mit Dok un Korf de Wisch hendal?
Dat bünd de Dierns so flink un roth,
Se bringnt uns all uns Morgenbrod
Un Ann Marie is ock darbi
Se lacht der all vun feern na mi.

Wenn ick de Sünn er Jung ock weer,
Un Ann Marie de keem derher
In't Morgenroth — ick leep er na,
Un gung't ock ut'n Himmel, — ja!
Un schull min Moder noch so vel,
Ick kunn't ni laten, meiner Seel!

De Spatz an't Finster.

Segg, Kind, wat hett de Spatz wull seggt?
Wat kikst mi an? fallt di't nich in?
He sä: „Ick bün de Herr in't Dörp,
„Dat eerst' un beste Koorn is min."

Un as de Harst den Summer hal,
Wat hett min Spatz, de Prahlhans, dahn?
He hüpp herum un sammel Kröm,
Sunst weer he hungri slapen gahn.

Un as de Winter deck dat Land,
Wat deh min Spatz in all sin Noth?
He keem un tick an't Finster an
Un bettel um en lüttj' Stück Brod.

„Och, Moder, hal em wat, he früst."
Hett noch keen Il, lat em man stahn;
Segg, fallt di bi den Spatz nix in?
Meenst ni, dat kunn di ock so gahn?

Kind, büst du glückli, geit di't gut,
Segg nich: ick bün en riken Mann,
Un ęt ni Braden alle Dag!
Kummt anners, ehr du denkst deran!

Ęt nich alleen de Köst vun't Brod,
Węs ni so krüsch un lat dat Öhrn!
Da's so din Wies, — dar kummt en Tid,
Da nehmst du ock de Kröms wull geern.

En blaue Maandag wahrt ni lang,
De Węk de hett noch menni Stunn,
Un menni Węk löppt hin dœr't Dörp,
Bit endlich unse Tid verswunn.

Un wat man in sin Vœrjahr lehrt,
Dat sitt der fast un geit ni rut,
Un wat man in sin Summer spart,
Dat deit Een in sin Harst noch gut.

Kind, denk deran un hol di brav!
„O Moder, süh! de Spatz will weg!"
So lop un streu em Arfen hin,
Denn blifft he wull, wat ick di segg!

De Karfunkel.

Wenn de Vader sick snitt sin Toback, so kikt em Maria
Fründlich un bẹdwis an: „Vertell uns en Stückschen, o
Vader,
Weest wull, so weller as letz, wo Anna Maleen bi in'n
Slap full!“ —
Un so rückt se denn nu an't Licht heran mit de Spinnræd
Anna Maleen un Marie un Trin' un smẹert se mit Speck-
swart,
Spannt de Snoorn darum un turt enanner an'n Aermel.
Un lüttj Jakob de nimmt en Handvull Besen un sett
sick
Dicht an'n Lüchterstock hin un seggt: „De will ick mi
utpuln.“
Awers de Hans-Jörn de liggt, so lank as he is, æwer'n
Kachlabnd,
Kikt der vun baben hendal un denkt: „So hör ick't am
besten

Un bün Rüms nich in'n Weg." — Un as den Toback sick de Vader
Snęn un sick stoppt inne Pip, so höllt he se ünner de Thranlamp,
Suggt un suggt, bit se brennt, un drückt dat Für mit'n Dum in,
Knipps! is de Deckel derop. — „So will ick en Stückschen versöken,"
Seggt he un sett sick torecht, „doch mœt jüm ördntli mi still węn,
Hört jüm! so lang ick vertell; — un du, dar baben, du Fulpelz,
Pack di vun'n Abend hendal! heſt weller narms nich en Platz wußt?
Stick di de Hawer? un sehnst di ock wull na so'n Karfunkel?
Wenn't denn man so Een nich is, as den hier, den ick in'n Sinn heff! —

Hört, ick weet der en Stęd, dar geit keen Plog un keen Egg ni,
Struk un Struk steit derop un nix as giftige Krüder,
Slangkrut Brummbein un Doorn, un keen Drossel sitt der to fleuten,
Un keen Meschen to singn, keen Summervagel besöcht se;
Breede Prückels alleen, de sitt der un lurt mank de Knaken.

Tappsig is he ni wę̄n, so sät de Lüd wull, doch weer he
Flidi to Weerthshus gahn, un œwer Bibel un Psalm-
bok
Harr he de Kaarten sett des Sünnabnd-Abnds un des
Sünndags.
Flöken harr he jüm kunnt, — — en Hex in'n sottigen
Schossteen
Harr sick darœwer verfeert un de Steerns an'n Him-
mel harrn bę̄wert.
Malins hett der in'n Krog so en Jäger, en schę̄wigen
Grönrock
Tokikt, jüst as he spę̄lt, und wa mit Trumfen un
Flöken
Stich um Stich de Michel verlor un sin prächtigen Dalers.
„Töv, di will ick wull krign!“ hett lisen smustert de
Grönrock,
„Du verlöppst mi ni mehr!“ un as he't sachen so
mummelt,
Hett de Krögersch dat hört un dacht: „Dat is wull en
Warwer!“
Doch en Warwer? — ja prost! — jüm schüllt't wull
nößen to hörn krign,
Wenn man de Michel eerst friet un Hab und Gut eerst
verlumpt hett.
Nu, wat hett der wull dacht de Kæthnersdochder? de harr ja
Hand em un Jawoort gębn, doch nich ut Leve' fœr den
Michel,

Nę, ut Levd fœr de Oln, de hebbt't ja ęben so hemm wullt.
Sülwigen Abnd noch to Hus gung to Bett se mit sware Gedanken,
Sülwige Nach hett se drömt un hett en gręsigen Drom hatt.
Nu, wat hett se denn drömt? — se leep der hin oppe Landstrat,
Keem der en Wiv inne Möt, en ole, schietige Tatersch;
„Helligenbiller to Kop, lüttj Moder? — lat mi een afkrign,
„Süh, ick bün ja en Brut, vellich hett't gude Bedüdung!“ — —
Langsam schüttel den Kopp de Olsch un lang ünnern Platen,
Keem mit en Handvull Biller un sä: „Dar, teh du di sülm een!“
Un as se't deit nu un tüggt, sünd't luter schietige Kaarten.
„Kreegst der en Ruten-Esch? — — dat bedüd en roden Karfunkel,
„Is der de best' nich in't Spill.“ — „Ja richti!“ seggt se, „den heff ick!“
Weller seggt nu de Olsch: „Min Dochder, teh man noch eenmal!
„Hest der en Sœben-Krüz?“ — „Ja richti!“ stœhnt se mit Angsten;
„Tröst di Gott! teh anners! — dat kann noch bęter tolet kamn.

„Kreegst der en blödi Harten?“ — „Ja richti!“ seggt se vull Greſen;
„Nu noch eenmal! vellich, de letzte ward noch en Glücks-kaart!
„Hest der den Spaden-Bur?“ „De is't wull, — seht man mal sülm to!“
„Ja, du hest em fœrwahr! tröst Gott! — de schüffelt di ünner!“ —
Dat weer de Drom, den se harr, un lud un swar hett se slapen;
Trina, Trina, hest du't bedacht, un likers noch neemst em?!
Ja, se hett't ja ock mußt un seggt: „In't Herrgottes Nam denn!
„Na de sœben in Krüz un na de blödige Harten
„Kummt min Hölp wull toletz un schüffelt mi nös inne Eer rin!“

Eerst dar gung't noch so so; — Bischuerns hett woll de Michel
Sapen un spelt inne Nach un flökt un sin Trina bedröv makt,
Faken doch deh em't wull leed, denn bẹ he bischuerns mit Thran ẹr
Lud um Vergẹbung darum. — Un malins sä he: „Nu will ick
„Akkodeeren mit di un will de Kaarten verflöken;

„Schall de Deuwel mi haln, sobald en Kaart in min
Hand kummt,
„Awers in't Weerthshus gah ick! — dat will ick! —
dat kann ick ni laten!
„Ween un hul, wenn du wullt! — ick mutt't! — ick
kann di ni hölpen!" —
Hett he dat Eerst ock ni holn, he heel desto beter dat Anner,
Keem he in't Weerthshus rin, so seet der min borstige
Grönrock
All sett Drütt achter'n Disch un misch de Kaarten un
reep em:
„Steist mit in, Kammerad? — so kumm! wi wüllt mal
Een maken!"
„Ick ni!" seggt der de Michel, „He, Krögersch, lang mi
en Snapps her!"
„Du ni?" seggt der de Grön, „ei, wat! — so kumm
man tonößen,
„Wenn du den Snapps eerst in't Liv, — wi spelt ja
um Nix mitenanner!"
„He", denkt de Michel bi sick, „mi dünkt doch, wenn dat
um Nix geit,
„Is't ock egntli keen Spill!" — un sett sick dal bi den
Grönrock.
Süh, dar kummt der en Kind, en luckigen Kruskopp an't
Finster:
„Meister Michel, mal ebn op en Woort! — din Trina de
schickt mi!"

„Schick se weller, un gah! — ick weet all, wat se in'n Sinn hett!
„Wer spęlt ut? — un wat is der Trumf? — un stęken den Ruten! —
„Rapps! vun baben darop!" — Dar seggt de Gröne: „Du Glückskind!
„Möchst nich mal um en Schüllnk?" — — „Dat is ja dat Een as dat Anner"
Denkt de Michel, „un Spill is Spill! minwęgen, man los denn!"
„Kumm doch!" röppt da dat Kind un kloppt dar buten an't Finster,
„Blots op en eenzi Woort!" — — „Och, pack di!" — seggt he, „un lat mi!
„Kleewer-Bur oppen Disch! — un Spaden! noch mal en Spaden!" —
Un so geit't vun en Schüllnk, bit endli herop na en Daler.

As se nu gaht, seggt de Grön': „Hör, Meister Michel, ick kann di
„Oppe Stęd ni betaln, — ick gęv as Pand di den Rink hier,
„Nimm em, bit ick em lös! — dar in den roden Karfunkel
„Sitt noch en hemliche Kraft; — o, kik doch, wa he di anblitzt!"

Weller kloppt dat un röppt: „O, Michel, kumm, eh't to
lat is!“ — —
„Snicksnack!“ seggt der de Grön, un „lat em, wenn he
ni gahn will!
„Dar! nimm du man den Rink! — un wenn du tonös
mal keen Süsselnk
„Geld in'n Koffer mehr hest, un narms, — he kann di
wat schaffen!
„Stickst du den Rink anne Hand, un langst der blots in
en Sack rin,
„Hest en Preußen bi'n Kopp! — dat feilt ni, wat ick
di seggt heff!
„Blots oppen Fierdag ni, dat wull 'k noch ęben di raden!
„Brukst mi wider tonös, so rop man jümmers, — ick
hör di!
„Vizli Puz is min Nam, — un ick heff de Ohrn
oppen Placken!“

Awers bidess sitt alleen de Fru un weent der vœr
Kummer,
Lęst wull en Stück inne Bibel un in en palti Gesangbok,
Un de Michel, de kummt un bollert: „Finn ick all
weller
„Di bi't ewige Bę'n! — wat sittst to liern un to
hueln?
„Süh mal her, wat ick wunn! — Juchhe! en roden
Karfunkel!“

Kreeg de Trina en Schreck! — — — „O, Jesus!“
seggt se, „wat seh ick!
„Dat is nümmer wat Gu's!“ — — un darbi fallt se
in Ohnmacht. — —
Weerst, arm Trina, du man din Lęvdag nümmermehr
opstahn,
All din Kummer un Leid, un Gram un Qual vun to-
nößen,
Weerst du los mit en Mal un harrst dat ruhi ver-
slapen! —

Dägli slimmer nu ward't, op alle Marken flankeert he,
Jümmers mutt he derhin, — un kummt man mal in
en Weerthshus,
Klock um twölf inne Nach, to Middag, oder to Abend,
Sitt de Michel all dar un mischt un bedrüggt mit de
Kaarten.
So verwillert sin Kind, sin Reitschap swinnt, un de
Koppeln
Kamnt na de Reeg oppe Bol, un de Fru vergeit der
in Sorgen,
Kummt he denn ęben na Hus, gifft patzige Reden un
Antwoort,
„Kummst, du Lump?!“ — un wat se wull seggt, —
un dun un besapen
Flökt de Michel un prügelt sin Fru; — nu mutt he
na'n Prester,

Nu vær't Amt, un tonös as Straf en bęten in't Stockhus,
Slimm all herin, doch slimmer herut, — dar kummt der de Puzli,
Pisselt em lis wat in't Ohr un jagt der de Gall em in't Blot rin!

Sæben Jahr gung dat so! — dar bröch de Puzli em malins
Weller herut ut'n Thoorn, un „Hallo! nu gat wi in't Weerthshus
„Eh du de Prügels so frisch na Hus bringst, de se di gębn hebbt!
„Wat din Olsch di ock kakt to'n Willkomm, ward der ni anbrenn.
„Hör, du durst mi færwahr; un wenn ick't bedenk, warr ick gifti,
„Wa di't geit, un wasück din Fru di dat Lęben verbittert,
„So en Mann as du büst, de des Dags sin Daler verdohn kann.
„Glückli büst du in't Spill, — doch na en leidiges Sprüchwoort,
„Mit de Fru, as ick meen, — dar hest du't jämmerli drapen.
„Weerst noch lerrig un los, so lęvst du ruhig in Fręden!

„Ja, dat quält di wull sach, — man süht't wa de Adern
di opswillt.
„Drink noch en düchtigen Sluck! — dat köhlt un nimmt
di de Hitten!“ —

Awers de Fru dar to Hus, de sitt bidess oppe Bank
wull,
Fohlt de Hann wull un kikt mit natte Ogen na'n
Himmel.
„Sæben Jahr un sæben Krüz!“ — so weent se
barmharti,
„Allens kummt, as se sä, un Gott in'n Himmel mag't
enden.“
Seggt't un nimmt der en Bok un będ in Dodesge-
danken.
Jüst störrt Michel herin inne Dær un fürchterli
brüllt he:
„Sittst all weller un bęst? un hulst, du falsche Ka-
nallje?!
„Bra de Katüffeln mi op!!“ — — se seggt: „dar is
ja keen Für mehr.“
„Bra se!! — — segg ick di, Wiv! — ick dreih dat
Mess di in't Liv um!“ —
„Lewer hüt noch as morrn! — du bringst mi likers
um't Lęben,
„Eenerlei as du't deist! — dat Kind, dat hest mi all
dot makt!“ — —

„Di schall de Dunner un Blitz! un dusend Deuwel un
Satan!“ — —
Seggt't un stött der — un dröppt; — — un sinnlos
sackt se tohopen.
„O, min blödiges Hart!“ so stæhnt se noch, as se
umfallt.
„Kumm Spa'n-Buer, da's ut! dar heft mi! — — schüf-
fel mi ünner!“ — —
Nu de Michel ut't Hus, un achteran em dat Grẹsen,
Wit in't Feld, — — un de Eer de bẹvt, — dat ras-
selt in'n Nætbusch.
„Vizli Puzli, och hölp! och hölp mi!“ — — röppt
he, — de Puzli
Steit der achter de Büsch un kummt un fragt em: „Wat
feilt di?“
„Stok min Trina in't Hart, — — och hölp un rah,
wat ick anfang!“
„Dat is Allns?!“ seggt de Puz, „un darum heft mi so
bang makt?
„Kreeg di en Schreck, dat ick meen, wat Wunners müss
der passeert wẹn!
„Narr, nu kannst du in't Land ni blibn, dat kunn di
Verdruß gẹbn!
„Is ni da günnert de Strom? — so kumm, ick gẹv dat
Geleit di,
„Sühst? an't Öwer den Kahn?! —“ Nu sett se günnert
herœwer,

Hastig œwer de Grenz, — dær't Feld. — — In't een-
same Weerthshus
Brennt der en Licht. — „Man herin! mi schall verlangn,
wat der los is;"
Seggt de Gröne, — „wer weet, — du kannst di de
Grilln da verdriben!"

Awers in't Weerthshus sitt der tohop noch de laten
Gesellen,
Un vun Værn geit dat los mit Kaartenspęln un mit
Supen.
„Krüz is Trumf! — un noch mal! — un noch mal! —
un kennt jüm ock de da?
„Stęken! — un noch mal en Trumf! un noch mal stę-
ken dat Hart da!" — —
Halwi twölf is de Klock. Lett denn de Jung mit de
Lucken
Gar ni weller sick sehn? — nę gar ni weller! — un
Michel,
O, wa spęlst du verkehrt! hier, noch mal stęken dat
Hart da!
Un dat snitt em de Seel, un alle Mal, wenn he
stęken,
Kümmt de Gröne damit — un smitt em hemlich en
Glup to.
Neeg de Wiser bi twölf; un jümmers slechtere Kaarten
Spęlt he, jümmers nu slechter un schrifft toletz mit de Kridd all.

Dar sleit't twölf! — un nu langt he, den smucken Rink oppen Finger,
Frisch inne Tasch sick un röppt: „Hallo! wer wesselt en Daler?!“
Slechtes Sülwer, o weh! — he langt in glasige Stücken,
Deit der en ängstlichen Schrei un kikt mit Grun na den Grönrock.
Awers de Puzlil de drinkt sin Snappsglas lerrig un mummelt:
„Michel, kumm nu herut, de Krogweerth möch ins to Bett gahn!
„Kummt wull ock hüt noch Besök, — se hebbt ja en lustigen Fierdag.
„Is't ni de Ludwigsdag, de fiefuntwintigste? — Michel, — —
„Dreih, so vȩl as du wullt, an'n Rink, du kriggst em ni rünner!“ —
O, wa de Michel di lur! — he sä: „en lustigen Fierdag?!“ — — —
O, wa he klemm mit de Föt sick fast, dar ünner an't Dischbeen!
Doch wat hölp't oppe Läng un nützt?! — mit Angsten un Bȩben
Kummt he tohöchen un seggt keen Woort, un se gaht mitenanner; —
Vœr de Gröne vœran, un stuv derachter de Michel,

Ebn as en 'Kalv, dat der folgt den Slachter hin na
de Slachbank.
Wull so riklich en Schuß vun'nt Weerthshus steit der de
Puzli,
„Michel," seggt he to em, „kik hin! keen Steern nich
an'n Himmel!
„Süh, de Himmel de hangt vull Wulken, œwer un
œwer!
„Narms en Luft un en Lud! un süh, dar röhrt sick keen
Blatt ni!
„Un du büst mi so still. — Ick löv færwahr, dat du
bedn wullt.
„Oder makst du de Reken un is di dat Leben verbit-
tert?
„Na, as du meenst, denn man to! de Wahl des is ock
so swar ni.
„Süh, dar hest du en Mess! dat köff ick frisch oppen
Jahrmark,
„Sni de Gurgel di af, doh't sülm, denn sparst du dat
Drinkgeld!" —

So hett de Vader vertellt, un mit enkbossigen Athen
Seggt de Moder tonös: „Büst klar? so mak mi de
Dierns doch
Ni so grulich un bang! dat bünd ja dochen man Mär-
ken!" —

„Ei, ick bün ja all klar!“ seggt nu de Vader, „dar liggt he
„Mit sin Rink inne Doorns, un narbens singt der en Drossel.“
Awers Maria de seggt: „och Moder, lövst, dat wi bang sünd?
„Meenst, ick mark dat ni forts, wat he meen, un watt he wull seggn wull?
„Ja, de Puzli, de Grön' dat is de böse Versuchung.
„Lockt se nich ock uns All un föhrt der in Sünden un Elend,
„Wenn wi Minschen ni będ, un ni folgsam sünd un ni arbeid!
„Un dat luckige Kind, dat der warnt, dat is dat Gewęten.
„O, ick kenn ja so gut min Vader un kenn sin Gedanken!“

De lüttje Hex.

Ick sett mi oppe Snibank hin,
Um blots fœr Tidverdriv to sni'n,
Dar keem en lüttje Hex un seggt:
„Gott hölp!“ un „snitt dat Mess ock recht?“

Un „Guden Dag!“ un wat noch mehr;
Ick keek to Höch un sä to er:
„Kunn beter sni'n;“ — un „groten Dank;“ —
Op eenmal wurr dat Hart mi krank.

Un wupdi! weer se ni mehr da; —
Ick op un forts er achterna;
Ick leep un reep: „Lüttj' Hex, kumm her!“ —
Weg weer se, — un keen Antwort mehr. —

Sitdem is't ock mit't Eten ut,
Weer't noch so so schön un noch so gut;
Un bünd de Annern slapen gahn,
Hör ick des Nachs de Klock noch slan.

Un wat ick doh, dat hett keen Schick,
Mißlückt, — un alle Ogenblick
Dær'n Kopp de lüttje Hex mi flüggt, —
Un wat ick snack, is dummes Tügg.

Da's wahr, se weer so smuck un schön,
En Engel harr sick d'rin versehn!
Wa hett se ock so levli seggt:
„Gott hölp!“ un „snitt dat Meſs ock recht?“ —

Och, keem se man noch eenmal rin,
Un seeg, wa ick elenni bün! —
Weg flog se æwer Stock un Steen,
Ick heff se nümmer weller sehn.

Wer seggt mi nu, wonęm se geit,
Un wo ęr Moder hüsen deit?
Ick lop un sök so vęl ick kann,
Vellich drap ick se wull noch an.

Ick lop un sök Dörp ut, Dörp in,
Vun Hus to Hus, min Hex to finn,
Un wenn mi't likers doch ni lückt,
So warr ick noch toletz verrückt!

De Mann in'n Maand.

„O, Moder, kik! — wat is in'n Maan?“
Na, sühst denn ni? — en Mann!
„Wahrhafti ja! — ick seeg em stahn,
„He hett en Kittel an.

„Wa makt he denn de heele Nach?
„Un hett he gar keen Bett?“
Ei, süh, — he snört en Büscherdrach,
Un ẹben dreiht he'n Wedd.

„Weer ick de Mann, so keem ick an
„Un deh't in uns Revier!“ —
Ei, weest du ni? — de dare Mann,
De is ja ni vun hier.

Un meenst, he is so frie as du? —
He deh der mal nix Gu's,
De Muschü Blix, — dar sitt he nu
Hoch babn in't Arbeitshus.

„Wat hett he denn fœr Böses dahn?
„Wa heet he? — weer he'n Deev?" —
Ei, Dieder heet de Mann in'n Maan,
He weer en groten Sleef.

Dat Będen, dat weer ni sin Sak,
Mit't Arbei'n harr't keen Il,
Un wenn de Minsch so gar nix makt,
Denn kriggt he Langewil.

Un seet he ni bi'n Vagt in't Lock,
Weer't heele Dörp in Grun,
Denn dreev he rum an'n Bettelstock
Un sop sick dick un dun.

„Wo kreeg he awers denn dat Geld
„To so en Lęben her?" —
Du Narr, he neem in Hus un Feld,
Wo wat to nęhmen weer.

Des Sünndags ins, dar steeg he mal
Ganz tidig oppen Tritt
Un lang dat Bil vun'n Nagel dal
Un leep to Holt darmit,

Un hau de schönsten Eeken af,
As weer't man so nix Gu's,
Un drog se fort un leep in'n Draff
Un weer all meist to Hus.

He wull noch eben œwer't Stegg,
Dar röppt't mit eenmal lud:
„Nu, Dieder, geit't en annern Weg,
„Nu kumm man, — nu is't ut!"

Un wupdi! is keen Dieder mehr,
Keen Dieder narms to sehn,
Un nümmer kummt he weller her,
Un steit dar babn alleen.

Dar haut he nu de Eeken um
Un pußt vœr Küll de Hänn
Un dreit de Schech un Wedden rum,
Un't Supen hett keen Enn.

So geit't den armen Dieder nu,
So büßt he nu sin Sünn! —
„Gott Lof un Dank, lev Moder, du,
„Dat ick keen Dieder bün!"

So wahr di vœr de bösen Dingn,
De bringnt di Noth un Plag; —
Wes brav! — des Sünndags be un sing,
Un schaff bi Warkeldag.

De Markwimer inne Stadt.

Dar kam ick ębn vun'n Rathsherrn rut;
Da's wahr, dat süht der prober ut,
Doch feilt dar ock noch Dit un Dat, —
Ęr eenzig Kind, dat stotter,
„Kopt Botter! söte Botter!"
So's æwerall doch wat!

Færwahr, man meent wull, inne Stadt
Js Allns so sauber un so glatt;
De Herrn de lęvt in Sus un Brus,
Un doch is't ni geheuer,
„Kopt Eier! frische Eier!"
Bischurns in't smuckste Hus!

Un mutt man ock mal frisch an't Wark,
So föhlt man sick doch mal so stark

Wo buten strahlt de Sünn vun Feern,
Un Blom un Büscher rüken,
„Kopt Küken! junge Küken!“
Un Abnds bi Maand un Steern.

Kummt denn des Morrns de junge Dag,
So is't doch ock en wahre Prach,
De lewe Gott, man schull wull meen'n,
De steeg hendal vun'n Hęben,
„Kopt Sęben! nie Sęben!“
Un leet sick richti sehn.

De Vageln denkt wull ęben so,
Se singnt vergnögt ęr Leed darto
Un ropt: „Herrgott, Dich loben wir!“
Herop in'n blauen Himmel;
„Schalotten! Dill un Kümmel!“
Ja, man verglupt sick schier!

Wa ward Een denn vergnögt to Moth!
Wa ward Een denn dat Hart so grot!
Un süht man denn de Morgenprach,
Dat Blitzern un dat Blinken,
„Kopt Schinken! fetten Schinken!“
So będ man still un sach.

Dar günnert, bi de grote Dœr,
Dar hebbt se noch de Laden vœr,
Un li't noch oppe fule Sit
To slapen un to snarken,
„Kopt Schüffeln, Mulln un Harken!"
Un wi mascheern all wit.

Se weet dat wull, dat is en Schann,
Se reist ock noch fœr Spaß to Lann
Un drinkt de Melk, warm vunne Koh,
Un gaht in't Gras spatzeeren,
„Kopt Beeren! Tüterbeeren!"
Un lopt sick möd darto.

Un dochen meent der so en Herr,
He weer wull noch wat Wunners, wer, —
Un glupt Een dœr sin Brillnglas an,
As wull he Een versnappen,
„Kopt Krabben! frische Krabben!"
Min Hans, is ock en Mann!

Rik bünd se sach, — dat löv ick wull,
Un hebbt dat Geld bi Tunnssäck vull;

Mi is en Schüllnk all banni rar,
Se tellt se sach na Tuten,
„Kopt Stuten! warme Stuten!“
Un męt se kannwis gar.

Un denn, wat wull dat Ęten gellt!
Gewiß dat Beste vunne Welt,
Pasteten, Koken, Fleesch un Fisch,
Un Torten un Makronen,
„Kopt Bohnen! gröne Bohnen!“
Geit knapp all oppen Disch.

Un recht eerst all den Staat! nu kik!
Herrje, wa gaht de Minschen pük!
Wa fin is so en Rock! — süh her!
Ick wull, se wulln mal tuschen!
„Kopt Kruschen! frische Kruschen!“
Geev min ęr gliks dasœr.

Un dochen deit Een't hartli leed,
Wat nützt dat Ęten un dat Kleed?
Dat smeckt un freut se dochen ni!
Se lęvt in Qual un Sorgen;
„Kopt Melk, frisch vun hüt morgen!“
Un glückli bünd se ni.

Ne, dat de lewe Gott erbarm!
Denn bün ick doch noch lewers arm!
Un lewers nix, as rik un krank,
Dat kannst mi seker löben!
„Kopt Röben, gele Röben!"
Man kummt ock so wull lank.

Nu ja, un is't denn hier mal ut,
So geit't uns ock dar günd sach gut;
Un schient dat letzte Morgenroth,
Lat't Gott in'n Himmel maken!
Verköfft bünd all uns Saken!
Fær hüt is weller Brod!

De alltid fröhliche Tabacksmöker.

In't Værjahr.

Böm vull Blom, — de Quellborrn springt,
Dusend! wa de Vageln singnt,
Nix as Freud un fröhli Moth,
Nę, wa smeckt de Pip Een got!

In'n Summer.

Vulle Ahrn, wonęm man geit,
Böm vull Appeln, wo man steit,
Un en Hitten un en Gloth!
Likers smeckt de Pip Een got.

In'n Harst.

Kunn de Welt wull bęter sin? —
Mit sin Druben, mit sin Win
Quickt de Harst min lusti Blot,
Un min Pip, de smeckt so got!

In'n Winter.

Winterstid, o schöne Tid!
Nix as Snee vun wit un sit;
Ewer't Dack un oppen Hot.
Recht eerst smeckt de Pip Een got!

De Summerabnd.

O süh, wa is de Sünn so möd!
Un wa se dær de Büscher glöht!
O süh, wa Strahl op Strahl verglimmt,
Un wa se all ẹr Snuppdok nimmt,
En Wulk mit blau un roth vermischt,
Un sick darmit de Backen wischt!

Da's wahr, se hett en slimme Tid,
Vær alln anjetz, — de Weg is wit,
Un Arbeit giff dat nog fær ẹr
Dær Hus un Feld un rundumher;
Na Licht un Warm trach Allens hin
Un bẹd darum de gollen Sünn.

Se kreeg de lüttjen Blom tofat
Un sett se in ẹrn Sünndagsstaat,

Se hett lüttj' Imm to drinken gębn
Un fragt: „Wullt ock noch mehr to lębn?"
Un keem en Käfer achteran,
He kreeg sin Drüppen ock dervan.

Un menni Sluv de hett se pahlt
Un hett darut dat Saatkoorn halt,
Un streu dat fær de Vageln hin,
Wa hebbt se lusti smaust derin!
Wa hebbt se sick den Snawel wett!
Un hungri gung Keeneen to Bett.

Un leet sick wo en Kaſsbei sehn,
Dar farv se ęr de Backen schön;
Un wo in't Feld de Ahren hangnt,
Un wo an'n Pahl de Druwen rankt,
Dar harr se Allens gliks bi'n Kopp
Un hung der Blom un Blæder op.

Un oppe Bleek, wa hett se schafft!
Wa hett se strębt mit alle Kraft!
De Bleeker harr meist nix to dohn;
He dank ęr ni mit „Vęl Gottslohn!"
Un wo en Fru bi't Waschen stunn,
Dar mak se't drög, de lewe Sunn.

Da's wirkli wahr, wo rundumher
En Leh in't Feld to arbein weer,
Dar schien de Sünn, dar gung dat frisch,
Un wupdi! stunn vull Diems de Wisch.
Dat will wat seggn, bi meiner Treu!
Des Morgens Gras, — des Abends Heu.

Drum is se ock so banni möd
Un brukt to'n Slap keen Abendleed,
Keen Wunner, wenn se sweeten deit
Un möd un slapri wider geit;
Nu kikt se sick noch um un lacht,
Un seggt uns lisen: Gude Nach!

Un wupdi, is se ünnergahn,
Un süh, dar babn an'n Thoorn de Hahn,
De kikt er achterna in't Bett,
Du Neswis, dat is gar ni nett!
Dar hett he't weg! ei, süh man mal,
Se tüggt den roden Vœrhang dal.

De gude Fru, se kann Een durn!
Se hett doch ock er Leid bischurn.
Se levt der mit ern Mann ni gut,
Kummt se to Hus, so geit he ut;

Paß op! dar kummt he ęben an
Un pliert der bleekli dær de Dann.

Wa he sick lank makt, ei, nu süh!
He trut wull sach den Fręden ni!
Kumm du man her! — se is all weg,
Is all to Bett, wat ick di segg!
Dar stiggt he rop un kikt hendal,
Nu gröt de Pögg em alltomal.

Ick denk, wi gat nu ock to Bett,
Un wer en gut Gewęten hett,
De brukt to'n Slapen ock keen Leed,
De Arbeid makt vunsülm all möd;
Vundag gung't ari stramm in't Hau!
Nu gęv uns Gott en sanfte Rau!

De Moder oppen Wihnachenabnd.

He slöppt, he slöppt! dar liggt he as en Graf!
Du lüttje, söte Engel, du,
Ligg du man still un slap in Ruh,
Gott günnt di't ock in'n Slap, wat ick di lav!

Warr jo ni wak, warr jo ni wak!
Un seeg ni, wat din Moder mak!
Se geit mit weeken Modersinn
Un halt di lis den Dannbom rin.

Wat hang ick denn deran?
En Honnikokenmann,
En lüttje Popp, en Muschekatt,
En Hütjepęrd, un sunst noch wat,
En smucke Blom, witt, roth un gęl
Vun't allerfinste Suckermęhl.

Is nog, du Moderhart!
Vęl söten Kram dat smarrt.
Gęv sparsam as de lewe Gott,
Nich alle Dag nütz't Suckerbrod.

Nu rode Appeln her,
De schönsten, de man wünschen kann,
Dar is ock nich en Placken an.
Wer hett se schöner, wer?

Da's wahr, dat is en Prach,
Wa so en Appel lacht!
De Suckerbecker kam mal an,
De so en Appel maken kann!
Dat kann uns lewe Herrgott man.

Wat heff ick denn noch mehr?
En Taschendok so witt un roth
Un smucke Blom darœwer sei't;
O Kind, vœr bittre Thran un Leid
Bewahr di Gott, bewahr di Gott!

Wat hang ick mehr noch rin?
Dat Bok, min Kind, hört ock noch di,
Ick legg der smucke Biller bi;
Gebetts bünd all vunsülm darin.

Nu weer ick denn wull klar?
Putz dusend, ne! dar fallt mi in,
En lüttje Roth mutt ock noch rin,
Dar is se all, süh dar!

Kann wen, dat freut di ni,
Kann wen, se sleit di noch mal wund;
Doch wullt du ni, so is di't sund,
So is't ja gut fær di!

In Gottes Namen man;
Doch Moderleo hett deepen Sinn,
Se makt der rode Bänner in
Un smucke Sleusen an.

Nu weer he denn torecht,
Un wenn eerst morrn de Dag verstummt,
Un lis de stille Abend kummt,
Hett Kikengeest em bröcht.

Du dankst mi ni darum,
Un weest dat ni, min Plumm,
Doch makt dat man en Freud fær di,
So is't all dusend nog fær mi!

Herrje! de Wächter röppt,
Wa doch de Tid Een löppt!
Man markt dat gar ni, wa se swinnt,
Wenn't Hart mal so en Nahren finnt!

Nu slap, min lüttje Graf!
Vunnach weer't, wo de hilli Christ
En Kind wurr, ębn as du dat büst,
Warr ock so gut un brav!

En Frag.

Segg, weest du sülm denn ock, du lewe Seel,
Wat't Wihnachskind wull is, un hest't bedacht?
Denkst wull, ick segg di't, — un ick freu mi d'rop.

O, da's en Engel, her ut't Paradies,
Mit sanfte Ogen un en weekes Hart,
Em hett de lewe Gott vun'n Himmel dal
To'n Trost un Segen fær de Kinner schickt.
He steit an't Bett un höt se Dag un Nach,
He deckt se mit sin weeken Flünken to;
Un weiht he lis se mit sin Athen an,
Ward hell de Ogen, un de Backen roth.
He driggt se in Gefahren oppe Hann,
Plöckt smucke Blom fær se op't gröne Feld,
Un steit in Snee un Regn de Wihnach dar,
So hangt he still in'n Kinnerwihnachsbom

Den smucken Summer inne Stuben op,
Un lacht bi sick un hett sin söte Freud,
Un Moderlevde heet sin schöne Nam.

Ja, lewe Seel, un gah vun Hus to Hus,
Segg Guden Dag, un Gröt di Gott, un süh,
De smucken Wihnachsböm verrad di't bald,
Wasück as alle Moders bünd in't Dörp.

Dar steit en Bom, nę, kik doch eenmal, kik!
In alle Telgens nix als Suckerwark,
Is ni vęl nütz. De hett en narrsche Freud
An ęhr'n Jung, un will em Allens söt
Un levli maken, — deit em, wat he will.
Gęv Acht, gęv Acht, dar kummt noch mal en Tid,
So sleit se œwer'n Kopp de Hann tohop
Un seggt: „Du gottlos Kind, is dat min Dank?"
Ja, ganz gewiß, lüttj Moder, da's din Dank!

Nu dar, — in Nawers Hus, dar is dat anners.
O, prächti brune Beern un welsche Nœt,
Un menni rode Appel ut de Kamer;
En Nadelpos sogar? — will's Gott, der Herr,
Keen Nadeln in. — Vun weeken Bessenries
En hagelnie, smuck vergollte Roth! — —
Süh, so en Moder hett ęr Kind noch lev!

Süh, so en Moder tüggt dat ördntli op,
Un ward min Bursch mal meisterlos un meent,
He weer de Herr in't Hus, — denn bœrt se drist
Den Finger op un hett keen Angst un draut
Un seggt: „Weest ni, wat achter'n Spegel stickt?"
Un süh, de Jung de ward en brawes Kind.

Nu gaht wi wider lanks, na't neegste Hus.
Ja, Kinner bünd der nog, doch wo man kitt,
Is rundherum keen Wihnachsbom to sehn.
Kumm, kumm man fort, dar blivt wi ni geern lang!
O, Fru, wat mak din Moderhart so kolt?
Erbarmt di't nich, un geit't ni dœr de Seel,
Wa di de Kinner, wa din Fleesch un Blot
Verwillern deit ahn Plęg un ahne Zucht?
Un hungri bi de annern Kinner staht,
In Smutz un Utslag, un so schu un fremd?
Un Win un Kaffe smeckt di doch so gut! —

Doch süh, in't veerte Hus, du lewe Gott,
Wat hangt denn dar an'n grönen Wihnachsbom?
Vęl spitzig Loof, un blots so twischenin
En slechten Appel un en dowe Nœt!
Se möch wull geern, se hett man nix, un drückt
Ęr Kind an'n Bossen, kikt dat an un weent, —
Un Thran bringt hier de Engel fœr dat Kind.

O, dat is vęl, da's mehr as Suckerwark
Un Suckerarfen! — Gott in'n Himmel süh't
Un makt der doch ut mennig arme Jung
En braven Mann, en Burvagt, oder'n Vullmacht,
Un ut de lüttje Diern en brave Fru,
Wenn't blots man nich an Zucht un Mahnung feilt.

Noch en Frag.

Un weest du sülm denn ock, du lewe Seel,
Warum du fœr din Kinner wull de Freud
Doch in so'n Bom vull luter Nadeln hangst?
Meenst, wil he gröne Blœder hett in'n Winter
Un spitze Doorns, damit dat Kind ni gliks,
So, as't wull möch, de smucken Saken rutlangt.
Da's gar so unrecht ni, doch weest't ni recht.
Denkst wull, ick segg di't, un ick freu mi drop.

Süh, lewe Seel, vun't Minschenlęben schall
De doorni Freudenbom en Afbild węn.
Neeg bi enanner wahnt ja Leid un Freud,
Un wat di't Lęben söt un levli makt,
Un wat noch schöner inne Feern swęvt,
Du freust di d'rop, doch inne Doorns hangt't.

Wat denkst darto? To'n Eersten segg ick so:
Wenn Wehmoth in din Freudenbeker drüppt,
Un wenn en scharpes Weh dœr't Leben tüggt,
Verschreck di nich un stell di ni so fremd!
Din egen Moder seli, — tröst er Gott! —
Se hett di't Bispill inne Kindheit gebn,
Drum denk: „Dat is der as en Wihnachsbom,
Neeg bi enanner wahnt der Freud un Leid."

To'n Tweten segg ick di: Dat weer ni gut,
Wenn't anners weer. Wat ut de Doo e r n s rutkikt,
Süht heel vel smucker un vel schöner ut,
Un't Beste is, dat höllt ock länger vær.
Weer jüst, as wenn man Suckerbrod un Næt,
Un wat noch sunst an'n Bom so prächti hangt,
Op eenmal in en Suppenschöttel deh,
Un stell di't hin un sä: „Nu et darvun,
„So lang du Lust hest!" — Weer't nich Unverstand?

To'n Drütten segg ick: Wenn du inne Welt
De Freud wullt gripen, Værsicht hört darto;
Sunst langst du bald in Nadeln un in Doorns
Un tüggst din Hand terstecken drut torügg.
De Freud de hangt in Doorns, denk mi daran,
Un gev en beten Acht! — doch wenn du't hest,
So lat di't smecken! — Günn di't Gott der Herr!

Dat Gespenst oppen Weg na Kandern.

Gespenster gifft't, da's wahr! wat ick di segg!
Kumm blots vun Kandern her bi Nach den Weg,
Un mit en Brand! — du dröppst en Platz, paß op,
Wo du verbistern deist, ick wett darop.

Vœr Tid'n weer noch en Kath an'n Weg to sehn,
Darin en Fru mit Kind un Katt alleen;
Er Mann de weer der malins vœr en Telt
Um't Leben kamn, op't Heltelinger Feld.

Un as se't hör: „Din Mann liggt ünner'n Sand",
Wull se den Kopp sick inrenn anne Wand,
Doch hal se noch den Bri vun't Für un geev
Dat Kind davun, er nu noch mal so leev,

Er eenzi Trost; — doch krüppt der mal dat Kind
To Dœr herut, — de Moder sitt un spinnt
Un meent, dat't inne Kœk is, röppt un geit
Un süht noch jüst, wa't oppen Fotstigg steit.

Dar kummt der jüst en dune Kerl vun günd,
Vun Kandern her, un fallt der œwer't Kind, —
De Moder löppt, — doch leider is't to lat,
Dar liggt er eenzi Kind dot oppe Strat.

Nu makt se'n Graff in't deepe Holt, un da
Begrav se't Kind un sä: „Ick kam bald na!"
Un seet darbi ahn Trost un ahne Noth,
Un inne neegste Nach, dar bleev se dot.

Un so verwesen se in Luft un Wind,
Doch sitt de Geist noch dar un hött sin Kind,
Un fœr de dunen Lüd vun de Tid af
Geit noch de Weg verbi dar günd an't Graff.

Un kummt vun Kandern mal en dune Mann,
So süht de Geist em't all vun widen an
Un föhrt em afwarts, wer't ock jümmers is, —
Un lett em nich an't Graff, da's eenmal wiss.

He kummt vun'n Weg, he wackelt hin un her;
„Ei Deuscher!" flökt he, „geit denn Allns verdweer?"
He steit un lurt, — em düch, dar mau en Katt,
Em düch, dar kreih en Hahn, — un Gott weet, wat.

He geit d'rop los, — un œwer Stegg un Brügg,
So maut un kreiht dat allemal torügg, —
Un wenn he meent, he is sin Hus all neeg,
So is't de Krog, wo he den „Schweizer“ kreeg.

Doch wer da nüchtern geit den sülwen Weg,
Den lett de Geist an't Graff verbi un seggt:
„Du warrst min Kind nix dohn, — — gah man verbi,
„Lik ut, den Weg to Hus!“ — — Verstaht jüm mi?

De Käfer.

De Käfer flüggt der oppe Lilg;
Dar sitt en smucken Engel in,
Un tappt der Blomsaft, as ick hört,
Un gifft em fœr en Spottgeld hin.

De Engel seggt: „Wat wullt, lüttj' Mann?"
„En Snapps vun'n Besten sett mi her!"
De Engel seggt: „Dat deit mi leed,
„Ick heff ock nich en Drüppen mehr!"

So schenk mi denn en Annern in!"
„Dar hest een!" hett de Engel seggt;
De Käfer drinkt, — dat smeckt em gut, —
Un fragt tonös: „Wat kost de Zech?"

De Engel seggt: „I, Gott bewahr!
„Da's hartli günnt! — stick't Geld man in!
„Doch nimm en Handvull Blommęhl mit
„Un bring mi't na min Naver hin;

„De hett wull so all, wat he brukt,
„Doch freut em't, — nu, so bring em't gau!
„He schickt mi ock bischuerns Mehl,
„Un faken gar en Drüppen Dau."

De Käfer seggt: „Ei, hartli geern!
„Gotts Lohn! wenn du tofreden büst."
He driggt dat Mehl na Nawers Hus,
Wo weller so en Engel is.

He seggt: „Ick kam vun Nawersch her
„Un schall di velmals gröten, und
„Hier weer wat Mehl," — de Engel seggt:
„Harrst gar ni beter drapen kunnt!"

He nimmt em't af un schenkt em nu
En guden Snapps dafœr un seggt:
„Gesundheit! — drink mal, wenn du magst!"
De Käfer dankt un stickt em weg.

Nös flüggt he na sin Olsch to Hus,
De wahnt der mank de Hasselbüsch,
Se's dull un fragt: „Wo weerst so lang?"
He seggt: „Bi Junker Lilg to Disch!"

He lacht ẹr an, he sat ẹr um,
He küßt ẹr, dat dat smatsch — un da — —
Da leggt he sick in't Dodenbett
Un seggt: „Min Moder, kumm bald na!"

Nu, Joseph, he! wat dünkt di wull?
Du sühst ja ock so lustig ut!
Ja nu, — so'n Lẹbn, min lewe Fründ,
Dat is der fœr so'n Thier man gut! —

De Statthaller vun Schopfheim.

Vetter Hans Jörn, dat dunnert, dat dunnert da gün-
nert an'n Rhinstrom!
Na, dat gifft en Gewitter! — Ick wull man, dat tog
sickværæwer.
Wa dat so düster all kummt, — nę kik! wa dat blitzt
un de Sturm sust!
Herr, du mein Gott! — ja dat kummt, kummt allemal
neger un duller!
Mak doch de Laden man to! — dat Blitzen blennt Een
de Ogn ja!
So! — un nu hal mi en Kros; — un jüm dar, rückt
man wat neger,
Will jüm en Stückschen vertelln vun'n Stadtholler Frie-
del vun Schopfheim;
Friedel so hebbt se em nömnt, — un geevt't wo en
dæsigen Bengel,

Friedel de weer dat gewiß, vær alln as he junk weer, dat weet ick!
Awers so smuck, as he weer, hett der Nüms dær de Wischen wull lopen,
As he noch deen as Knech bi den Stattholler günnert in Schopfheim.
Luckig un krus weer sin Kopp, un Ogen de harr he as Steenkæhl,
Backen as Melk un as Blot, un so rund un so defti de Glieder,
Vrenel, de Dochder in't Hus, de harr ȩr Freud an den Friedel,
Awers ock Friedel an ȩr; — doch weer he ja jümmers de Knech man.
Nȩ, wa dat dunnert un blitz! — un gütt! — He! bring noch en Kros her! —
So! — un en Happen dato! — un nu hört mal, wat ick vertelln will.

Mal, vær fifhunnert Jahr, — so kreeg ick't to hörn vun min Vader,
Weer der en grȩsigen Krieg, de Panduren fulln der in't Land rin
Un dar gung't as dat kunn, — koppæwer gung't un koppünner,
Rike bünd riker noch wurrn an Geld un Gut un an Hochmuth,

Arme bünd armer noch wurrn, und man blots inne
Schulln hebbt se tonahmn.
Mennig ehrliche Mann hett't der bald ni länger prästeern
kunnt,
Hett der sin Saken verlarn un hett Hunger lẹden un
bettelt,
Menni de hebbt sick darum ock tohopenrotteert inne
Bargen,
Ja un toletz bröch de Frẹd noch en Pack Marodörs uns
in't Land rin
Allerhand Slag, un gefährliche Lüd mit Sawels un
Flinten,
Jesus! weer dat en Tid! — uns Herrgott mag uns be-
wahren!

Dar umme sülwige Tid harr en Bur da günnert bi
Farnau
Vehwark, Hüser un Schüns, un within œwer sin Feld-
mark
Weer der keen Lunk un keen Lock, un oppe Feller vun
Farnau,
Ganz bit herœwer na't Hus, stunn der Slüs an Slüs;
— un de Wischen
Hett de Uhli sick meiht, un dat Heu sick davun inne Schün
fahrn.
Awers en slechten Gesell weer he doch, so slech as dat
sunst wull

Narms so en Daugenix geev, — dar in't Welsche weer
he verdorben,
Harr em sin Dochder to'n Fru ni de Stattholler gęben
vun Schopfheim,
Vrenel, so fram un so klok un so levlich un smuck as de
Morgen,
Harr der keen Diern nich in't Hus bit to Afgahstid bi
em blęben,
Un keen Knech bi em deent, dat is sęker. — Da kummt
wull en Bettler,
Un man gifft em keen Brod, — so seggt man doch ęben
in Fręden:
„Hölp di uns Herrgott!" — He nich! — „Ick will di
dat Betteln verdriben!"
Flökt he un schellt, — „un nu gah! — dat is Tid,
sunst halt di de Deuwel!"
Un de Armn hebbt der weent, un hebbt sick beklagt bi
uns Herrgott.
Jeden, den dröppt so sin Tid! — — Un mal, en Węk
so vær Wihnach
Hett der de Uhli jüst slacht un Mettwurst stoppt bit an'n
Abend,
Nößen to Nach bi en Kros un bi brade Rippen sich gut"
dahn.
„Vreneli, lop mal in'n Keller!" — un „Vreneli, hal
mi to drinken!'·

Hett he wull twinti Mal mit sin pipige Stimm na ẹr ropen,
Un taxeert is he wurrn so op sœben Kros un en Rößel. — —

Awers wo meent jüm denn nu, weer de sülwige Tid wull de Friedel?
Achter in't Foderlock, bi den Herrn sin Pẹr un sin Ossen
Hebbt jüm meent? — o, jawull! all um Faßlamb weer he sin Herrn ja
Wupdi! weg un verswunn, sunst harr em de Ole bi't Jack kreegn;
Ob he nu Böses begahn in de Tid? — ick schall't ni verraden,
Wat geit mi dat ock an! — he is fort, — un œwer en Monat
Hebbt se keen Spoor vun em hatt, so wat bit Anfang April hin
Steit he da twischen de Bargen, da günd bi de Armen un Bettlers.
Schön an Gestalt un Gesicht un fründli gegen se All da,
Modig toglik as en Löv, doch da binn vull kloke Besinnung,
Harrn se All em so geern, — un se sän em: „Wẹs du uns Hauptmann!

„Wat du seggst, wüllt wi dohn, un hingahn, wo du uns hinschickst!“
Hunnert un föffdi Mann un sœben un sœbendig Junge.
Un de Friedel, de seggt: „Dat nęhm ick an! — un dat eerste,
„Wat wi to dohn, dat is, de Marodörs to verdriben
„Ock wenn en rike Bur wo de Armen plagt un se utsuggt,
„Wüllt wi na Art un na Schick em wisen, wakeen as der Herr is,
„Bit der Gesetz mal un Recht un Ordnung weller in't Land kummt!“
Hölp uns de lewe Gott! — Nu röppt se tohopen de Hauptmann:
„Kinners, wat fangnt wi denn an? — as ick hört, hett de Uhli all inslacht,
„Un dar weer der wull sach en Schinken to haln ut de Bütten,
„Oder en Stückerwat Wurst, — wa weer't? — doch de Brenel de durt mi!
„Bęter, da gat man en paar un kamnt un będ umme Wurst em,
„Sät denn: ick gröt em ock smuck! un he schull't in Fręden vetęhren,
„Un vunne prächtige Sœg man to Prov mi en Bęten mal schicken!
„Hebbt wi em dochen verjagt ut sin Gaarn all so faken en Hattbock,

„Hebbt wi em doch oppe Wisch keen eenzigen Halm noch to Schann pett,
„Oder mal schüttelt in'n Bom? — un is der sin Jungs un sin Knechens,
„Dochen ni so vęl geschehn; — se hebbt der doch hött un dat Veh börrnt
„Nachs Klock um een, un des Morrns vœr Dag, — un Nüms kann der klagen!
„Lęt em dat örndtlich an't Hart! — ick wünsch denn gude Verrichtung!"
Sä't, — un Dre gungn der fort, un se keemn der mit Säck bi den Uhli:
„Schön gun Abnd!" — „Sackerment! De Deuwel hal jüm! — wat wüllt ju?"
„Kamnt der vun'n Sadelhoff, — un nu wist uns, wasück ju gesinnt bünd,
„Hett uns Meister uns seggt, un datsülwige sät wi jüm weller." —
Leider weer, as se keemn, ock jüst de Brenel herutgahn,
Un de Uhli alleen mit de Knechs, de leegn oppe Slapbank,
Un de Uhli vull Win, geev grawe un patzige Antwoort.
„Seggt man jü Meister vun mi, [doch mit Ehren hört em de Nam ni]
„Meister? — wat Snick un wat Snack! — ha, Meister!? — wakeen is der Meister?

„Drifft der ni Packtügg genog so herum to stęhln un to betteln?!
„Driwers vun allerhand Slag, un Banditen un ole Suldaten
„Un, Gott weet noch, wat sunst fœr Lumpenpack un Gesindel,
„Geev man se all man en Stück, so kunn man noch sülm mit se lopen!
„Pack jüm! — heff ick't ni seggt!! —" „Och, lewe Herr, man en Bęten
„Gęvt ut Erbarm uns vunabnd, — un en lüttjes Stück vune Mettwurst!"
„Töv man, du Lump, kumm mal her! — en *Rippenstück* is di bęter!
„Jakob, lang mi mal ębn vunne Wand da den Knüppel herünner!
„Gliks oppe Stęd mi ut't Hus! — sunst lohnt't, Gott straf mi, noch Prügels!"
Ja, dar gungn se herut; — doch da achterher vunne Slapbank
Sleeken de Knechs ut de Dœr un söchen de Brenel da buten:
„Fru, dat weer der verkehrt vun uns Herr, nu rad, wat to dohn is!
„Dat un dat is geschehn, — un an uns dar hebbt se't verdeent ni,
„Hebbt wi mal Water verlangt, un hebbt wi mal passt oppe Hattböck,

„Nachs Klock um een, oder Morrns, — wi kunn der doch nümmer ni klagen,
„Ja konträr! — denn se hölpen uns noch! — segg, dehn se ni, Jakob? —
„Awers, kamnt wi nu weller, — se ward der wat Anners uns wisen!!" —
Un de Vrenel, de hört't un makt der bedenkliche Ogen,
Vrenel de bunn sick de Mütz un tux der an't Mailänner Halsdok,
Vrenel de bun sick de Schörrt, — „He, Joseph, spann der dat Perd an,
„Nimm ock en Strohklapp mit! — — Hest't hört? — un lat mi den Meister
„Jo nix marken davun! — du, Jakob, gah oppe Landstrat,
„Seeg, ob't sęker noch is, un ob narms Banditen herumlurt!"

Awers nu kamnt se bidess mit de lerrigen Säck bi den Friedel;
Dusend un Sapperment! wa em dar de Flamm in't Gesich keem,
As he se frag, un se sän: „En anner Mal gah du man sülm hin!
„Uhli, den is datt to hitt, — — un du sülm muß kamn un em blasen!"
„Da's en Woort, dat ick gah!" seggt nu de Friedel un bollert,

„Lang schall't Uhli ni brenn! — da's köhlig buten in'n Karkhoff! — —
„Uhli, dat kann ick di seggn, — du hest wull dat Letzt inne Röp all!"
Segg't, un fleut der in't Holt, — un gauer as man en Hand kehrt,
Fleut dat vun Holt nu to Holt an alle Ecken un Kanten,
Löppt der tohopen heran nu vun alle Kanten un Ecken.
„Heisa! — lusti bargdal! denn de Wischen-Uhli hett inslacht!
„Forts oppe Stęd nu dahin! — wie slacht der vunnach noch den Uhli!
„Deit mi man leed umme Fru, denn se ward sick gręsi verschrecken."
Düster nu tüggt dat hendal wull hin dær Hecken un Knicken,
Günnert bi Reibęk henlank un in't Danner-Wold un vun dar weg
Rechts hin un links hin in't Holt bi Farnau; — Kriggst du mi, — hest mi! —
Holtlüd fahrt der mit Slerrns un mit Wagens de Wischen herünner
Seht se un duckt sick to Eer anne Brügg, da bi Steen, un da będ se:
„Alle guden Geister! — — du hillige Mutter Maria!"
Awers as der ut't Holt nu bi Farnau Friedel heruttkummt,

Pisselt he lis na sin Jungs: „He, torügg! ick hör der
en Wagen,
„Wenn't wull de Fakterin weer, denn se reis' vœr Kor-
ten na Basel;
„Dat se sick jo ni verschreck! — doch tövt, ick will der
alleen gahn!“
Seggt, un as he nu kummt, dar witscht dat herünner
vun'n Wagen,
Löppt der in'n Draff op em to un kikt em so blid inne
Ogen:
„Friedel! süh, un du büst't? — och, ja! — un hartli
willkamn mi
„Ünner den Himmel so blau un de lewen, fründlichen
Steerns all!
„Süh, ick nöm di noch du, — wat warrst di awers
wull dacht hemm
„Vun min trutzigen Mann un vun sin trutzige Antwoort?!
„Süh, ick kann ni dafœr, as't to lat weer, keem eerst de
Joseph
„Buten na't Stęgelsch un sä't, sunst harr sick't sęker ni
todragn.
„Och, du lövst mi wull ni, wa ick straft bün! — bętere
Tiden
„Heff ick bi Vader verlęvt, da to Hus! — nu bünd se
vœrœwer.
„Sühst, da bring ick di wat! — hier toeerst en Büdel
vull Kasbein,

„Appeln un Bęern, de ick wahrt, un en Prov ock dabi vun min Schapskees,
„Hier noch en Büdel vull Męhl, un dar noch en prächtige Mettwurst,
„Süh, un en Anker mit Win, — paß op un schülpel nich œwer,
„Hett keen Pruppen in't Spunnt! — un süh! ock en Büdel Taback noch! —
„Kumm doch en bęten afsit, dat de Holtlüd eerst mal verbikamnt,
„Węs mi ock ördntlich un nett! — hest hört? — un wahr din Gewęten!" —
Awers de Friedel de swęert der: „Bi'n Deuwel! de Uhli mutt starben!
„Ahne Gnad!" — — doch de Brenel de seggt: „Nu hör mi en Woort noch!
„Hest du dat swarn em — nu ja! — wenn't Tid is, starvt wi ja All mal;
„Un de Uhli wull ock, — doch du — lat lęben, wat Gott will!
„Du denk sülm an din Seel un an dat, wat tonös di bevœrsteit!
„Sühst, so'n Lęben verleidt, — un dat ward di toletzt to'n Verdreeten,
„Büst ja in't Land ni to Hus, un hest ja keen Vader un Moder!
„Müchst doch wull ock mal torügg, — denn du arvst ja en prächtige Burstęd,

„Sünnert in Langenau, — un gefallt di tonös mal en
Mäden,
„Dat der din Oln ock gefallt, so kannst noch Stattholler
nömt warrn.
„Segg, wa würr di dat gahn, wenn du denn tonößen
torüggdachst,
„Un regeerst der mit Hann vull Blot in en Amt vun
uns Herrgott?? — —
„Hol't doch den Uhli to Gud', un sin Groffheit nimm as
en Ehr op
„Weer't denn ock eben keen Ehr, so bedenk doch, dat he
min Mann is!
„Slog't nich in Schopfheim öllm? — — dat is Tid! —
nu segg, ob du hörn wullt!"
Awers de Friedel, de steit der un steit in sware Gedan-
ken,
Drückt sick de Thran ut de Ogn un müch wull snacken,
un kann't ni!
Endli da smöllt em dat Hart, — „Nu ja denn!" —
seggt he, „so küss mi!
„Gah mit Gott na din Hus, — nu ja, — ick will mi
bekehren! —
„Lüd da — hallo! packt tohop! — wi wüllt in Freden
torügggahn
„Lopt der na'n Reller en paar, un scheet mi en Stücker-
wat Hattböck!"

Seggt't un geit der in't Holt un weent un süht der na'n Himmel,
Bit falleben de Steerns in't Morgenlicht sick verglimmt hebbt.
Endli, da gung he denn ock, — doch mennig mal noch tonößen
Keeken de Annern sick an un fragn: „wat feilt wull uns Hauptmann?"

Awers de Vrenel bidess, de liggt bi den Uhli un stött em:
„Heda, snark doch ni so! — man kann ja de Ogen ni tokrign!"
Un de Uhli de bewert un streckt sick: „Vrenel, wat feilt mi?" —
„Na, — un wat is der denn los?" — „Och, ick heff en blödigen Drom hatt!
„Vrenel, dat geit mi ni gut! — och, ick heff mi sülm ja all slacht sehn!
„Dröm der, se steeken mi dot, — un kreegn inne Bütt mi to bröden!
„Och, un se schrapen mi richti mit't Mess! — du löövst ni, wa't weh deh!" —

Awers de Vrenel de seggt: „Dat makt nix! — kummt der ni faken
„Sowat vær? — na, du dachst wull an't Swin, un da hest du di slacht sehn!"

Awers mit Uhli sin Slap is't verbi, un sware Gedanken
Plagt em un quält em dat Hart, de ganze Nacht bit des Morgens,
Bit he den Kaffe nu drinkt, un de Supp em Vrenel torechtmakt.

Schüchtern kummt der bidess jüst en ole Mann inne Dœr rin:
„Kümmel?! — Wachholderbein?! — — is vunmorrns nich en bęten to handeln?!"
„Nę, wi brukt der doch nix!" — „Na, ick kam ock egntli herin man,
„Meister Uhli, mit jüm man en Woort inne Il mal to snacken.
„De dar, is wull de Fru, so mag se't hören, — dat schad't ni! —
„Annernachens da fährn wi sett fössd lank de Wischen herünner,
„Ick, — min Pęerd un de Jung — un den Vagt sin Pęrd un de Matthies,
„As bi Farnau wi kamnt, steit't der vull vun verdächtige Mannslüd,
„Links in de Büscher herin, — un en lustigen Kerl anne Landstrat
„Mit en Fru noch dato, — dat much wull en sauberes Paar węn!

„Seeg ick se weller, — wat gellt't! — mank hunnert
will ick se rutkenn!
„Schien ock de Maand ni so hell? un harr ick nich Ogen
un Ohren?
„So vęl hör ick genau, dat der flökt wurr: „Uhli mutt
starben!“
„Jüst as ick lanks bi em sleek, dar sä he't ębn an dat
Fruns minsch,
„Wider kunn ick ni hörn, — un nu weet jüm, wat ick
ju seggn wull; —
„Töbn un noch länger to lurn, weer ni gut, — ick mak,
dat ick wegkeem;
„Nu adjüs denn! — ick gah; — un nu doht, wat't
beste to dohn is! —“
O, wa de Vrenel da lur; — doch heel se sick smuck bi
Besinnung.
„Hest't denn ni markt an sin Snack? — na, he sä't wull
blots um den Brammin?“
Awers de Uhli de hör der un seeg nix mehr, denn in Ohnmacht
Leeg he, verdreit mit de Ogn, — man seeg der blots
noch dat Witte;
Lahm un slapp weer de Tung, un swatt un blau weer
de Uhli
Ganz bit to Höchen an'n Hals; — se halt den Meister
vun Hagen,
Halt em den Docter vun Zell; — doch umsünst! em
weer ni to hölpen! —

Friedel, so weer dat denn wahr, wat du säst, de Uhli
mutt starben!?
Morgens da weer dat noch so! — doch des Middags
weer dat all anners,
Snacken weer lang all verbi, — un leeger wurr he un
leeger,
Ehr noch de Węk weer to Enn, da sungn se buten bi
Farnau:
„Mitten im Leben wir sind" mit den Uhli hin
oppe Landstrat. —
Dat se fort mit em drogn, dat is wahr! — doch sän se,
en Anner
Weer der kamn, em to haln, un he spökel as blödige
Ęwer;
Kummt der denn Nachs mal torügg de Een un Anner
vun't Bargwark,
Gar mit en düchtigen Strich, un da kummt so'n blö-
digen Ęwer,
Gaht em smuck ut'n Weg, denn sęker is dat de Uhli, —
Seht jüm nix, — na, so is he dat ni! — ick seeg em
noch nümmer!

Awers wer hett denn tonös de arme Vrenel wull
Trost bröcht?
Heel vęl hett se ni weent, — — ja, un sæben Węken
na Pingsten

Kanzel de Prester se all, — mit wakeen? — jüm künnt
dat wull denken!
Na, un de Vader hett flökt! — un swaern hett he: „Ick
lid't ni!
„So en verlopen Gesell?! — un dato mit min livliche
Dochder?!
„Se, de min Fleesch un min Blot?! Nę, nümmer li ick
dat! — nümmer!"
Awers wat is denn passeert? — — se weer ja de een-
zige Dochder,
Weer ja fœr sick un alleen; — un much he ock snacken
un snacken
Vrenel, de wuss, wat se deh; — doch döss se em nüm-
mer in't Hus kamn. —
Keem em ock nümmer in't Hus, — bit na Micheli ęr
Vader
Ritt der bi Wil dœr de Wisch un hett sick en Wagen
vull Win köfft,
Hoch ist dat Water jüst węn, — un düster de Nach —
as he dœr is,
Feilt he de richtige Spoor, un afwarts drifft he un af-
warts,
Fallt ut'n Sadel hendal un süht dat Öwer ni weller.
Un anne Schorbrügg da nerrn, da hebbt se tonößen em rutfischt.

Friedel awers in Fręden tüggt mit sin Vrenel na
Schopfheim

Nimmt der dat Hus un den Hoff in Besitz un tonös ward
he Börger,
Höllt sick gehörig un brav, — un he kann ja ock lęsen
un schriben, —
Hölp uns de lewe Gott! — un allęben kummt he to
Ansehn.
Wer ward Karkenjurat un wer Inspecter un steit da
Nößen an't Rathhusfinster un lacht doch so fründli, wenn
ęben,
Smuck mit den Hot inne Hand, mal en Langenauer ver-
bigeit?
Richti, de Friedel de is't, de smucke, luckige Kruskopp!
Nę, wa dat dunnert un blitzt un gütt! — ick löv dat
Gewitter
Kummt der vun Frischen tohöch; — — Ja toletzt dar
sän se: „de Hügli
„Kann ja ni lęsen un schribn, — un wa kann he Statt-
holler bliben?!
„Friedel, de weer so de Mann! de mutt uns Börgers re-
geeren!
„Is ja so brav un so gut un in alle Stücken bewannert,
„Un sin Fru is ja Statthollers Blot un so brav as he
sülm is,
„Segg man ja, dat du wullt, denn wi lat uns doch ni
begöschen!“
„Nu, so segg ick denn ja! — dat Regeern dat ward mi
ni swar falln!“

Dre mal knalln da de Schüſs; — — Herr Jeſus! nę, wat en Weller!
Nę wa dat dunnert un blitzt! — — des Abnds inne Plog un in'n Engel
Hebbt ſe bit deep inne Nach da danzt un ęten un drunken,
Ja, un en braweren Mann harr de Stadt wull nümmer ſick utſehn,
Un de Vrenel, de günn ick dat ock, — denn tonößen in Schopfheim
Schenk ſe en Orgel de Kark, — vœr Tiden ſung noch de Köſter,
Ja, un de Marodörs, ick meen, de hett he verdręben!
Hett der mit Rath un mit Hölp, wo he kunn, ock de Börgers to Hand gahn!

Awers ſin Vrenel un he, de hebbt der in Fręden un Levde
Lang mit enanner noch lęvt un Gudes dahn anne Armen,
Ja, un ſe ſchenk em ſogar noch ſœben Kinner tonößen!
Hölp uns de lewe Gott!! — un dar ſtammt vun em da in Schopfheim
Menni Famili noch af un blöht der in Ehren un Rikdom,
Hölp uns de lewe Gott!! — Herr Je! — in't Herrgottes Namen!! —

Dat weer en Slag un en Knall!! — dat drück Een
richti tohopen! —
Menni Famili, ja, ja! — doch de meisten weet dat wull
sülm ni,
Wer se bünd un woher; — ick kunn bi de Fingern se
optelln,
Awers min Kros de is ut! — Nę hör, wat giff't denn
da buten?! — —
Vetter, Hans Jörn! — dat is Sturm!! — Für! Für!
— — se lopt all tohopen!! —

De Dischergesell.

Min Handwark dat lehr ick so, so, la, la;
Doch kann ick't Drinken vęl bęter, — ja, ja,
As't Arbei'n! — dat segg ick jüm fri un frank,
De Rügg brok mi schier anne Hœwelbank!

Min Moder de sä mi ock faken Bescheed:
„Du kriggst der keen Meister ni wit un breet!"
Toletz löv ick't sülm all un dach wull: „i, i!
„Wa ward't denn noch gahn inne Fremm mal mit di?!"

Wasück as mi't gung? — — man to prächti! — Herrje!
Sœbn Meisters in weni Węken! — juchhe! —
Och Moder, lüttj' Moder, wa wußt du dat slecht!
Ick kreeg ja keen Meister ni, — harrst du ja seggt! —

Hans un Vrenel.

Ick weet, ick weet en Mäden,
So'n gifft dat nümmer mehr!
O, möch mi doch dat Mäden li'n!
O, kunn ick doch dat Mäden frien,
dat Mäden frien!
En Himmel weer de Eer.

Da's wahr, ick lev se banni!
Da's wahr, ick harr se geern!
Se hett ock so'n vergnögten Moth,
Se hett en Farv as Melk un Blot,
as Melk un Blot,
Un Ogen, as twee Steern!

Seeg ick se man vun widen,
Ward mi de Backen brenn;
Denn ward mi rein dat Hart so slan,
Dat Water inne Ogen stahn,
ja Ogen stahn!
Denn bün ick weg un hen.

Un Dingsdagmorrn bi't Stęgelsch,
Dar sä se noch to mi:
„Kumm, drẹg mi't, Hans! — wat feilt di? — segg't!
„Dar is wull Wat di gar ni recht,
ja gar ni recht? —"
Mindag vergẹt ick't ni!

Ick harr ẹr't doch man seggn schullt,
Ja, harr ick't dochen man!
Och, weer mi ni dat Geld so rar,
Un weer mi ni dat Hart so swar,
dat Hart so swar,
Denn gung't wull sach noch an.

Man to! ick will't versöken,
Se jü't nu jüst Salat;
Un will ẹr't seggn, so gut ick kann,
Un kikt se mi ni fründli an,
ni fründli an,
So bün ick morrn Suldat! —

En armen Slucker bün ick,
Arm bün ick, dat is wahr!
Doch Unrecht deh ick nümmer nich;
Ick heff ja ock keen bös Gesich,
keen bös Gesich;
Darmit hett't keen Gefahr.

Wat knack denn mank de Büscher?
Wat röhr sick anne Mur?
Dar rasselt wat in't Lov, færwahr,
Herr Jeses, nę — ick löv sogar,
ick löv sogar,
Dar stunn Een oppe Lur!

„Dar bün ick ja, dar hest mi!
„Na, makst du denn ni fort? —
„Ick dach all lang, wi passen gut,
„Doch Dingsdag kreeg ick't richti rut,
ja richti rut!
„Na? — seggst denn gar keen Woort?!

„Un hest ock gar keen Daler,
„Wat schull ick mi d'ran kehrn?!
„En braves Hart is mehr as Geld;
„Un arbei'n kannst in Hus un Feld,
in Hus un Feld,
„Un süh, ick nęhm di geern!"

Och, Vrenel, och, wat seggst du?!
Och, wullst du't wirklich? — ah! —
Du halst mi rein ut't Füer rut!
Ick heel't ock so ni länger ut,
ni länger ut;
Ja wiß will ick! ja, ja!

De Winter.

Wer schütt der denn vun'n Himmelssaal
Uns all de Bomwull nu hendal,
Wit œwer'n Gaarn un œwer't Hus?
Dat sniet ock doch, dat is en Grus!
Dar hangnt noch ganze Wagen vull
An'n Himmel bab'n, ick mark dat wull.

Un wo en Mann vun widen harrt,
Dar ward he mit de Bomwull narrt;
He driggt den ganzen Puckel vull,
Un gar den Hot, — un löppt as dull;
Wat löppst denn so, du narrsche Wich?
Du stohlst di doch de Bomwull nich?

Den Gaarn hendal, den Gaarn herop
Hett jeder Pahl sin Sneemütz op,

Un as de groten Herrn wull pleggt,
So staht se dar un brüst sick recht;
De Nœtbusch gar hett vull de Nack,
Un't Herrenhus — un't Karkendack.

Ja, nix as Snee un luter Snee,
So wit man kikt, o Jemine!
Un menni Saatkoorn fin un zart
Liggt inne düstre Eer verwahrt,
Un sniet dat ock, so dull dat mag,
Dat lurt doch op sin Osterdag.

Un menni Fleerlink smuck vun Art
Liggt still verkrapen, warm verwahrt
Un lurt der inne düstre Nach
Wull ock all op sin Osterdag;
Un wahrt't ock lang, so kummt he doch, —
Bit darto slöppt he ruhi noch.

Doch wenn der eerst de Swölken singt,
Un warm de gollen Sünnschien blinkt,
Putz Blix! denn wak't in jedes Graff
Un strakt dat Dodenhemd sick af,
Un wo ock man en Lock to sehn,
Krüppt't Lęben rut so junk un schön.

Dar slikt noch still en Spatz heran
Un spricht di um en Brodkrom an,
Is rein verklamt un dodenmatt,
Hett wull sit güstern nix mehr hatt;
Færwahr, da's doch en anner Tid,
Wenn eerst op't Feld de Garben li't.

Dar! — ęt! — hal ock de Annern her!
Büst hungri, sprick man weller vær!
Da's wahr, as't inne Bibel steit,
Se hebbt ni seit, se hebbt ni meiht,
Se hebbt keen Schün, se hebbt keen Stall,
Un Gott in'n Himmel nährt se All!

De Geist inne Niejahrsnach.

Dochder, nu sök mi en Strümp, un stopp em da achter in't Finster,
Dar, wo de Jung mit sin Stock vundag mi de Ruten verneiht hett!
Kummt der in't nie Jahr uns keen gröter Unglück as dat is,
Künnt wi tofręden sach węn. — Dat weiht mi so kolt inne Nack rin!
Bün ock verlęden Nach wull sach en bęten to junk węn
Fær min Öller, — awers in Ehrn, — un eenmal is keenmal!
Ja, wer Geister will sehn un um hillige Saken Bescheed hemm,
Dærrt der um Klock um twölf sick noch jo inne Fellern ni strecken.
Nu, wi harrn der verklænt de Tid mit allerlei Snicksnack,

Günd in den Krog anne Strat, un de Klock un Wiser
weern stahnblębn,
Wulln der dat ole Jahr wull de Galgenfrist noch verlängern,
Oder ick heff mi verhört. — „Gun Nach, jüm Nawers!“
so sä ick,
„Min Weg ward ock de wittste wull węn, na Krotzingen,“ sä ick,
„Gęv en fröhliches Jahr uns Gott un en fröhlichen Anfang!“ —
„„Gęv uns't Gott, de Herr!““ so sän de Annern, „„un
schick di,
„„Sunst atterpeert di de Geist toletz noch, ehr du to
Hus kummst,
„„Wo mit sin Kind oppen Arm he an'n Niejahrsabnd
oppe Strat steit.
„„Frag man de Knechs vunne Post, se rid der am levsten den Feldweg.““ —
Un so keem dat denn ock, — in't Dörp, wo't jüst umme
Eck geit,
Dicht bi den Xawer sin Hus, der Deuscher! da stunn he
an'n Soot all,
Grot, bit meist anne Ys, un in en daakigen Mantel,
Węvt ut Wulken un Licht, un mit en Band gar in't
Knoplock,
Un inne Arms dar höllt he, un halv in'n Mantel verborgen,

Ock en prächtiges Kind, heel schön mit fründliche Ogen,
Smustert un küßt dat Kind un kikt so levli darœwer,
Jüst as Nachs ut en Wulk de Vullmaand levli hendalkikt.
Sühst mi nich, so deist du mi nix! — so denk ick un krüz mi
Mit en hilliges Krüz und stell mi achter den Swengel,
Blots um to hörn, wat he sä, un snacken deh mit dat Kind wull,
Vęl kunn'k jüst ni verstahn, dat Water rusch mi datwischen
Ut de Röhr in den Trogg un ut'n Trogg in den Graben.
„Karkhoff," — heff ick verstahn un — „Nix hett ewi Bestand hier —
Un — „Nu geist inne Welt mit all din Leiden un Freuden,
„Deel mi vernünfti se ut, un wat der to slichen to lat weer,
„Bring't an en fröhliches Enn. — Se hebbt en lustigen Harst hatt,
„Drinkt der Een mal to vęl un sitt der to lang mal in't Weerthshus,
„Gah, un bring em to Hus un lots em, dat he keen Been brickt!
„Sorg fœr de Armen mi smuck, un sorg fœr de Wittween un Waisen,

„Mak mi de Kranken gesund! — De braven Suldaten, de heff ick
„Mit Trumpeten un Pauken un Ehrenkränz ja torüggföhrt,
„Lat du Freuden un Danz un de Appelkoken ni feilen,
„Wenn op Urlaub se bünd, to Hus bi Vader un Moder!
„Wȩs ock keen Fabelhans, un denk ni, wil en Kometsteern
„Daakig an'n Himmel hangt, se mutt't ock grimmige Slachen,
„Gȩben un Hungersnoth un Krieg un Zeter un Elend,
„Da's ja min Ehrensteern! — Un fühst ni dat Band hier in't Knoplock?
„Rosenroth is de Freud un Grön de levliche Hœpen,
„Gah, un verdeen du di ock so Een mit all din Meriten,
„Un smück Junk mi un Old mit frame Sitten un Dathen!"
D'rœwer snurrt dat in'n Thoorn in alle Rœder an't Slagwark,
Un as't Merrenach sleit, dar stellt he dat Kind anne Eer hin,
As en Engel so schön, un as de Morgen so levli,
Seggt: „Nu gah denn mit Gott op egen Föten in't Lȩben!
„Gȩv smuck arti mi Acht oppe gude Fürstenfamili,

„Ock op de Annern mitsammt, oppe Buern All un de
Börgers,
„Dat keen Leiden se dröppt, un bring er Freud un Ge-
sundheit!“
Söt, as en Blick vunne Sünn, hett lacht de Lüttje un
Ja! seggt,
Awers merrn mank de Släg dar babn in luftigen Kark-
thoorn,
Stapp in'n riesigen Schritt he to Dörpen rut na de
Heiloh,
Jümmers gauer un gröter un allemal bleeker un dünner,
Jüst as de Nebeldaak, wo en Barg is, æwer de Höchden,
Un as um Merrennach de Klock sick sachen verbrummt
hett,
Hett ock de Daak sick vertagn un is verslagen un weg
wen. — —
Kummst du ni bald mit en Strümp? — dat tüggt der
allemal köler,
Wenn ick länger vertell, so steist noch länger un geist ni!

Dat Hawermoos.

Hawermoos is torech, so kamnt denn, min Kinner, un
ęt man!
Będ: Aller Augen — mi nett un gęv smuck Acht,
wo ju hinlankt,
Dat Keeneen der vun ju an den Putt de Aermel sick
swatt makt.

Ęt denn, un sęgen ju Gott, un waßt un diht in Ge=
sundheit!
Seht, uns Vader de sei inne Færn den Hawer vunt
Værjahr
Sülm mit flidige Hann un ei mit de Rundei deræwer,
Awers, dat he ock wuss un dat he nu rip wurr un tidi,
Mak uns Vader wull ni, — dat deh de Vader in'n
Himmel.

Kinner, denkt ock man mal, dar slöppt in't mehlige Köörnken
Lüttj un hemlich en Kiem, un de Kiem de deiht sick ni rögen,
Nę, he slöppt der un seggt keen Woort un itt nich un drinkt ni,
Bit he liggt inne Eer dar buten twischen de Fœern,
Awers tonös inne Eer un inne fuchtige Warm nu,
Wakt allęben he op ut'n Slap inne hemlige Deidei,
Streckt sick de Glieder torecht un suggt der an't saftige Köörnken,
Jüst as en Moderkind, un dar feilt man blots, dat he ween'n deit.
Gröter ward he tonös un hemli smucker un starker,
Witscht ut de Wickeln herut un streckt der en Wuddel na ünnern,
Deeper dal innen Grund un söcht sick Nahren un finnt se.
Ja, un de Nieschier de kummt, — un węten möch he so geern doch,
Wa dat baben wull is, — un sach, ganz sachen un ängstli
Kikt he herut ut de Eer, — Putz dusend, wa't em gefalln deit!
Un de lev Herrgott denn nu, de schickt der en Engel herünner:
„Bring em en Drüppen Dau un segg em fründli Gottswillkumm!"

Un he drinkt, un dat smeckt em so schön, un he streckt
sick behagli.
Nößen, denn kämmt sick de Sünn, un wenn se sick wuschen
un kämmt hett,
Kummt se herut achter'n Barg un inne Hann mit er
Knütttügg
Swęvt se allęben to Höch den Weg anne himmlische
Landstrat,
Knütt un kikt der hendal, — jüst as en fründliche Moder
Na ęr Kinner so kikt. Se nickt der fründli den Kiem to,
Un dat deit em so gut, bit deep hendal inne Wuddel.
„O, so'n stattliche Fru, un doch so gut un so fründli!"
Awers wat se wull knütt? — En Wulk ut himmlischen
Duft is't,
Dar! nu drüppelt dat all! — eerst drust't un tonößen
denn ręgnt dat!
Un min Kiemken dat drinkt, nös weit em de Luft denn
un drögt em
Un denn seggt he vergnögt: „Nu krup ick nümmermehr
ünner,
Nę, um Allns inne Welt! — dar bliv ick! kam der, wat
kamn will!

Ęt, min Kinner, un sęgen ju Gott, un waßt mi un
diht mi!
Kummt noch en harte Tid fœr't Kiemken. Wulken an
Wulken

Staht der an'n Himmel des Dags un des Nachs, un de
Sünn de verbargt sick,
Oppe Höchen da sniet't, un wider herrünner da hagelt't.
Hu! hu, hu! wa snætert he nu un weent der un jauelt!
Un de Eer de is to, un he hett man kümmerli Nahren;
„Is se dod denn, de Sünn," so klagt he, „dat se ni
kamn will?
„Oder hett se gar Angst vær de Küll hier? — weer ick
doch blęben
„Dar wo ick weer, inne Eer, in min Köörnken hemli ver-
borgen,
„Still inne düstere Fær, wo't och, so maklich un warm
weer!"

. .

Seht mal, Kinner, so geit't, — un so kummt't ock
nößen fær ju mal,
Wenn ju da buten eerst kamnt na de fremmen Lüd inne
Welt rin,
Arbei'n mæt un sick plagn un dat Brod un de Kleeder
verdeen mæt.
„Weern bi Moder wi doch, bi uns lewe Moder to Hus
doch!" —
Tröst jüm Gott! ock dat hett en Enn, un tonößen ward't
bęter,
Ębn as min Kiemken dat gung, — malins an'n präch-
tigen Maidag

Weit dat so lurig un warm, un de Sünn stiggt lusti
den Barg rop,
Süht, wat min Kiemken woll makt un kummt un gifft
em en Dütjen,
Ja, un dar is em so woll, un he weet sick vœr Lust ni
to laten.

Weller prangnt da de Wischen vun Gras un vun
farbige Blom vull,
Weller rükt da de Kassbeinblöth un grönt all de Plumm=
böm,
Weller schütt da to Höch de Rogg un de Weeten un
Gassen,
Un min Hawerken seggt: „Dar will ick ock ni torrügg=
blibn!"
Nę, un he sprannt all de Blœd; — wer is't, de so
prächti se węvt hett?
Un nu schütt all de Halm, un wer drifft de węligen
Stengels?
Wer ut de Wuddeln to Höch dat Water bit inne Spitz
rin?
Endli so schütt der en Ahr all herut un swankt inne
Luft rum.
Segg mi awers en Minsch, wer hung anne Fadens vun
Sied wull
Hier en Knuppen so fin, un dar, — mit künstliche
Fingers?

Nä, de Engeln, wer sunst? — se gaht der twischen de Fœern
Op un dal un vun Halm to Halm un schafft der so flidi.
Prächti hangt der un swankt all Blöth an Blöth umme Ahrn rum,
Un min Hawer de steit as en Brut wull pleggt innen Karkstohl.
Nu bünd fine Koorns all derin un waßt inne Still fort,
Un min Hawer de markt all bi Lüttjen wat derut warrn will,
Käfers kamnt der un Fleegn un swęvt hendal un besökt em,
Seht der mal to, wat he makt un singnt der: Eia Popeia!
Un lüttj' Glöhwurm kummt, der Deuscher! un mit de Lüch gar,
Nachs Klock um nęgn op Besök, wenn de Fleegn un de Käfers to Bett sünd.

Ęt, min Kinner, un sęgen ju Gott, un waßt mi un diht mi!
Nößen dar gungn se in't Heu, un um Pingstęn da plöcken se Kasbein;
Nößen dar schütteln se Plumm in'n Grashoff achter den Backabnd,
Nößen da meihn se den Roggn un meihn den Weeten un Gassen,

Un de Armlüd Kinner hebbt barfot twischen de Stoppeln
Söcht un sammelt na Ahrn, un de Müs, de hebbt der mit holpen.
Nößen so is ock de Hawer verbleekt, un vull mehlige Kooerns
Hett he bummelt un seggt: „Nu is't bi Lüttjen verleidt mi
„Un ick mark der, min Tid is ut; wat doh ick alleen noch
„Twischen de Stoppelröbn un mank de Eierkantüffeln?"
Dar gung Moder to Feld mit Ann-Mariken un Dortjen,
Un dar frorn der vær Küll all de Finger Morgens un Abends.
Endli hebbt wi em bröcht un hebbt em fahrt inne Schündær,
Un da hebbt se em döscht vun fröh des Morrns bit des Abends,
Nößen da keem der de Esel un drog na de Mæl em heræwer,
Bröch em torügg uns in't Hus, so fin un prächti to Grütt makt;
Süh doch, un da mit de Melk vun uns rothbunt sprenkelten Bukösh
Hett der ju Moder em kakt in den Putt, — — na nu? — ob he smeckt hett?
Wischt mi de Lepeln denn af, un bed mi: Danket dem Herrn eerst,

Un nu gaht inne Schol, dar hangnt an'n Nagel de Ranzel.
Fall mi ock Nünns, gęv Acht! un lehrt smuck, wat ju to lehrn hebbt,
Kamnt ju tonös denn na Hus, kann węn, dat Moder noch Plumm hett!

Wat de Wächter röppt.

De Klock hett tein slan,
Tein is de Klock!
Nu bed un gaht mi smuck to Bett,
Un wer en gut Geweten hett,
De slap man to, — dar baben sach
Wakt Gottes Og de ganze Nach.

De Klock hett öllm slan,
Öllm is de Klock!
Un wer sick noch mit Arbeit quält,
Un wer noch sitt un Kaarten spelt,
Den wull ick't seggn un wull em radn,
Da's hoge Tid to Bett to gahn!

De Klock hett twölf slan,
Twölf is de Klock!

Un wakt der noch en Hart in Leid
Vull Kummer un vull Trurigkeit,
So gęv em Gott en ruhi Stund
Un mak't vergnögt un weller sund!

De Klock hett een slan,
Een is de Klock!
Un wo mit Satans List un Rath
En Spitzbov slikt op böse Dath, —
Ick hœp dat ni! — — doch weer der Een, —
Lat't na! — uns Herrgott kann't ja sehn!

De Klock hett twe slan,
Twe is de Klock!
Un wo all weller, ehr't noch dagt,
De Sorgen Een an'n Harten nagt,
Du arme Schelm! — din Slap is hin, —
Gott sorgt, — he ward di ock wull finn!

De Klock hett dre slan,
Dre is de Klock!
De Morgenstunn an'n Himmel swęvt,
Un wer in Fręd den Dag belęvt,
Dank Gott — un fat mit frischen Moth
Sin Dagwark an un hol sick got!

De Bettler.

En ole Mann, en arme Mann,
He spricht jüm um en Bęten an:
En lüttj Stück Brod, wenn't blots jüm Will,
Dat he damit sin Hunger still!
Och ja, um Gottes Willen!

In Sturm un Regn in't frie Feld,
So keem ick nakelt oppe Welt,
Bün grotmakt wurrn bi Sturm un Wind,
Bi Węglanks, as en Bettelkind,
Un as ick nös keen Kind mehr weer,
Dar harr ick all keen Öllern mehr;
Dar dach ick denn: Suldatendod
Is bęter noch as't Bettelbrod.
Tonößen heel ick menni Nach
Vœr Telt un Fahn alleen de Wach,

Un heff der inhaut, as dat kneep,
Dat't Blot man so vun'n Sawel leep;
In twinti Slachen weer'k derbi,
Un stunn vær menni Batterie,
Heff nümmer bęvt un nümmer klagn
Un't Lęben dær de Kugeln dragn,
To guterletz, dat Gott erbarm,
Dar wurr ick mit min lahmen Arm
In't Elend stött. Nu ja, man still!
Dat weer ja doch wull Gottes Will!

„Kumm, arme Mann!
„Ick gęv di geern, wat ick man kann,
„Un tröst di Gott in all din Leid,
„Un stah di bi, bit't bęter geit!"

Dat lohn di Gott bit an din Dod,
Du smucke Engel, witt un roth,
Un gęv di Gott en braven Mann! —
Wat sühst mi denn so truri an? —
Hest ock wull sülm en Schatz in't Telt,
Mit Pęrd un Sawel wit in't Feld?
Bewahr di Gott vær Weh un Leid,
Un gęv em jümmers gut Geleit,
Un węs em jümmers Schirm un Wehr;
Dat gung der scharp un blödi her.

Vellich, dat ick di seggen kann, — — — —
Wat warrst as Snee un kikst mi an?
Ick denk, da's Tid, — ick denk, ick smit
Min Kleed to Sit, — min Bart to Sit
Nu kik mi an un nöm min Nam,
Gott gęv't, ick bün di doch willkamn?! — —

„Herr Jeses, min Friedel, min Friedel is da!
„Willkamn denn! — Herr Jeses! — dar heff ick di ja!
„Un wo ick ock hingung, dar heff ick di sehn,
„Dach jümmers un jümmers an di man alleen!
„Un wo du ock węn büst, mank Für un mank Bli,
„Dar flog di min Har na, un werr man bi di
„Mit Będen un Ween! — — Un so büst du denn kamn?!
„Un so hett di denn wirklich uns Herrgott ni nahmn?!
„Wa kloppt mi de Bossen! — is't wahr? — is't denn wahr? —
„O, Moder, o, kumm doch! — min Friedel is dar!! —“

De Hadbar.

(Na'n Freden.)

Willkamn, Herr Hadbar, ock all dar,
Un halst all Pögg vun'n Dick sogar?
Un meenst, de Winter tog sin Strat,
Un beter Weller gifft't nagrad?

Nu ja, keen Snee is mehr to sehn,
Un buten ward't all frisch un grön,
De Luft is blau, dat Weller lind,
Un luri weit deVærjahrswind.

Ne, süh doch, wa he plappern kann!
Versteit man wull en Woort davan?
He kummt ock æwer Strom un Meer
Ut wide, fremme Länner her.

Bringst Nies mit ut Afrika?
Dat weer wull ock ni richti da? —
Wurrn schaten, wurr de Sawels wett,
Un Friheitsböm vær't Rathhus sett?

Du driggst so rode Strümp, as weer
Noch Blot deran vun't Slachfeld her;
Un denn de Flünk wa gnetersmatt,
Se hebbt di wull in't Füer hatt?

Um Dat harrst æwer Land un Meer
So wit ni reisen döss hierher,
Ganz vun Egiptenland, — ick meen,
Dat harrst ock inne Neegde sehn! —

Wi weet ja leider ock davun,
Un faken blött wull noch en Wunn,
Un mennig Een drückt noch sin Schad,
Un lerrig is noch menni Lad.

Un gündsit vunne Bargen wull,
Gung't, Gott erbarm, cerst recht sær dull,
Dar hebbt se jammert Och un Weh,
Dat't dær de Höchen schudern deh.

An Wilhelm Tell sin Friheitshot
Hangt menni Drüppen Schweizerblot,
Wa hett dat dar ni pufft un kracht
Un blitzt un dunnert dær de Nacht!

Doch wo se't jüst am dullsten makt,
Hebbt ock de lewen Engeln wakt.
„Ja sęker!“ seggt he, „Ja!“ un jappt
Un röhrt den Snawel „Klipp un Klapp!“

Gah, Moder, lat den Jung mal kamn!
Süh, Jung, de Hadbar steit all babn!
Segg gau: Willkamn, wat bringst du mi?
Ick löv færwahr, he kennt di ni! —

Dat makt, dat du so wussen büst,
Un ock din Kopp all kruser is;
Sunst seeg he di noch inne Pi, —
Nu driggst all bunte Büxen, — süh! —

He plappert noch in eener Läng,
As wüss he noch en Barg to seggn,
Dat geit em sach, as menni Mann,
He hett sin egn Gefalln deran.

Is nog, Herr Hadbar, swig man, holt!
Wi weet all, wat du meenst un wullt,
Du freust di, dat dat Dörp noch steit,
Un Allns, Gott Lof! as fröher geit.

Nu ja, dat geit ock jüst ni slech,
De Feldarmee is lang all weg,
Wo't Lager stahn hett, Telt an Telt,
Geit nu de Plog dœr't Ackerfeld.

Un de, ock wenn du wegreist, blifft,
Un de de Krein ẹr Foder gifft,
De gifft der ock den Arm sin Brod,
Un steit uns bi in alle Noth.

Un wo man kikt un kiken kann,
Dar lacht de Frẹd Een weller an,
As't Morgenlicht na düstre Nacht,
Wenn hell de Sünn dœr't Dannholt lacht.

Gah, seeg di mal di Gegend an!
Ick löv, du kriggst din Freud deran.
Min Wischen bünd di ja bekannt,
Bi'n Sot hendal, to linker Hand.

Un dröppst du'n Pogg, so lang man bi,
He is di günnt; — versluck di ni!
Doch, wat ick be, verschon de Imm!
Grotmoder seggt, se fleegt all rüm.

Sünndagmorrn.

De Sünnabnd to den Sünndag seggt:
„Nu heff ick se denn slapen leggt;
„Ick löv, de vęle Arbeit deh't,
„Dat se so slapri weern un möd.
„Mi sülm will't meist ni bęter gahn,
„Knapp kann ick oppe Been noch stahn!“

He seggt't; — dar sleit dat Merrennach,
Un inne Welt versweęv he sach;
De Sünndag seggt: „Nu ja, da's gut!“
Geit lisen ut de Dœr herut
Un duselt mank de Steerns dahin
Un is noch ganz confus to Sinn.

Un halv vermünnert, halv confus,
So kummt he bi de Sünn er Hus;
Se liggt noch still in't Bett un slöppt,
Dar tickt he anne Luk un röppt:
„Hallo! hallo! — da's Tid! — herut!“
Se seggt: „Ick heff't all hört; — is gut!“

Un oppe Tœns ganz lisen geit,
Un fröhli oppe Bargen steit
De Sünndag, — Alles slöppt noch lis,
Un Nüms wurr em so fröh all wis;
He slikt in't Dörp de Hüs verbi
Un winkt den Hahn: „Verrah mi ni!“

Un hett man slapen as en Pahl,
Un wakt tonößen endli mal,
So steit he all so hell un blank
Un blinkert oppe Finsterbank;
Vun Ogen blau, vun Backen roth,
Un mit en Blomstrusch oppen Hot.

He meent dat gut, — un wat ick segg,
Dat freut em, slöppt man mal so recht,
Un denkt, dat is noch düstre Nacht,
Wenn ock de Sünn all lusti lacht;
Drum keem he ock, so lis he kann,
Un kikt uns nu so lustig an.

Wa glitzert doch herum in'n Hof
Vun'n Dau de Blom vull Sülwerstoff!
Wa weiht so frisch de Værjahrsluft
Vull Kassbeinblöth un Slöblomduft!
De Imm bünd ock all frisch an't Wark
Un hebbt noch nix vun'n Sünndag markt.

Wa prangt der nich in'n Gaarn un lacht
De Kassbeinbom in all sin Prach!
De Goldlak un de Tulken, süh!
De lüttjen Steernblom dicht dabi!
De Hyacinthen, Klüs an Klüs,
Man meent, man seeg in't Paradies!

Un ruhi liggt dat wide Feld,
Un sünndagsfröhli prangt de Welt;
Man hört in't Dörp keen Hü! un Hott!
En guden Dag! en Dank di Gott!
Un: 't gifft vundag en smucken Dag!
Is allens, wat man hören mag.

De lüttjen Vagels sät: „Süh da!
„Dar is he all, der dausend ja!
„He schient ock in sin Himmelskleed
„Dœr Struk un Busch, dœr Blatt un Blöth!"
Un ock lüttj' Bofink hüppt heran
Un hett sin Sünndagskittel an.

Mal still! — — — dar ward færwahr all lüd
Uns Paster is wat tidi hüt;
Gah! — plöck mi 'n paar Aurikeln af,
Un wisch mi jo den Stoff ni raf!
Un Gundel, hörst du! spo di man
Un stek di ock en Blomstrusch an!

Bi en Graff.

Slap woll, slap woll in't kole Bett!
Du liggst der hart op Sand un Steen;
Doch markt din möde Rügg dat ni,
Slap sanft un woll!

Un't Deckbett liggt der dick un swar
To Höchen schüttelt op din Hart;
Doch slöppst in Fręd, dat drückt di ni,
Slap sanft un woll!

Du slöppst un hörst min letzt Adjüs
Un hörst min sęhnli Klagen ni;
Weer't bęter, wenn du't hören kunnst?
Nę, nümmer, nę!

O, woll is di, ja di is woll!
Un wenn ick man eerst bi di weer,
So weer't all Allens recht un gut;
Wi harrn uns geern.

Du slöppst un markst de Unruh ni
In'n Karkthoorn dær de lange Nach,
Un wenn op Twölf de Wächter röppt
In't stille Dörp.

Un wenn't an'n swatten Himmel blitzt,
Un Wulk an Wulk in'n Dunner kracht,
So fahrt di't Weller æwer't Graff
Un weckt di ni.

Un wat di fröh in't Morgenroth,
Bit lat des Nachs bekümmert hett,
Gott Lof! nu kummt di't ni mehr an
In't stille Graff.

Dar is di woll, dar is di woll!
Un Allens, wat du lęden hest,
Gott Lof un Dank! in'n kolen Grund
Deit't ni mehr weh.

Un wenn ick man eerst bi di weer,
So weer ja Allens recht un gut;
Nu sitt ick dar un weet keen Trost
In all min Leid.

Doch bald vellich, wenn't Gottswill is,
Kummt ock min Sünnabnd still heran,
Un denn, so gravt de Nawer Clas
Mi ock min Bett.

Un wenn ick ligg un ni mehr lęv,
Un wenn se't Slapleed sungen hebbt,
So schütt se mi dat Deckbett op,
Un denn — adjüs!

Denn slap ick ock so still as du
Un hör in'n Thoorn de Unruh ni;
Wi slapt der, bit des Sünndags fröh
De Morgen daut.

Un wenn der mal de Sünndag dagt,
Un Engeln singnt dat Morgenleed,
So staht wi mitenanner op
Gesund un frisch.

Un süh, denn steit der'n nie Kark,
Se funkelt hell in't Morgenroth,
Wi gaht un singnt der an'n Altar:
Halleluja!

De Wächter inne Merrennach.

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!“
Wa still is Allns! un wa verborgen is,
Wat Lęben heet, deep inne Merrennach
Op Strat un Feld! Dar schallt keen Minschentritt,
Dar fahrt keen Wagen ut de Feern her;
Keen Husdœr knarrt der, un keen Athen geit,
Un nich eenmal en Maipogg röppt in'n Bęk.
Allns liggt der achter'n Vœrhang nu un slöppt;
Un ob mit lisen Fot un stillen Tritt
En Geist vœrœwer swęvt, ick weet dat ni.

Doch wat ick segg, — ruscht ni de Dik? — he schütt
Der dœr de Slüs op't möde Mœlnrad dal,
Un hemli slikt de Elk dar ünner't Dack
An'n Balken lank, — un süh, da baben flüggt
Vun'n Karkthoorn her in'n lisen Togg en Uhl

Dær d'Merrennach, — un hangt denn inne Wulken
Nich ock de grote Nachlüch dar, — de Maand?
Still hangt he baben; — un de Steerns de flimmert,
As wenn man na en düstre Regennach,
Vun'n widen Gang so möd, kummt oppe Landstrat
Na't Heimathsdörp, — noch süht man narms en Dack,
Un hier un dar man blots en fründli Licht.

Wa ward mi doch mit eenmal so kurios?
Wa ward mi doch so week um Boss un Hart?
As wenn ick weenen müch, weet ni, warum;
As wenn ick Heimweh harr, weet ni, wohin.

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!
„Un is't ock swatt un düster dar,
„Schient doch de Steerns so hell un klar,
„Un ut de Heimath kummt de Schien,
„Wa smuck un levli mutt't dar sin!"

Wat will ick? — will ick æwer'n Karkhoff gahn
In't Dörp hendal? — dat lett, de Poort is apen,
As wenn de Doden inne Merrennach
Gungn ut er Graff un mal herum in't Dörp,
Um totosehn, ob Allens noch bi't Ole
As fröher is. — Mi keem der doch bit dato

Keeneen noch inne Möt, — ick denk, ick doh't
Un rop de Doden mal, — nę, lewer ni!
Still will ick oppe stillen Gräber gahn!
Se hebbt ja ock de Klock in'n Thoorn, wer weet,
Ob denn ęr Merrennach all is verbi?
Kann węn, se fallt noch düstrer allemal
Un swatter op se dal, — de Nach is lank;
Kann węn, dar blitzt en Strimel Morgenroth
All anne Höchden rop, — ick weet dat ni!

Wa is dat doch so hemli hier! se slapt,
Gott günn ęr dat! — en bęten schurig is't
Wull ock; — doch is ja Allens hier ni dot;
Ick hör dat Ticken vunne Klock in'n Thoorn;
Dat is de stille Pulsslag vunne Tid. —
De Merrennach swęvt vunne Bargen her,
Ęr Athen wallt der dœr de Wisch un spęlt
Lis mit en Strohhalm anne grönen Tellgns
Un weit der langs 'n Gaarntun dœr't Stakett,
Un kolt un fuchdi langs de Karkenmür,
De hogen Finstern knackt davun in'n Wind
Un hier dat ulmi Krüz. — Un süh, dar deit
En Graff sick op! — Du gude, ole Franz,
So hebbt se di denn ock din Bett all makt,
Un nębenan töv't Deckbett all op di,
Un ut de Heimath schient darin de Lichter!

Nu ja, dat geit uns All mal so. De Slap
Dwingt Jeden op sin Weg, un ob he gar
All na de Heimath geit. Doch wer der eerst
Sin Bett in'n Karkhoff hett, Gott Lof! de is
To'n letzten Mal hier ünner æwer Nach,
Un wenn dat dagt, un wenn wi nößen wakt
Un kamnt herut, so hebbt wi nümmer lang,
Vellich en Stunn, vellich ni mal so wit, —
So stolper ick denn ock min Weg hendal,
De lange Nach hendær bit ganz to Enn.

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!
„De Steerns de schient noch alltomal
„So fröhlich ut de Heimath dal;
„Dat is ock man en korte Tid, —
„Na'n Karkhoff hebbt wi nümmer wit!"

Wo weer ick denn? wo bün ick denn wull nu?
Een Tritt tohöch, — un weller een hendal, —
Un wider nix? — nę wahrli, wider nix!
Is ni dat ganze Dörp um Merrennach
En stillen Karkhoff? slöppt nich Allens dar,
As hier, vun't lange, möde Waken ut,
Vun Freud un Leid un is in Gottes Hand,

Dar ünner't Strohdack, hier in'n kolen Grund,
Un tövt der, bit dat Dag ward um se her? —

Na, — 't ward all kamn! wa lank ock noch un swatt
De düstre Nach hendal vun'n Himmel hangt,
Verslapen is darum de Dag ock ni!
Un bit ick weller kam, un noch enmal,
Gifft mi de Hahn all Antwoort, wenn ick rop,
Weit mi de Morgenluft all in't Gesich.
Bi Lüttjen wakt de Dag in't Dannholt op
Un tüggt den Vœrhang dal; dat Morgenlicht
Schütt lisen dœr de Nach, un endli strahlt't
In'n gollen Strom henlank op Barg un Dahl;
Dat rögt un wakt an jeden Ort, — dar geit
En Laden dal, un dar en Husdœr op,
Un fri un fröhli tritt herut dat Leben.

Du lewe Seel, wa ward't en Fierdag węn,
Wenn mit de Tid de letzte Nach vergeit,
Wenn alle gollen Steerns dar, grot un lüttj',
Un wenn de Maand, dat Morgenroth, de Sünn
In't Himmelslicht verswimmt, — un wenn de Schien
Bit inne deepen Gräber flammt hendal,
Un as en Moder denn de Kinner röppt:
„Da's Dag!" — un Allens opwakt ut'n Slap,
Un hier en Finster geit, un dar en Dœr,

Un denn de Doden rutkikt junk un schön!
Un menni Schad is gut wurrn æwer Nach;
Un menni Wunn, bit deep in't Hart hendal,
Is heel, — se kikt herut, gesund un fröhli,
Un düppt't Gesich in Himmelsluft. De quickt
Bit deep in't Hart! — — och, wenn't doch bald so keem!

„De Klock hett twölf slan,
„Twölf is de Klock!
„De Lichter flammt noch alltosam,
„De Dag will jümmers noch ni kamn;
„Doch Gott in'n Himmel hett de Wach,
„He wakt der tru de ganze Nach!"

De frędsame Bur.

Ick denk, nu lang ick mal in'n Sack
Un paff min Bræsel Smöktoback,
Un fahr na Hus mit Egg un Plog,
De Bless meent ock wull all, da's nog.

Wenn ut sin Sloss de Köni geit,
Un to'n Vergnögn mal jagen deit,
So langt he, denk ick, ock in'n Sack
Un pafft sin Bræsel Smöktoback.

Doch suggt he weni Freud un Lust
Un is noch gar nich op sin Just.
So'n gollen Kron is vęl to swar,
Dar is min Hot mi mal so rar!

Wull menni Daler kriggt de Mann,
Doch bünd em Vęl um Nahren an,
Wo he man kummt, is't ja to sehn,
As harr he Trost fœr Jedereen.

Un wenn he hölpt mit Rath un Dath,
Vun Morgens fröh, bit Abends lat,
Un meent, nu giff't en ruhi Stunn,
So hett he doch keen Dank darvun.

Un wenn der na en Slach op't Feld
De General in't Lager höllt,
So langt he ock wull in sin Sack
Un pafft sin Brœsel Smöktoback.

Doch smeckt em't ni, wenn't blitzt un kracht,
Bi Och un Weh un Trummelslag;
He tog un slog sick wat rumbi,
Un dochen lœvt keen Minsch em ni.

Un Mord un Für un Blot un Dod
Teht achter em, un sware Noth;
Dar liggt en Grenadeer kaputt, —
Un dar en Dörp in Rok un Schutt.

Un reist vun't Hus mit Gut un Geld
En Kopmann inne wide Welt,
So langt he ock wull in sin Sack
Un pafft sin Brœsel Smöktoback.

Doch smeckt di't ni, du arme Mann,
Man süht di't an din Sorgen an,
So'n Een mal Een, dat sett ni gut,
Dat kikt di ut de Ogen rut.

Du slępst, as wenn't en Amboss weer,
Un hest ni nog, un möchst noch mehr,
Un weest noch sülm ni mal, wohen?
Drum will di ock de Pip ni brenn.

Mi smeckt't, Gott Lof! un is mi sund.
Min Weten liggt op guden Grund;
Uns Herrgott schickt darœwer hin
Sin blanken Dau, sin gollen Sünn.

Un denn min gude Ann-Marie, —
Se töbt all mit de Supp op mi;
Un denn en Reeg vun Gœrn an'n Disch,
So sund un lustig as en Fisch.

Drum smeckt mi ock min Pip so schön;
Ick denk, ick smök mi noch mal Een
Un paff se frisch un fröhli ut,
Wenn't huswarts geit, smeckt Allens gut! —

De Vergänglikeit.

En Gespräch inne Nach oppen Weg na Basel, twischen Steen und Brombek.

De Jung seggt to'n Vader:

Meist jümmers, Vader, wenn mi't Röttler Sloß
So vœr de Ogen steit, so denk ick d'ran,
Ob't ock wull noch mit uns Hus mal so geit;
Dar steit dat Sloß, so schurig as de Dod
In'n Basler Dodendanz, Een grut ja rein,
Je länger as man't süht. Un unse Hus
Dat sitt der as en Kark babn oppen Barg,
Un glitzert mit de Finstern, dat't en Staat is!
Segg, Vader, geit't mit dat denn ock mal so?
Ick denk nu mal, dat kann doch gar ni węn.

De Vader seggt:

Min gudes Kind, dat deit't wull sach, wat meenst?
Wat kummt, is junk un nie, — doch Allens slikt
Na't Öller hin, un Alles nimmt en Enn,
Un nix steit still. — Hörst, wa dat Water ruscht,
Un sühst an'n Heben baben Steern an Steern?
Man meent, vun Alle röhr sick keen, und doch
Rückt Allens wider, Allens kummt un geit.

Ja, kik mi an, so lang du wullt, da's wahr.
Du büst noch junk, — un malins weer ick't ock,
Nu is't verbi, — dat Öller kummt, dat Öller,
Un wo ick gah, na Gresgen, oder Wisch,
In Feld un Holt, na Basel oder t'rügg,
Da's eenerlei, ick gah na'n Karkhoff to, —
Ween, oder ni! — un büst du eerst as ick
En groten Kerl, so bün ick ni mehr da,
Un Schap un Ziegen weid der op min Graff,
Ja, seker! — Un dat Hus ward old un mær,
De Regen wascht dat mærer alle Nach,
De Sünn de bleekt dat swatter alle Dag,
Un ünner't Tafelwark dar pickt de Wurm,
Dat regnt dær Dack un Bæn hendal, de Wind
Pipt dær de Ritz, — daræwer deist du ock
De Ogen to — nös kamnt de Kinneskinner
Un wahnt derin, — nös rött dat Fundament,
Un't hölpt nix mehr; — un wenn man denn bi Lüttjen

Twe dusend schrifft, — is Allns tohopenfulln.
Un't Dörp sogar sackt sülm noch mal in't Graff.
Un wo de Kark steit un den Vagt sin Hus,
Geit mit de Tid de Plog. —

De Jung seggt:

Ne, wat du seggst! —

De Vader seggt:

Ja, kik mi an, so vel du wullt! so is't!
Is Basel nich en wunnerschöne Stadt?
Mit Hüs, de gröter bünd as menni Kark,
Mit Karken, as der wull in menni Dörp
Ni so vel Hüser sünd, un wat en Wogen!
Un wat en Rikdom! — Menni brave Herr,
Un Menni, den ick kennt heff, liggt all lang
In'n Krüzgang, achter'n Münsterplatz un slöppt. —
Da's eenerlei, Kind, sleit der mal de Stunn,
Geit Basel ock in't Graff un streckt noch hier
Un dar en Lied herut, — en olen Piler,
En spitzen Thoorn, en Gebelwark, — dar waßt
Wacholder op un Böken, oder Dann
Un Moos un Krut, — un Vagels but darin;
Da's Schad darum! — un sünd de Lüd bit dato
As nu, so narrsch, so gaht der ock Gespenster,
Fru Fast, — mi is ja meist, as keem se all,

Ick seeg se mal, — — un denn de Lippi Lappi,
Un Gott weet, wer noch mehr! — Wat stöttst mi an?

De Jung seggt:

Snack lisen, Vader, bit wi eerst de Brügg
Voerœwer bünd un günd an't Holt hinlank,
Dar baben jagt de wille Jäger, weest?
Un süh, dar günnert dal, in't Buschwärk leeg
Gewiß dat Eiermäden halv verrött, —
Da's Jahr un Dag; — Hörst, wa de Bleß dar snüfft? — —

De Vader seggt:

He hett den Snœm! — So węs doch ni so narrsch!
Hü! Bleß un Steern! — un lat de Doden ruhn,
Se künnt der nix mehr dohn. — — Wat sä ick noch? —
Da's recht! vun Basel, — dat dat mall verfallt.
Un geit der nößen mal en Wannersmann
En halv Stunn Węgs vellich daran verbi,
So kikt he hin, liggt jüst keen Nębel d'rop,
Un seggt to den, de ębeu mit em geit,
Süh! dar hett Basel stahn! dat weer de Thoorn!
Dat weer de Peterskark! — Da's Schad darum! —

De Jung seggt:

Nę, Vader, is't din Eernst? — dat kann ni węn!

De Vader seggt:

Ja, kik mi an, so vęl du wullt! — so is't!
Un mit de Tid verbrennt de heele Welt.
Dar geit en Wächter ut um Merrennach,
En fremme Mann, — Keeneen weet, wer he is,
He funkelt as en Steern un röppt: „Wakt op!
„Wakt op! de Dag de kummt!“ — un lisen ward
De Himmel roth, un't dunnert œwerall,
Eerst sachen, nößen lud, as datomal,
As Anno süssunnęgndi te Franzos
So gręsi scheten deh, — de Eer de bęwert,
De Karkthoorns wackelt, un de Klocken gaht
Un lüd vunsülm de Bętid wit un sit,
Un Allens będ, — — darœwer kummt de Dag,
Bewahr uns Gott! — man brukt keen Sünn darto,
De Himmel steit in'n Blitz, — de Welt in Flamm,
Un Vęl geschüht der noch, — ick kann't ni seggn!
Un endli kummt't in Brand, un brennt un brennt,
Wo man wat is, — un Nüms de löscht, — dat glimmt
Vunsülben ut, — un denn tonös? — — — wat
meenst? — — —

De Jung seggt:

Och, Vader, segg nix mehr! — Wasücken geit
De Lüd dat denn, wenn Alles brennt un brennt? —

De Vader seggt:

De Lüd sünd ni mehr da, wenn't brennt, de bünd — —
Wo sünd se? — — — Wes du brav un hol di rech,
Gev, wo du büst, un holt't Geweten rein!
Sühst, wa de Luft mit smucke Steerns prangt?
Un jeder Steern de is der as en Dörp,
Un wider denk di babn en smucke Stadt,
Man süht se ni vun hier, — doch höllst di brav,
So kummst du na so'n Steern, dar is di woll,
Un finnst din Vader dar, wenn't Gottes Will is,
Un Lenken finnt er Moder, — ja vellich
Fahrst oppe Melkstrat na de Stadt du hin; —
Un kikst du denn mal sitwarts dal, — wat sühst?
Dat Röttler Sloß! — de Belchen steit verkahlt,
De Blauen ock, as weern't twe ole Thoorns.
Un twischenin is Allens denn verbrennt,
Bit deep hin inne Eer; — de Wisch de hett
Keen Water mehr, so wit man kikt, dat sühst,
Un seggst to den, de eben mit di geit,
Süh! dat dar, weer de Eer, — un dar de Barg
Heet Belchen damals, un ni wit davun
Is Wisleth wen, dar heff ick malins levt,
Heff Köh hött un heff Holt na Basel fahrn,
Heff Wisch un Feld bestellt un Lichtspöhn sne'n
Un heff hanteert bit an min selig Enn,
Un möch der ni mehr hin! — — Hü! Bleß un Steern!

De Januar.

Uns Vader deit de Qualm ni gut,
Mi dünkt, wi pußt de Thranlamp ut;
De Laden op! — de Morgenschien
De kikt all dœr de Löcker rin;
O, süh doch mal! wa kolt un klar
Dar buten steit de Januar.

He seggt: „Ick bün en smucken Mann,
„De Steern an'n Himmel lacht mi an,
„He glitzert rein vœr Lust un Freud
„Un ward der truri, wenn he geit,
„He winkt mi to un seggt: „„Ick gah,
„„Doch bün ick tidi weller da!““

„Un wit umher dœr Barg un Dahl,
„Dar blitzt un flammt dat alltomal,

„Un nix as Snee un Snee to sehn,
„Da's Allens mi to Ehrn geschehn!
„Un wo ick gahn doh œwer't Feld,
„Bünd Straten but un Brüggen stellt."

He seggt: „Ick bün en frischen Mann,
„Ick heff en lust'gen Kittel an,
„Heff rode Backen ümmerdar,
„Un klare Ogn un Duft in't Haar,
„Keen Frostbuln un keen Gliederweh,
„Un wenn ick gah, so knackt de Snee."

He seggt: „Ick bün'n geschickten Mann,
„Kik blots, wa ick versuckern kann!
„Ick athen man, so hang't all vull,
„So hebbt de Büsch en rugen Pull;
„Un keen Canditer weer in'n Stann
„Dat natomaken mit de Hann!

„Nu süh doch mal din Ruten an,
„Wa ick di Biller kritzeln kann!
„Dar mak ick di de smuckſten Blöm,
„En Dannbom gar un ann're Böm;
„Dat Vœrjahr kann't ni halv so gut,
„De Farv de mak't alleen nich ut!"

He seggt: „Ick bün en **starken** Mann,
„Bedwing mi Eener, wenn he kann!
„De Jägersmann verklamt op Jagd,
„De Sottrogg springt, de Eekbom kracht;
„Fru Sünn sogar is halv vermummt,
„Hett't Hart ni, dat se neeger kummt." —

Da's wahr, man weet ni, wat se drifft
Un wo se alle Morgen blifft;
Je länger Nach, je later Dag,
Wil se am levsten slapen mag;
Un wenn't bit Tein ock düster weer,
Se keem der doch Klock öllm eerst her.

Nẹ! — hett se't hört? — — dar kummt se ja
Un brennt in't helle Für, süh da!
Se steit in kole Morgenluft,
Se swimmt in'n roden Nẹbelduft;
He! athen mal de Ruten an,
Darmit man't bẹter kiken kann.

De Nẹbel wogt noch hin un her
Un sett sick gegn de Sünn to Wehr,
Nu hett se wunn'n Spill un steit
In all ẹr Pracht un Herrlichkeit;

O, süh doch, wa se't Dack bemalt,
Un anne Karkenfinster strahlt! —

De Januar de makt sich grot,
He brüst sick mal un ruckt an'n Hot,
He seggt: „Hest Lust, so kumm man an!
„Ick wett, dat ick di œwer kann!
„Wat gellt't?! — ick bring di oppen Draff,
„Du trullst di tidi weller af."

Nu ja! da's so ock rar un nett
Fœr den, de watt in'n Kachlabnd hett;
Doch menni Fru, dat Gott erbarm!
De nimmt ẹr nakelt Kind in'n Arm
Un früst un bẹwert sülm op't Stroh,
Un wickelt't mit ẹrn Platen to!

Se hett keen Holt, se hett keen Brod
Un klagt den lewen Gott ẹr Noth,
Un wenn't ock tein mal koler ward,
Daut't doch noch Thran in't Moderhart;
De Januar is ni min Mann,
He nimmt sick ni de Armen an.

Dar! — bring't de Fischer-Lise hin!
En Sack vull Mẹhl, — en Hemd vun Linn,

Un bring darto en Bündel Sprock,
Un segg er, morgen backt wi ock,
Denn kreeg se noch en Stuten frisch, — —
Nu gah, un deck mi gau den Disch!

De Jung inne Eerdbein.

En Jung de löppt in't Holt herin
An'n Sünndagnamiddag,
He kummt in'n Busch un finnt derin
Den schönsten Eerdbeinslag;
He plöckt, — un plöckt sick halv to Dod
Un denkt: „Dat is min Abenbrod."

Un as he smaust, ruscht dœr de Büsch
En Mann, hell-lich un klar,
He hett en Rock vun Sülwerplüsch,
En gollen Handstock gar,
He blitz der as de Sünn in'n Snee,
Wat mak de Jung fœr Ogen, — Je!

Dar seggt to em de fremme Mann:
„Wat ittst? — gęv mi wat af!"

„Nix!“ — seggt de Jung un glupt em an,
Un tog sin Mütz ni raf; —
De Mann de seggt: „Ei, ittst du nix,
„Du Ungeschick? — — denn nütz't ock nix!“

Weg is he; — — mit en Mal, süh dar,
De Büscher staht in'n Duft,
Darut en Engel wunnerbar
Swęvt inne blaue Luft; —
De Jung de glupt em achteran
Un kratzt den Kopp un löppt dervan.

Un nu hett ock keen Sęgen mehr
Dat Eerdbeinęten hatt,
Da's rein, as wenn't so g a r n i x weer,
Un nümmer warrst du satt,
Un ittst se ock bi Handvulln, süh,
Se stillt di doch den Hunger ni!

Wat kannst darut fœr'n Nutzen tehn?
Wat meenst darto? — du mußt
Vœr fremme Lüd smuck fründli węn
Mit Woort un Nę' un Gruß,
Muß tehn din Mütz to rechter Tid,
Sunst hest du Schann un kummst ni wit.

De lüttje Spinn.

Nę, süh mi doch de Spinn mal an!
Wat de fœr Fadens haspeln kann!
Wat meenst du, Nawer? wenn du't schullst,
Du kunnst dat ni, so geern du't wullst;
Nę, süh mal an! wa fin un nett!
Wat de doch wull fœr'n Spinnrad hett?

Wo keem de fine Flass wull her?
Un wat fœr'n Meister hękel'n ęr?
Wa menni Fru wull, wüss se dat,
Gung ock darhin un hal sick wat;
Nu süh, wa se de Finger sett
Un all de Aermels krempelt hett!

Dar węvt se just en langen Drath
Un spinnt en Brügg na Nawers Kath,

Un but en Landstrat inne Luft,
De hangt des Morrns vull Morgenduft,
Ock but se'n Fotstigg nebenan,
Damit se gauer ræwer kann.

Se spinnt, se węvt der op un af,
Putz dusend! in'n Gallop und Draff;
Nu hin un her, — nu scheef un krumm,
Un süh, nu makt se'n Rink derum!
Nu ward dat Schęergaarn twischen sett, —
Ick löv færwahr, dat ward en Nett!

Nu stoppt se, — kik! — un höllt mal still,
Un weet ni recht, wohin se will;
Se geit torügg — süh dar! — dat lett,
As wenn se wat vergęten hett;
Nu sitt se weller still en Wil
Un denkt wull sach: dat hett keen Il.

Se spinnt un węvt ahn Ruh un Rast,
So prächti, — man verzückt sick fast;
Un Presters Krischan hett mi seggt,
Dat jeder Faden doppelt leggt; —
He süht der sülm wull doppelt gar,
Denn sunssen würr he't nümmer wahr!

Nu putz se sick de lüttjen Hann
Un steit un süht er Kunstwark an;
Nu sitt se in er Summerkath
Un kikt herœwer lanks de Strat,
Un seggt: „Wat't Bu'n doch kosten deit!
„Man freut sick recht, wenn't Hus eerst steit!"

Dar swęvt se nu, — ei, süh doch mal!
As hung se rein an'n Sünnenstrahl,
Dat schient er richti dœr un dœr,
Ei, süh mal an! — un rundumher
Dar danzt de Mücken, — na, ick meen,
Se denkt wull sach: och, harrst du een!

Du hest mi richti rein entzückt!
Wa büst so lüttj' un so geschickt!
Wer hett di doch dat Węben lehrt?
De Dare wull, de Allns ernährt,
Un de fœr Allns to ęten hett
Un ock keen Thier verhungern lett!

Dar kummt en Fleeg, — Herrje, wa dumm!
Se rennt er meist dat Hus herum;
Se schriggt un winselt, Gott erbarm;
Du arme Schelm, nu muss du starbn!

Du hest ja doch twe Ogn in'n Kopp,
W'rum pass du ock ni beter op!?

Süh dar! de Spinn hett't ock all sehn,
Un wupdi! snört se er de Been;
Se denkt: „Ick heff vel Arbeit hatt,
Nu et ick mi denn eerst mal satt!“
Ick sä dat ja, — nu sühst du't hier,
Uns Herrgott sorgt fœr't lüttste Thier!

De Feldharrs.

Achter dat Holt un den Barg, de der reckt anne dakigen Wulken,
Vœr mit de Wischen vull Kleewer un Koorn un gollige Rappsaat,
Steit der en Hütt da op't Feld in Nach un Düster verstęken.
Nix as de Steerns is der wak un nix as de Wisch da an'n Feldbarg,
Ock wull en Uhl noch in't Holt un de Geister vellich un de Hirschen;
Awers dar binn inne Hütt, dar sitt der un paßt oppe Koppeln
Meier sin lustige Fritz un den Möller sin luckigen Hinnerk.
„Hinnerk" seggt da de Fritz, „umme Hütt slikt lisen de Slap rum,

„Süh, un he kummt all herin, un süh, wahrhafti, he hett di!
„Frisch, kumm in't Gröne mit rut! — wi wüllt der in'n levlichen Wessel
„Fröhli tohopen mal singn! — wa weiht so lusti de Nachluft,
„Hewelt un spelt mit de Blæd un exerceert mit de Grashalms
„Rechts um kehrt Euch! un links! — un noch mal: rechts um un links um!"
Awers de Möller sin Hinnerk, de luckige, de mit den Kruskopp,
Reckt sick un streckt sick tohöch un langt na de prächtige Dweerfleut.
Fritzjung, wat stöttst du mi denn, un schuppst mi?! — nu staht se tohopen
Hier an den Beerbom de Een, un de Anner an'n dufti- gen Linnbom
Un probeert der un stimmt mit de Fleut inne Höch unne Deepen.
Sett der mal af un mal an; — „du, Hinnerk, nu mak du den Anfang!"
Mahnt em de Fritz, „denn ick löv, du hest der en hem- liche Brut all!"

Hinnerk.

Börrn ick de Morrns da bi'n Soot, so halt ock min Witjen sick Water,

Waſcht ſe des Abens Salat, ſo driv ick weller na'n Sot
hin.
„Guden Abnd!“ — un „Schön Dank!“ — un „jüh,
dar drap wi ja richtig
„Weller tohopen bi'n Sot!“ — un „wa weer't doch en
levlichen Dag hüt!“

Fritz.

Inne Kark, da op't Chor, un wenn de Herr Paſter
en Spruch ſeggt,
Kik ick min Trinken mi an, un ob ſe ock ördentlich Acht
gifft,
Kikt ock min Trinken na mi, un ob ick ock ördentlich
Acht gev,
Löppt ock darœwer de Spruch denn davun, — wi künnt
dat ni möten.

Hinnerk.

Schön ſchallt vun Schopfheim de Klock, wenn ſo tidi
de Morrn inne Nach kikt,
Söt ſchallt de Minſchen er Stimm to de Karkenorgel in
Schopfheim,
Schöner doch ſchallt mi dat an un ſöter geit't mit to
Harten
Seggt mi min Mäden Sundag un ſeggt ſe: „Dar drap
wi uns weller!“

Fritz.

Weiht der dat Værjahr in't Dahl, un löppt der so
lusti dat Water,
Kamnt der de Vageln un singnt, fort möch ick ri'dn ut
de Welt rut,
Wenn ick tonös awers still da bi Trinken binn inne
Dönsch sitt,
Is mi de Stuv all de Welt, un — uns Herrgott ver-
zeih mi't — de Himmel!

Hinnerk.

Teh ick bi't Mælnspill de Steen, un bu ick di Mæl
op an Mæl op,
Op un to — un: fær mi is de Koh! — wer wull mi
da meistern?
Doch is min Witjen dabi, un hör ick er Stimm un er
Spinnrad,
Oder se kikt mi man an, so warr ick di Beet bi en
Scholjung.

Fritz.

Kegelt wi günd oppen Platz, un wenn Trinken denn
jüst bi de Linn steit,
Smit ick di seker de Sæbn, — un seggt se: „Drap mal
den König!"

Smit ick den Köni dato, — doch seggt se: „Nu gah ick!“ — un geit denn,
Och, un ick seeg se ni mehr, so smit ick di seker en Pudel!

Hinnerk.

Levliche Ton vunne Fleut, segg, wo swęvst du hin dœr de Luft nu?
Swęvst du vellich da in't Dörp un kummst an min Witjen ęr Finster?
Weck mi se lisen un segg: „Vun din Hinnerk schall ick di gröten,“
Wenn se tonößen mi fragt, segg ick nę, verrad mi de Ogn ni.

Fritz.

Trinken, du liggst all un slöppst un drömst in din Hart wull verborgen
Ünner de Dęk inne Wand, doch kam ick di ęben in'n Drom vœr,
Seeg mi so fründli mal an un so hartlich, un gęv mi en Dütjen,
Kam ick denn nößen to Hus un drap ick di, kriggst du em weller.

Hinnerk.

Süh, Herr Persepter, o Maand, wa du plierst mit din wulkigen Kopp da

Richti so klok as en Uhl! — un en Plaster lik op de
Backen,
Folgt din lütt Kinner di ock? un künnt se de Sprüch
un de Vers all?
Stah mi man jo ni to lang bi den Steern, de da gün-
nert so hell is!

Fritz.

Köhliche Nachtwulk da babn un so hoch inne luftige
Höchen
Seep mi den Scholmeister mal mit din Krüderseep ut
Venedig,
Schür em den Schum umme Snut! — ha, prächtig! un
allemal beter,
Dat em da babn bi de Steerns, de so smuck sünd, dat
Küssen vergahn deit.

Hinnerk.

Ruscht all de Morrn inne Blæd? — un de Geister
dar günd oppen Karkhoff?
Steffen, arm Steffen, du büst ja verdrunken, dar nerrn,
wo de Wisch löppt,
Och, un din Gundel wurr krank un storv der in't hem-
liche Kindbett,
Awers nu kamnt jüm tohop all Nacht oppen luftigen
Krüzweg.

Fritz.

Fürige Geister in't Reth bi de Schedung günd, de verschabn is,
Mak sick man lusti, man to! ick weet all, wakeen as jüm opspelt!
Awers ick segg jüm un rah, dat Nüms mit sin Für mi to neeg kummt!
Dat di de Hier' un de Dare! — — — du Allerweltsdeuscher vun Rothkopp!

„Fritzjung", seggt da de Hinnerk, „geern et ick Eier in Bodder,
„O, un so Speck inne Pann! — — doch kunn ick dat Allens vergeten,
„Hör ick din levliche Stimm un den smucken Gesang, wenn du singn deist.
„Drivt wi tohopen in't Dörp, un wüss ick man, wat di en Freud makt,
„Seker, du nimmst mi dat af, — veer nie, weltliche Leeder,
„Dat vun den Sultan sin Dochder, un dat vun den lustigen Schipper,
„Un vun den Schriwer in'n Korf, un vun Docter Faust un den Düwel;
„Licht to lehrn un ni lank, ick köff se nie oppen Jahrmarkt!"

„Hinnerkjung“, seggt da de Fritz, „un ick will di en prächtiges Bild gębn,
„Wo der op Gold is to sehn de Mutter Maria in'n Himmel;
„Jesus!“ seggt se un röppt, „wa is dat da baben so herrli!
„Un ęr Ogen de strahlt as de Sünn, un se lacht di so levli,
„Dat man katholsch müch warrn, un weer't ock alleen man vun't Ansehn.
„Bring du din Witjen dat Bild, de's jüst so fründli vun Ogen,
„Segg ęr, wasück di um't Hart, un wę̧s doch ni länger en Bangbüx!“

Dat nie Jahr sin Morgengruß.

Och, wenn man eerst de Morgen lach!
Dat slöppt noch Allns in düstre Nach;
Ick weck se ni, so lang ick kann,
Seeg eerst mi mal de Gegend an;
Du lüttje Wulk, ick bẹ di jo,
Och, deck mi ni den Maandschien to!

Keen rode Blöm, keen witte Blöm,
Un nix as Sprock an alle Böm!
Um alle Pumpen Stroh un Stroh
Vœr Stalln un Kellers ẹbenso;
Min Vetter mak sick darum sach
So gau davun wull inne Nach.

Dat Dings dat geit ni länger an,
Ick stah dafœr, — ick bün de Mann!

De Gaarns mœt sauber węn un nett,
Auritkeln un Levkojen sett,
Un nie Blom fœr jeden Dag,
Wat Busch un Struk man dręgen mag.

Dar röhrt sick nix, — se slapt noch all;
Dar sitt en Bofink ünner'n Stall,
Du arme Schelm büst slimm deran;
Wat gellt't? — he is gewiß de Mann!
Un as de Hunger kamen is,
Dar gung sin Fru un sä adjüs.

Nu lęvt he inne deepste Noth,
Keen Fru ni mehr, un ock keen Brod,
Un steit he op, so lat he mag,
Dar seggt Keeneen em guden Dag,
Un Nüms krömt em en bęten in,
Na töv! — du schaſt der wull wat finn.

Dar röhrt sick nix, un Allens snarkt;
Nę, süh doch, wat en smucke Kark!
So sauber as in menni Stadt,
Op süſs wist ębn dat Wiserblatt;
De Morgen kummt; — hu! wa ick freer!
En Küll, as wenn't in Grönland weer.

De Doden fallt dat ni to Last,
Se slapt der ruhig ünner't Gras
Un quält sick um den Winter ni;
Dar buten is dat Allns verbi. —
Is wo en Platz noch fri in Eer? —
Vellich, dat he to bruken weer.

En Kind, dat narms sin Moder hett,
Ick denk, ick mak em dar sin Bett;
En olen Mann, — en ole Fru, —
Ick denk, ick bring se dar to Ruh;
Se drogn der menni Weh un Leid,
Dar slapt se still in Ewigkeit.

Nu is der all en Licht to sehn,
Un weller een, — un noch mal een!
Nu bünd de Luken ni mehr vær,
Un hier un dar geit all en Dær. —
„Gun Morrn! gun Morrn! — dar bün ick ja!
„Ick weer vunnach Klock twölf all da.

„Min Vetter hett sin Bündel snört
„Un is in Düstern afmarscheert,
„Un weer'k ni kamn desülwe Stunnd,
„Harr licht en Unglück wesen kunnt; —

„Wa kleed mi denn min Sünndagsrock?
„De's hagelnie vun Meister Bock.

„De bomwulln Rock de sitt op't Best,
„Un paßt der bi min rode West;
„Ick heff de plüschen Büxen an,
„En Uhr un mit en Band deran,
„Un krüselt Haar, en nien Hot
„Un helle Ogn un fröhli Blot.

„Jüm glupt so na min Dweersack hin,
„Un fragt, watt heff ick wull derin?
„Ja prost! — datt segg ick ni, — ick meen,
„Wenn't kummt, denn kri't jüm't wull to sehn;
„Sünd Rosen, — awers Doorn derbi, —
„Dat Een is ahn dat Anner ni! —

„En Weegensnoor, — en Wickelband, —
„En Rink fær Junker Brut er Hand, —
„En Hochtidskranz in't Luckenhaar, —
„En Slötel ock to'n Karkhoff gar! —
„Gevt Acht darop, — ick be jüm all!
„Dat kann Een drapen, wenn dat schall.

„En stillen Sinn in Freud un Noth,
„En gut Geweten gev uns Gott!

„Un wer op slechten Wegen geit,
„Un wer sin Sak ni ördntli deit,
„De kriggt der ock nix Schön's vun mi,
„Un wull ick't ock, — ick döss dat ni.

„Nu gaht un teht de Kinner an,
„Un wat ick seggt heff — denkt daran!
„Un sehnt sick na de Kark jüm Hart,
„So spot sick, dat jüm farri ward;
„De Dag is dar, de Maand versrwunn,
„Un fröhli kummt de lewe Sunn."

Geisterbesök oppen Feldbarg.

Heff ick't jümmers doch meent, jüm Dodnauer Jungs,
dat de Haargeist
Weer der en böse Geist, doch nu kann ick anners be-
richen.
Vunne Stadt bün ick her, un, ick will dat ock ehrli be-
kenn, mit
Menni Kopmann verwandt, so vun Adam her un vun
Eva, —
Awers en Sünndagskind. Un wenn der mal luftige
Geister
Kamnt oppen Krüzweg tohop un in ole Gewölben er
Tier hebbt,
Oder mit fürige Ogn bi en hemlichen Schatz oppe Lur
staht,
Oder mit bitter Thran so en Blotspoor, de se so makt
hebbt,

Wascht un vergravt inne Eer un mit rode Nägeln verklei'n doht,
Seeg ick dat jümmers genau bi en Bollerweller in'n Blitzstrahl.
Ja, un wo hillige Engel mit blaue, lustige Ogen
Lisen swęvt dær de Nach un in stille Dörper to lurn gaht,
Sach anne Finstern henlank, un hört se en levliche Ręd mal
Fründli smustert un nickt, un sick buten sett bi de Husdær
Un de Lüd, de der slapt un fram un gut sünd, in Acht nęhmt,
Oder ock, wenn se tohop, so settanner un drütt oppen Karkhoff
Nachens de hemliche Runn mal makt un sät to enanner:
„Süh, dar günnert da slöppt ja en Moderhart, dat so tru weer,
„Hier ock en Mann, de so arm, doch hett he nümmer bedragen.
„Slapt der man ruhig un sanft"! un „wi wüllt ju wecken, wenn't Tid is!"
Seeg ick se dütlich un klar un hör't, wat se snackt mit enanner.
Mennig Een kenn ick bi Nam, un wenn wi uns jüst inne Möt kamnt,

Beed wi uns ördntli de Tid un snackt wull en Woort
mal tohopen:
„Guden Dag!“ un „wa geit't?“ — „Schön Dank ock,
jümmers so temli!“
Löv't, oder ni, — as ju wüllt! — — Ne! — malins
schickt mi de Vetter
Ut un na Dodenau hin, so mit allerhand wichtige Warv-
schap,
As wi den Kaffe nu drinkt un de Suckerkringeln darin-
stippt,
Seggt he: „Nu hol di nich op, un mak mi de Lüd inne
Weerthshüs
„Mit din Snack ni verrück, — un verget mi de Snuf-
tabacksdos ni,
„Wenn du en Prüschen mal nimmst, as de værnehm
Herrn wull to dohn pleggt!“
Gut! — un ick sä em adjüs; — un de Saken, de ick
bestelln schull,
Heff ick em richti bestellt. — Un da sitt ick denn nößen
in'n Adler,
Mak mi tonös oppen Weg, un meen, ick kunn ni ver-
bistern,
Meen, ick weer der an't Dörp, — un kletter toletz oppen
Feldbarg,
Vun de Vageln verföhrt un de Blom, de da wussen an'n
Bek rum.
Is min Fehler so mal, ick kann der in Allens vernarrt wen.

Awers tonößen ward't kolt, un de Vageln sitt der to
swign all,
Hier un dar kummt en Steern un stickt der allęm dœr
de Wulken
Lisen den Kopp mal herut un süht, ob de Sünn all to
Bett is.
Un se is all to Bett, — un he röppt na de annern:
„Nu kamnt man!“
Och, un min Reisen weer ut! un dar heff ick gedulli mi
dalleggt
Krop in en Hütt, de der stunn un lę der op't Stroh mi
to slapen.
„Och, du himmlische Tid“, so dach ick, „wenn't doch to
Hus leeg!
„Oder, de Klock weer eerst twölf! dar ward oppen Enn
doch keen Geist wull
„Achter mi slapen in't Stroh, un um Merrennach inne
Been kamn
„Un de Tid mi verdribn, bit da baben de himmlischen Lichter
„Morgen verswinnt anne Sünn, un tonös mi weller
torech bringn!“
Richtig, as ick so snack, un föhl na de Klock mit'n Finger,
Wo de Wiser wull stunn, — dat weer fœr de Ogn ja
to düster, —
Un ick mark, dat op Öllm he stunn, — un as ick min
Pip nu

Lang ut de Tasch mi herut un dach: nu schast di Een smöken,
Dat du de Tid ni verslöppst, — bi'n Deuscher! — hör ick op eenmal
Twe mitenanner in'n Snack! — un ick meen, wat kreeg ick fœr Ohren!
„Na, dar bün ick denn nu! — ick kam wat lat, doch in Mambęk
„Leeg ja en Kind oppen Dod anne Gicht un't hitzige Fewer.
„Nu is gut em un woll! — denn ick lang em en köhligen Drunk hin,
„As ick keem inne Dönsch, un ick heff de Ogen em todrückt
„Un em seggt: Slap man to! — ick will di wecken, wenn't Tid is! — —
„Gah un węs mal so gut un hal mi en Köppen vull Water,
„Dar inne sülwern Schaal, denn ick will vun Frischen de Leh haarn!"
Haaren? — dach ick bi mi, un en Geist? — un dusel na buten,
Kik mi um — un da sitt der — en Kind — mit Flünken vun Gold an
Un en Kittel so witt as Snee mit en rosigen Gürtel,
Schön un levli to sehn, un vœr em brennt der twe Lichter.
„Alle guten Geister!!" — so segg ick, „Herr Engel, willkamn hier!"

„Loben den Herrn!“ — seggt de Engel, un nickt mi
fründli: „Schön Dank ock!“ —
„Nix fœr œwel, Herr Geist, — un wenn't to fragen
verlövt is,
„Segg, wat hamerst du denn?“ — „Na“ — seggt he,
„sühst ni? — de Leh hier!“
„Ja, — dat seeg ick, Herr Geist, — doch möch ick wȩ-
ten, warum denn?
„Un woto du se brukst.“ — „To Meihen“ seggt he, „wat
meenst denn?“ —
Seggt he to mi, — un ick sä: „dat ȩben möch ick doch
wȩten,“
Segg ick to em, „mit Verlöv, wat hest denn egntli to
meihen?“ —
„Gras! — — un wat hest du so lat alleen inne Nach
noch verlarn hier?“ —
„Ni heel vȩl“ — heff ick segg, — „ick smök der so ȩben
min Pip mal, —
„Weer't ni verbistert vunabnd, denn seet ick in't Dörp
wull in'n Adler.
„Awers wat wull ick man seggn, — na, segg mi, wenn
du so gut büst,
„Wat du denn makst mit dat Gras? — — „Dat Gras?
— dat bruck ick to Fodern!“
„Ȩben! — un dat nimmt mi Wunner, — du warrst
doch wull nümmer en Koh hemm?“ —
„Nȩ, en Koh jüst nich, — doch en Kalv un ock noch en Ȩsel,

„Sühst denn da babn ni den Steern? —" un da hett
he da babn mi en Steern wist.
„Sühst, de is Kikengeest sin Kalv, — un de dare sin Esel
„Steernluft krigt se to drinken da babn, — un nu tövt
se op Foder,
„Denn dar baben, da waßt ja keen Gras, — dar waßt
ja Rosins man",
Hett he seggt, — „un de Melk un Honni löppt der in Bęken,
„Awers dat Veh dat is krüsch, — dat will des Morrns
ock sin Gras hemm,
„Ock wull en Bündel Heu, un Water hier nerrn ut'n
Quellborrn,
„Darum haar ick denn nu oppe Leh un will der to
meihn gahn,
„Säst du denn ni vœrher, dat't en Ehr di weer, mi to hölpen?"
So sä de Engel to mi. — Nös sä ick denn weller to'n Engel:
„Ja, dat weer mi en Ehr! — doch dat Dings dat hett
man en Haken!
„Stadtlüd weet ni vun Sowat Bescheed, — de künnt
der man schriben,
„Ręken un telln op ęr Geld, — dat künnt se, — un
męten un wägen,
„Packen, un schicken un haln, un köpen un ęten un drinken;
„Wat man brukt inne Kœk, so fœr't Mul, — un in
Keller un Kamer,
„Strömt der dœr't Dohr inne Stadt, in Körf un in
Kanns un in Ammers

„Un se rop lank de Strat un staht bi de Ecken to ropen:
„Kassbein, Kassbein to kop! un frische Bodder un Eier!
„Zwibeln to kop un Salat! un gęle Röbn un Schalotten!
„Swęwelsticken to kop! un Kantüffeln to kop un Kol-
rabi!
„Appeln un Kümmel to kop! unRęgenschirms un Wachol-
der!
„Allens to kopen fær Geld, — un Allens fær Sucker
un Kaffe — — — —
„Hest ock den Kaffe all smeckt, Herr Engel? — wa smeckt
di de Kaffe?" —
„Snack doch so narrsch nich un dumm!" — sä de Engel
un lach, dat't en Lust weer!
„Nę, wi drinkt ja da babn man de Luft, un lęvt vun
Rosins man!
„Veer oppen Dag, — dat is nog; — un tonößen fif
alle Sünndag; —
„Wullt du mit nu, so kumm! — da's Tid, nu mœt wi
to Meihen
„Günnert na Dodenau dal, dar an'n Weg oppe grasige
Höchen." —
„Ja, Herr Engel man los, — ja wiß will ick mit, wenn
mi mitnimmst.
„Köhli ward all de Luft; — Mit Verlöv denn, lat mi
de Leh dręgn,
„Magst ock mal smöken bidess? — so segg't — denn
kannst du min Pip krign!"

Awers de Engel de röppt der: „Puhuh!" — Un en
fürigen Mann steit
Dar, as bröch em de Blitz. „Nu kumm un lüch uns
herünner!"
Seggt, — un vær uns op mascheert der in't Für de
Puhuh nu,
As en glönige Flamm æwer Stock un Steen mit de
Fackel.
„Na, dat gefallt di doch wull?" — seggt de Engel nu,
— „un wat makst denn?
„Warum sleist du denn Für? — un warum stickst di de
Pip ni
„Bi den Puhuh dar an? — — du büst der am Enn
doch keen Bangbüx? —
„Du, so en Sünndagskind as du büst, — harrst
Angsten, he freet di?"
„Nę, Herr Engel, — he fritt mi wull ni, — doch dat
ick't man seggn doh,
„Halwęgs weer ick doch bang, — min Pip, de brennt
all, — ick dank schön!
„Is min Fehler nu mal, — vær so'n fürigen Kerl bün
ick ängstli,
„Lewer doch sæbn vunne Engels as een son glönigen
Satan," —
„Gręsi" — sä da de Engel, „ja gręsig is't, dat de Minschen
„Jümmers so ängstli noch bünd vær Gespenster, — se
harrn dat ni nödig!

„Twe Gespenster alleen, de bünd man den Minschen gefährli:
„Irrgeist heet der de Een, un Plaggeist heet der de Anner;
„Un de Irrgeist de wahnt in'n Win, — ut de Glæs un de Buddels
„Stiggt he den Minschen to Kopp un makt em verrückt un verwillert,
„Lett em verbistern in't Holt un op Weg un op Straten verkehrt gahn,
„Kehrt em dat Ünnerst na babn un lett denn Fotborrn em danzen,
„Lett em wackeln de Brügg, un de Bargen, — un Alles is doppelt,
„Nimm vœr em di in Acht!" — — Dar segg ick weller to'n Engel:
„Ah, dat weer wull en Stich, — ick mark't wull! — awers de sitt ni!
„Nüchtern bün ick gewiß, — denn ick heff der vunabend in'n Adler
„Nix vertęhrt as en Snapps, — du kannst ja sülm man mal fragen. —
„Awers nu węs ock so gut un segg mi, wakeen is de anner?" —
„Na, wer de anner wull is?" — segg de Engel nu weller, — „du fragst noch?
„Ja, de slimmst vun de twe, — un uns Herrgott mag di bewahren!

„Fröh des Morrns, wenn du waksk, Klock fif, un bi-
schuerns Klock veer all
„Steit he sachen an't Bett mit sin groten fürigen Ogen,
„Seggt mit en glönige Rod di gun Dag un en glönige
Fürtang,
„Un dar hölpt di keen Gott un hölpt keen Mutter
Maria,
„Fangst to beden du an, so kummt he un höllt di den
Mund to,
„Sühst du na'n Himmel herop, so streut he di Asch inne
Ogen,
„Büst du hungrig un ittst, so smitt he di Wremp inne
Supp rin,
„Möchst du mal drinken des Abnds, so schütt he di Gall
inne Drinkkann,
„Löppst du so gau as en Hirsch, — he ock, un folgt di
verachter,
„Slikst as en Schatten du sach, — he seggt: So gaht
wi gemüthli,
„Sühst inne Kark em ni stahn? — un sühst em ni sit-
ten in't Weerthshus?
„Wo du geist, wo du steist, — Gespenster! nix as Ge-
spenster!
„Stiggst du to slapen in't Bett, so kummt he, un seggt
di: dat ilt ni!
„Ligg man en beten un wak, — ick mutt noch eerst mit
di snacken:

„Weest noch, wasücken du stahln, un wasück du de Waisen
bedragn hest?
„So un so weer de Sak! — — un wenn he toletz denn
to Enn is,
„Fangt he vun Frischen di an, — — un an't Slapen
is ni to denken.“
So hett de Engel mi seggt, — un rein as en fürigen
Klumpen
Hett der flammt de Puhuh. — Dar sä ick weller: „Ick
bün ja
„Ock so en Sünndagskind un seeg der menni Gespenst all,
„Awers bewahr mi Gott!“ — Dar lach de Engel un
sä denn:
„Hol dat Geweten di rein, geit æwer krüzen un segen,
„Günnert kummt all de Stigg, de bringt di na Dodenau
rünner; —
„Nimm den Puhuh man mit un düpp mi em ördntlich
in't Water,
„Dat he ni rennt uns in't Dörp un de Schüns wull
gar noch in'n Brand stickt!
„Nu adjüs! — hol di brav!“ — — Dar sä ick toletz
noch: „Herr Engel!
„Vel Gotts Segen! un nehm't ni krumm! — un wenn
du to Stadt kummst,
„Nös inne hillige Tid, so günn mi de Ehr un besök mi!
„Gude Rosin heff ick ock, un en Snapps ock, wenn du
verlev nimmst!“

Nößen, da grau all de Dag, un richti, na Dodenau
keem ick,
Gung ock na Basel tonös in'n Schatten, — awers in
Mambek
Drogn se, jüst as ick keem, dat Mäden richti na'n Kark-
hoff,
Mit en Krüz un en Fahn un mit Dodenkränz un mit
Bänner
Drogn se se sachen herut un gungn der to ween'n un
to jammern;
Still man! hebbt ju't ni hört? — He will se wecken,
wenn't Tid is?!
Un des Dingsdags darop, dar keem ick weller bi'n Vetter,
Awers de Snuftabacksdos, de harr ick doch richti ver-
geten!

De Abendsteern.

Dar büst du denn all weller da
Un löppst de Sünn so ilig na,
Du lewe, schöne Abendsteern!
Un möchst, dat se di küss so geern!
He, büx man lustig ümmerhin,
Du halst se dochen nümmer in!

Vun alle Steerns, so vel der bünd,
Is he er levst' un bestes Kind,
Sin Broder lüttj' den Morgensteern,
Den hett se doch man halv so geern;
Un wo se gahn deit, Schritt fœr Schritt,
Se hett er Schotkind jümmers mit.

Des Morgens, wenn se as en Brut
Sünd æwer't Dannholt kummt herut,

So nimmt den Jung se bi de Hand
Un wist em Barg un Strom un Land
Un seggt: „Paß op, un lat di Tid!
Wer hiddli is, de kummt ni wit.“

He snackt un fragt, wa Allens heet,
Se gifft em ock vun Allns Bescheed;
He röppt: „O, Moder, süh doch gau!
„Wat schient dar nerrn in'n Morgendau
„So schön as in din Himmelssaal?“
„Ja,“ seggt se, „Kind, dat is en Dahl.“

Se fragt em: „Hest du Allens sehn?
„So kumm denn nu un röhr de Been!“
Un wupdi! löppt he ẹr dervan
Un fat de lüttjen Wulken an,
Doch wenn he meent, nu heff ick di,
So bünd se em all lang verbi.

Wenn nu sin Moder höger geit
Un günnert œwer't Water steit,
So röppt se em un fat em an
Un höllt em bi sin lüttjen Hann:
„Du kunnst mi falln in't Water rin,
„Denn weer min Glück un Freud derhin!“

Un nößen, wenn se wider geit
Un endlich all in't Westen steit,
So ward de Lüttj' so möd un still,
Un weet ni recht mehr, wat he will,
Un fragt un fragt wull hunnert Mal:
„Och, Moder, kamnt wi bald hendal?"

Un wenn se endli na en Stot
Allęben swęvt in't Abendroth,
Un möd un matt de lüttje Steern
Sin rode Heimath süht vun feern,
So fat he all bi'n Rock ęr an
Un humpelt still un sach bian.

Un Allens kummt ut't Feld torügg,
De Vageln raut, de Sewwer flüggt,
Dar sleit man noch en Nachdigal,
De Będklock klingt in't Dörp hendal;
Nu denkt he still: Da's hoge Tid,
Gott Lof un Dank, da's ni mehr wit!

Un ęben, as he sider stiggt,
So strahlt vœr Freud sin Angesich;
Dar steit sin Moder all vœr't Hus:
„Kumm gau! kumm gau! du lüttje Mus."

O, süh doch, wa he fröhli ward!
Dar liggt he an sin Moderhart.

Slap woll, du smucke Abendsteern!
Da's wahr, en Jeder hett di geern.
Du kikst so levlich un so gut
Des Abends inne Welt herut,
Un weent der Een in Leid un Qual,
Du blinkst em lis den Freden dal.

Un all de lüttjen annern Steern,
Wa is't en Prach in wide Feern!
O, süh doch, wa dat flimmern deit
Un strahlt in Lev un Eenigkeit!
Keen Strit un Larm, keen Findschap mehr,
Och, wenn't hier nerrn doch ock so weer!

Dar weit en köhlig Abendluft,
Un anne Büscher hangt de Duft;
Ick denk, nu hebbt wi lang nog snack
Un gat in Freden ünner Dack;
Lop, Lischen, krig de Lamp in'n Gang
Un mak den Doch ni gar to lang!

De Swattwaller in'n Briesgau.

In Müllen oppe Post,
Der dusend, sappermost!
Drinkt man dar en guden Win!
Glitt der rein as Bomöl rin,
In Müllen oppe Post.

In Bürglen oppe Höh,
Ne dochen, wat ick seh!
O, wa wesselt Barg un Dahl,
Land un Water œwerall
In Bürglen oppe Höh!

In Staufen oppen Mark
Dar hebbt se Allns in't Wark,
Danz un Win un Lustbarkeit,
Allens, wat dat Hart man freut,
In Staufen oppen Mark.

In Friborg inne Stadt,
Wa sauber is't un glatt!
Rike Herrn, un Geld un Got,
Junfern, rein as Melk un Blot,
In Friborg inne Stadt!

In jeder Eck un Kant,
Wa is't en lusti Land,
Awer's nöm ock Allens mi,
Een Deel dochen finnst du ni
In't ganze schöne Land!

Ick, dat du't weest, ick holt't
Mit Herischried in'n Wold;
Wo ick bün, dar denk ick d'ran, —
Oppe Gegend kummt't nich an —
In Herischried in'n Wold.

Dar inne lüttje Kath,
Wer makt denn so vel Staat? —
Wat gifst du mi, so segg ick't di,
En Seken is't, keen Heken ni, —
Dar inne lüttje Kath!

Riedlicher sin Dochder.

Spinnt, min Döchderkens, spinnt! — un du Jörn
dar, lang mi den Haspel!
Ilig verflüggt uns de Tid, un allębn all geit dat in't
Værjahr;
Bald mit de Hark un den Spaden herut un weller na'n
Blomhoff.
Ward ock so flidig un brav, as malins de Riedlicher-
Dochder!
Günd inne Bargen da steit en Hus, — nu waßt der
dat Unkrut
Lang all æwer dat Dack, un nu rȩgnt dat dal inne
Dönsch rin,
Is verfulln all un old, doch nu hebbt wi ock annere
Tiden,
As wi se damals harrn, as de Simmen-Fritz un de Eva
Beid, inne Neegd' un de Feern de smuckſten, sülm sick
dat Hus but.

Ewer de Husdœr henlank staht de Nams noch vun Beide
to lęsen,
Hett mal de Een oder Anner so fragt na de glücklichsten
Ehlüd,
Kreeg he to Antwoort darop: „de Fritz un de Ried-
licher-Dochder".
Ja, un de Eva, de kreeg't dœr en hemli wunnerbarn
Tofall,
Spinnt, min Döchderkens, spinnt! — un Jörn, du, lang
mi den Haspel!
Mennigmal as de Fritz noch lęvt to Hus bi sin Öllern,
Neem sin Moder em vœr un frag mit verdreetliche Wör
em:
„Hest di noch jümmers nich anners besunn? — un gefallt
di den Meier
„All sin Wischen ni bęter mitsamms sin eenzige Doch-
der?"
„Un de Fritz hett derop denn seggt mit verdreetliche
Antwoort:
„Nę, min Moder, — nę, nę! — un anners besinn ick
mi nümmer!
„Een alleen man de will ick, — dat is de Riedlicher-
Eva,
„De ja so smuck is un schön, un so gut un brav is vun
Tugend!"
„Lat fœr de Engeln de Tugend, — wat Tugend! wi
bünd nich in'n Himmel!"

„Lat fœr de Köh man dat Heu vun den Meier sin prächtigen Wischen!“ —
„Ja, un ęr Moder, de hext!“ — „Un schull ock ęr Moder en Hex węn,
„Moder, — wat Moder! — ick will ja alleen man de Moder ęr Dochder!“ —
„Ja, un de Nawers de sät: dat de Eva ock all en Hex is!“ —
„Da's ja lang all wat Ol's, — un wat hölpt't? — ick kann dat ni möten!
„Wenn se mi winkt, mutt ick kamn, — un wenn se wat hemm will, so doh ick't
„Kikt se mi rin inne Ogn, un kam ick ęr neger an'n Bossen,
„Ward mi, ick weet ni wasück, — un dotblibn kunn ick vœr Levde!
„Narms is en Mäden so smuck, as lütt Hex, de Eva, min Brut is!“ —
Wat ock de Moder ni wuß! de Lüd de sän ja, dat Mäden,
Weer in ęr twölftes Jahr malins dar buten in't Holt węn,
Eerdbein to söken alleen, un op eenmal hört se wat ruschen
Twischen de Büscher un kikt, un — vœr ęr steit der en Frunsminsch

Twe Fot hoch un mit gollen Haar un en prächtiges
Kleed an
Mit Diamanten-Steerns so besett un allerlei Blomwark,
Swatt un vun köstliche Sied; — „Gun Dag, lütt Mäden,“ so seggt se,
„Wes man nich ängstli, min Kind, — ick doh di nix, —
kumm man neger!“
Un de Eva de seggt: „Schön Dank! — wenn den Eerdmann sin Fru büst,
„Kam ick un heff keen Angst;“ — „Ja richti,“ seggt se,
„dat bün ick!
„Awers nu hör mal un segg, kannst ock alle Sprüch all
in't Sprüchbok?“
„Ja, de kann ick all lang, un menni Gebęt ock un
Psalm noch!“
„Awers nu hör mal un segg, geist denn ock flidig to
Kark hin?“
„Alle Sünndag gewiß — dar in'n værsten Stohl bi de
Kanzel.“
„Awers nu hör mal un segg, büst ock jümmers artig bi
Moder?“
„Jümmers wills Gott, der Herr, — sunst kannst min
Moder man fragen!
„O, de kennt di all gut, un de hett ock all vęl mi vun
di seggt!“
„Ei dochen! nę, wat du seggst! — un büst du de Riedlicher-Dochder,

„Stunn ick ja Baller bi di, — so kumm denn herin in
min Stuv man!“ —
Achter de Brummelbeinbüsch, dar gung't op en hemlichen
Fotstigg
Deep inne Felsen hendal; — harr de Eerdfru eben keen
Lüch hatt
Un de Eva ni trocken, so harrn se wull nümmer hendal
funn.
Doch nu weern se to Enn un apen sprung der en Dœr nu.
„O, Herr Jesus, wo bün ick? Fru Ballersch, bün ick
in'n Himmel?“ —
„Nę doch, węs ni so narrsch! büst in min hemliche Dönsch
man,
„Bi din Ballersch, min Kind, — sett di dal un węs mi
willkamn denn!
„Na, wat seggst vunne Steen, de da blitzt? — dat bünd
Diamanten,
„Na, un wat seggst vun den Disch? de is vun'n präch-
tigsten Marmor,
„Süh, un de Plat is vun Gold, un da günnert de
Tellern vun Sülwer!
„Kumm, un probeer mal en Stück vun den Kringel hier
un den Koken!
„Magst ock en Köppen mit Melk? — magst du Win ut
en prächtigen Bęker?“
„Nę, Fru Ballersch, keen Win! — am levsten en Köp-
pen mit Melk in.“ —

As se nu eet un nu drunk, de Eva, da sä ẹr de Vallersch:

„Kind, wenn du flidig lehrst, un befolgst, wat din Moder di seggn deit,

„Smuck inne Schol mi ock geist un tonößen na't hillige Nachmahl,

„Gẹv ick di wat to'n Geschenk. Wies her, wat möchst du am levsten?

„Dar den Koffer vull Tügg? — oder dar dat prächtige Spinnrad?"

„Bald is dat Tügg ja hendœr. — Fru Vallersch, schenk mi dat Spinnrad!" —

„Kind, denn muß du ja spinn; nimm doch lewer den Koffer vull Tügg da!

„Sühst wull de prächtige Kapp mit de gollen Blom, de darop sünd?

„Sühst wull dat prächtige Dok mit de sœbenfarwigen Striemels,

„Sühst wull den prächtigen Rock un dar günd de prächtige Haarlitz?"

„Ja, da's Allns mi to schön. Fru Vallersch, schenk mi dat Spinnrad!" —

„Gut, dat Rad schast du hemm! wenn't kummt, denn hol mi't in Ehren!

„Wenn in Ehren mi't höllst, so schall't ock an Tügg di ni mangeln,

„Ock nich an Sẹgen un Glück, denn da sitt ja en hemliche Kraft in.

„Nimm denn bidessen de Ros un dręg se mi jümmers
an'n Bossen,
„Dat du en Bęten doch hest bit tonös vun din hemliche
Ballersch!
„Awers verleer mi se ni! — se bringt di Freud un
Gesundheit,
„Weerst ni so lev mi, ick harr ja Gold un Sülwer di
gęben." —
Un dar hett se ęr küßt, un da hett se ęr weller ut't
Holt bröcht;
„Nu adjüs denn mit Gott! węs brav, un gröt mi din
Moder!" —

So vęl is anne Sak un darum gung ock de Snack rum,
Dat ęr Moder en Heẹ, un de Eva ock sülm all en Heẹ
weer.

Nu, dat Mäden dat is, mit de Ros so jümmers an'n
Bossen,
Wussen un gröter wurrn un allemal smucker un schöner.
Un as se keem ut de Schol mit de annern Kinner, da
is se
Ostern to Nachtmahl węn, un as se tonößen na Hus
kummt,
Nę, wat stunn inne Stuv? — Hölp Gott! dar stunn ja
dat Spinnrad!

Prächti, vun Beerbomholt un mit witten Flass um den
Wocken,
Smuck tohopen bunn mit en Band, dat vun rosige Sied
weer,
Nerrn mit en künstliche Sleuf; — ock en sülwern Ammer to Stippen,
Un en Snoor umme Spol, un gar en bęten all anspunn;
Sülm un mit egen Hand harr den Anfang makt all de
Vallersch.
Mak de Eva jüm Ogn! un Herrje, wa de Eva jüm
sprungn hett!
Strusch un Gesangbok bi Sit un denn dat Rad inne
Arms nahm,
Küßt un hęwelt un drückt, „O, lev Fru Vallersch, Gott
lohn ju't!"
Eet ni to Middag vœr Freud, un se harrn doch en Schinken to Für hatt,
Sprung ock in't Gröne ni rut mit de annern Kinner, un
hett dar
Spunn un spunn mit Hann un mit Föt, bit toletz ęr
dat Spinnrad
Neem de Moder un sä: „O, Kind, gedenke des Sabbaths!
„Is ni Christus, de Herr, vundag vunne Doden torüggkamn?
„Na, dat Rad dat is din, — doch Eva, weest ock wasücken

„Du in Ehren dat höllst, un wat Fru Vallersch wull meent hett?“
Na, ick meen, dat se't wußt! warum ni? — harr ni de Olsche
Seggt: „Wenn in Ehren dat höllst, so schall't ock an Tügg di ni mangeln
„Un an Sęgen vun Gott!“ — Se heel't ock nößen, as't recht weer!
Hal ni de Węwer tonös sick dat Gaarn un de Kluns vunne Eva?
Leeg der nich alle Jahr vun'n finsten un prächtigsten Faden
Linn an Linn oppe Bleek? un drog se dat Gaarn ni na'n Farwer?
Ja, nös sän gar de Lüd, un wenn se ock buten in't Feld weer,
Harr der lopen dat Rad un vunsülm den Faden herutspunn,
Un vunsülm weer de Flass dar baben jümmers an'n Wocken
Weller węn as vœrher! — dat löv ick sachen, denn gung't wull!
Un wakeen hett der nös de smuckſten un sauberſten Kleeder
Sünn- un Warkeldags dragn? un de wittsten Aermel in't Hemd hatt?
Un de prächtigsten Strümp? — un weer der ock jümmers so fröhlich? —

Is't de Eva ni wȩn? dat Vallerkind vunne Eerdfru? —
Darum hett ock de Fritz, as se achtein Summer belȩvt harr,
Seggt to sin Moder in Eernst un mit wichtige Min un Gebȩrden:
„Keen as de Riedlicher-Dochder, de Eva, will ick to'n Fru hemm!"
Awers so'n Moderhart is so bang, — ick schull't wull ni naseggn; —
Malins, as se vun vœrn vun den Meier sin Dochder un Wischen
Weller mit Fritz weer tohop, dar wull mit Draun se em dwingen:
„Hör, un blifffst denn behext, so giff't doch en Mittel, wat dœrsteit!
„Hebbt wi denn sorgt un uns plagt fœr de Riedlichers, oder de Eva?
„Sla di de Diern ut'n Sinn, sunst makt din Vader di arflos,
„Un min Sȩgen den kriggst du nich, — un du sülm hest de Schuld denn!"
„Moder", sä da de Fritz, schall'k mit din Sȩgen se kopen
„Lat vun de Eva ick af un begȩhr ni den Vader sin Arfschap!
„Warwers bünd ja in Stetten, — un wenn man da babn oppe Bargn steit,

„Lüd ja de Türkenklocken an alle Ecken un Kanten!
„Blot um Blot, un Kopp um Kopp, un Leben um
Leben!
„Haut mi de Türken denn dot, so hest du sülm ja de
Schuld hatt!" —
Na, un de Moder hett lurt! — se muß sick setten vær
Schrecken!
„Du egnsinniges Kind! — so nimm se, wenn du ni
hörn wullt!
„Awers kumm mi tonös un klag mal, wenn di dat slecht
geit!"
Na, dat harr ok ni Noth, — se hebbt as de Engel in'n
Himmel
Glücklich un fröhli levt, un an den hemlichen Segen
Vun Fru Ballersch in'n Barg hett't nümmer feilt inne
Husholn,
Ja se hebbt der toletz vun den Meier sin prächtigen
Wischen
Sülm noch de schönsten sick meiht, denn Allens is oppe
Bool kamn,
Un hebbt Freuden belevt an heel vel fröliche Kinner.

Sett de Ræder nu weg! un du, Jörn, oppe Lad sett
den Haspel!
Schummri ward dat allem, da's Tid vær annere Ar-
beit!
Un so hebbt se dat dahn, un as se de Ræder bi Sit sett

Un de Schęv mit de Hann sick vun Aermel un Platen
hendalschütt,
Sä noch de Brenel toletz: „So'n Ballersch möch ick wull
ock hemm,
„De der verhölpen mi kunn to so en Ros un en Spinn-
rad!"
Awers de Moder de sä: „Dat kummt nich an oppe Bal-
lersch
„Un op't Spinnrad nich an! — De Flid alleen bringt
den Sęgen!
„Schaff, so lang as du kannst! — un arbei fröhlich un
flidi!
„Nimm di vœr't Böse in Acht, węs rein in Woort un
Gedanken,
„Rein in Allns, wat du deist, so hest de Ros du an'n
Bossen
„Un dat Spinnrad in't Hus! — nu lop, un fęg mi de
Stuv ut!"

De glückliche Fru.

Uns Herrgott lat mi blots min Friedel!
Wer hett der wull en brawern Mann,
De mag sick melden, wenn se't kann!
He sitt bi mi un bi uns Dei
Un freut sick blots, wenn ick mi freu;
Un wat he deit un wat he seggt,
Dat is so levli, brav un recht.
Wa is he ni so schier un glatt,
Mit smucke Locken, krus un swatt,
Mit frische Backen, roth un sund,
Mit Arm un Been, so stark un rund!
Un wenn mi mal wat drückt un plagt,
Un Wehdag mi an'n Harten nagt
Un denk ick an min lewen Mann,
Wa lacht mi forts de Himmel an!
Uns Herrgott lat mi blots min Friedel!

Uns Herrgott lat mi blots min Gut!
Ick heff an't Hus en smucken Hof,
De gifft mi, wat ick bruk, Gott Lof;
In't Feld un oppe Koppeln hangnt
De Halms, — un anne Mur, dar rankt
De Drubn, — un oppe gröne Weid
Hebbt Höhner, Schap un Gös er Freud.
Wat bruk ick noch? wat feilt mi mehr?
Tell, wat du wullt, mi jümmers her!
Un wenn ick meen, de Mangel keem,
Keem blots uns Herrgott, de em neem!
Un wenn min Friedel möd un still
Des Abends kummt un eten will,
So steit mit Karrnmelk rein un frisch
En grote Schöttel oppen Disch,
En grönen Kros mit Beer derin,
Ick kik em an un schenk em in;
Denn drinkt he, un dat smeckt em rar
Un quickt dat Hart em wunnerbar;
Uns Herrgott lat mi blots min Gut!

Uns Herrgott lat mi blots min Stuv!
Se is so hell, se is so nett,
As wenn se'n Engel timmert hett,
Un as en Kark so smuck un schön,
Un, wo du kikst, is wat to sehn;

Ja, wahrli! un wenn't bollert mal,
Un as mit Ammern gütt hendal,
Un wenn de Harstwind fuchti weiht,
Un Regen anne Finstern sleit,
Un wenn na Wihnach kolt un klar
Vun't Norden kummt de Januar,
Un vull de Böm vun Rugrip staht,
Un Brüggen œwer't Water gaht,
Un wenn de Sturmwind susen deit
Un Twigen vunne Eeken sleit,
So is min Stuv so warm un still,
So mag dat larmn, so dull as't will!
Uns Herrgott lat mi blots min Stuv!

Doch neem uns Herrgott mi min Mann,
So harr ick narbens Lust mehr an;
So gung ick levst na'n Karkhoff hin,
Denn but mi dar min Stuv man in.
Uns Herrgott lat mi blots min Friedel!

De Ewerraschung in'n Gaarn.

Wer makt der alle Morrn min Nelken natt?
Deit wull des Nachs de Dau vun'n Himmel dat?
Ick kann't ni löbn un denken, ne, ick meen,
Denn weer't ock anne Büsch to sehn.
Wer makt der alle Morrn min Nelken natt?

Un wenn ick noch so fröh in'n Gaarn rin spring,
Un ünnerwegns en lusti Stückschen sing,
Is wat passeert. Wa staht der reegwis ock
De Arfen all, besteken frisch mit Sprock,
In vuller Blöth! Da's doch en snakisches Ding!

Wat gellt't? dat bünd de Junfern ut'n See!
Un seggt man ock, se kamnt ni mehr to Höh,
Dar gung doch fröher inne Nach,
Wenn blots de Steerns an'n Himmel lacht,
Dær Feld un Koppel menni stille Fee.

Se hölpen denn de braven Minschen dar,
Un maken ẹr bi Nach dat Gaarnland klar,
Un keemn se denn des Morgens an
Un neemn den Spaden inne Hann,
Weer Allens fix un farri, — wunnerbar!

Wa's dat? — dar rasselt wat, — der Deuscher hal!
Du Schelm, dar achter'n Busch, ei, töv man mal!
Ja, duck di man, — büst doch to finn!
Wat fallt di denn fœr Faxen in? —
Hol Stopp! — du pettst mi ja min Planten dal!

„Och, Lene, ja! ick heff dat hemli drẹbn,
„Un heff des Moorns din Blom to drinken gẹbn,
„Un wenn du't wullst, — ick gung fœr di dœr't Für,
„Min Lẹben weer fœr di mi ni to dür,
„Un ahn di mag ick bald ni länger lẹbn!"

Dat weer de Antwoort, de he Lena geev,
Sin Levde weer't, de mank de Blom em dreev,
Un dochen döss he ẹr't ni klagn,
Un dochen harr se fœr em dragn
All lang in't Hart en hemli-stille Lev.

„Süh, Friedel, süh de bunten Blom mal an!
„De smuckften Farben, de man denken kann!

„Süh, wa se bienanner lacht
„In all er bunte Værjahrsdrach,
„Dar sitt ock all de lüttjen Imm daran!“

„Wat hölpt de smucken Blom mi, roth un witt?
„Och Lene, un de Imm, de d'rœwer sitt?
„Weerst du mi gut, du bröchst alleen
„Mi in en Welt noch mal so schön,
„Du bröchst mi ja den ganzen Himmel mit!“

Un as tonös de gollen Sünn an'n Hębn
To Höchen keem, wat muss se dar belębn
So fröh an'n Dag?! — de Friedel harr der just
Sin Arm um Lena slan un geev ęr'n Kuß;
Un Lena — leet ęr'n Friedel still betębn! —

Dat Gewitter.

De Vagel sitt so sach un still,
He weet ni recht, wohin he will;
Dat kummt so swar un swatt daher,
Un inne Wulken hangt en Meer;
Nu hör mal! wa dat sust un grollt!
Un wa vun feern de Dunner rollt!

In'n Küssel fahrt de Wind to Höch,
Un Stoff un dröge Blæder fleegt;
Nu süh doch mal de Wulken jagn!
Dat will mi gar ni recht behagn;
Süh, wa se utenanner gaht,
Koppæwer un koppünner staht!

So wahr uns Gott vær alle Noth!
Dar blitz dat all so fürig roth!

Dat drœhnt un bollert Knall um Knall!
De Dœrn un Finstern klœtert all!
Nu süh den Jung mal inne Dei!
He slöppt, — dat is em eenerlei. —

Se lüd de Klocken mit Gewalt;
Wat hölp't? — dat leggt sick ni so bald,
Dat feilt ock noch! da's so all dull!
Se lüd Een noch de Ohren vull. —
Dat weer en Slag! — ei, süh doch mal!
Hölp Gott! — de slog in'n Gaarn hendal!

Süh dar! de Jung de slöppt noch still,
He denkt: wi staht in Gottes Will,
So hett't keen Noth, — dar babn is Een,
De lett't wull sach vœrœwer tehn!
He drömt un druselt weller fort
Un denkt: uns Herrgott hett dat Woort.

O, seegst du ẹbn den hellen Strahl?
De slog der sẹker ock hendal!
Nu kummt't! — dat geit Een dœr un dœr!
Lop rut un klapp de Laden vœr!
Da's akkurat as mal vœr Jahrn;
Gun Nach, du smucke Wetenaarn!

Dat prasselt all op't Karkendack,
Un rasselt, dat de Finstern knackt,
Un hört nich op, — dat Gott erbarm!
Nu sünd wi weller bettelarm! —
Dat meen'n wi damals ock, un doch
Wurr't da tonös so tęmli noch. —

Süh dar! de Jung de slöppt noch still,
Un hagelt't ock, so dull as't will.
He denkt: mit Ween is doch nix dahn,
Min Deel dat bliff wull sach noch stahn; —
Nu ja, — he kreeg ock jümmers wat
Un wurr, Gott Lof! noch jümmers satt.

O, gęv uns Gott en Kinnersinn!
Dar's groten Trost un Sęgen in.
Se trut op Gott un slapt der still,
Un wenn't ock Füer ręgen will; —
Ja, ja! dar ward de Spruch doch wahr,
De vun sin Engeln in Gefahr.

Ei süh! wo is dat Weller blębn?
Dar steit de Sünn an'n blauen Hębn;
Kummst gar to lat! — willkamn jedoch!
„Ei," seggt se, „nę! da's fröh genog,

„Dar steit noch menni Halm un waßt,
„Un mennig Appel sitt noch fast!"

Putz Blix! de Jung is ock all wak,
Nu süh, wat he fær Ogen makt!
Kik, Petje, kik dar buten hin!
Dar smöllt de Hagel inne Sünn! —
He lacht, de lüttje Petjemann!
Gah! — röhr em gau sin Möschen an!

Agathe.

Anne Bahr vun ern Baller.

Agathe, kumm un wẹs ni bang!
Wat wullt du seggn? ick mark't all lang;
Kumm her, un ween mi ni so dull!
He hett't ja gut, em is ja woll!

He liggt der rein so fründli doch,
As seeg he uns un hör uns noch;
He lacht sogar, Herr Jeses, süh!
As snack he noch mit di un mi.

He heel en sware Krankheit ut,
He seggt: „Nu is der Allens gut,
„De Dod, de hett min Wunsch erfüllt
„Un hett min hitzi Fewer stillt.“

Un menni Kummer harr de Mann,
He seggt: „Nu kummt mi nix mehr an,
„Un wat ock kummt, — mi geit't verbi,
„In'n Karkhoff nerrn, dar hör ick't ni."

He hett en bösen Nawer hatt,
He seggt: „Uns Herr vergęv em dat;
„Un wo em't feilt, dar tröst em Gott
„Un gęv em ock en sanften Dod."

He süllm harr ock sin Fehlers, ja!
Wat mak't? — wi dręgt em't ni mehr na;
He seggt: „Nu bün'k davun erlöst,
„Min Hart dat weer doch nümmer bös."

He slöppt un kikt di ni mehr an,
Un harr doch sunst sin Freud deran,
He seggt: „Will's Gott, min gudes Kind,
„Dat wi uns baben wellerfinnt."

Nu gah, Agathe, denk deran,
Din Valler weer en braven Mann;
Nu gah, un hol di gut un fram,
Din Stunn de ward der ock mal kamn!

De Häfnet-Junker.

Vetter, wo bünd wi denn nu? — ick löv, wi sünd
der verbistert.
Narbens sleit ock en Uhr, man hört keen Hahn un keen
Klocken.
Wo man lurt un wohin man ock süht, is narms nich en
Fotspoor.
Kumm, den Fotstigg hendal! — dat lett mi jümmers, as
weern wi
Nich mehr wit vunne Häfnet-Höchd'. — Sunst kreeg ick
dat Gręsen
Jümmers, muß ick verbi! — nu deh ick't geern. — Un
de Sünn na
Hebbt wi so wat Klock um tein. Denn weer't keen Feh-
ler, so kemn wi
Likers noch tidi genog na Steen herünner to Middag. —

Na, wat heff ick ju seggt! — Gott Lof, dar sünd wi an'n Häfnet,
Un nu weet ick Bescheed mit den Weg. Jüm hebbt doch vunmorrns all
Bẹd, wills Gott, der Herr, un sick wuschen ock un de Haar kämmt
Mit'n Kamm, as sick hört? — denn faken brukt ju de Fingern
Ock darto, — un dat lett mi meist! — Ja, Vetter, ick rah jüm!
Kamnt wi da günd bi den Sot, dar ward jüm wuschen un afkämmt!
Günd, da hendal inne Wisch, ganz eensam, achter in't Feld rin,
Is der en Hus noch to sehn, wat de Lüd dat Steenemer Sloss nömnt.
Na, un de Handwarkslüd un de Buern, de der to Hav gahn
All de Tid, bit dat stunn mit all sin Treppen un Gẹbels,
Deiht de Kopp ni mehr weh. — Still li't se ünner de Eer all!
Awers de Häfnet-Junker — mit de is't anners, de malins
Vær undenkliche Tid dar hust mit Vader un Moder.
Slimm is de Herrschaft wẹn un de Havdeenst hett der keen Enn hatt

Denn mal to dribn oppe Jagd, un denn mal to bu'n un to
plögen,
Un des Nachens to hö'n op't Feld; un hett mal de Herr-
schaft
Nix mehr wuſs, is de Dochder kamn, — en zimperli
Dingschen
Mit en Suckergesich un darünner mit en Puzleinhals.
Mennig mal hett der Een na Basel muſs un noch wider,
Salv un Pomad' ẹr to haln, to Waschen, oder to
Haarkämm.
Schoh mit prächtige Blom, un en Mütz mit künstliches
Stickwark,
Un Verzierung daran un siden Hannschen un Bänner!
Meent jüm wull, dat se ock een mal na Steen inne
Kark man
Oppe Schoh vun Papier weer gahn?! — Bin Deuscher!
dat Beste
Weer der denn ni to gut! un dat Dürste, wat der to
finn weer,
Wurr ẹr deckt oppen Weg vun't Sloſs hendal bit na
Steen hin,
Un dær't Dörp bit de Karkhoffpoort un œwer den Kark-
hoff.
Maandags wuschen se't ut, denn Alles muſs der to
Sünndag
Sauber wẹsen un rein un vun Frischen weller tohop-
leggt.

Malins stunn anne Poort en ole Mann bi de Deken,
As dat Jünferken keem un to Kark wull; — „Jünferken", sä he,
„Jünferken nehmt ju in Acht! — Hier is de Platz ni to spaßen!
„Geit man so inne Kark? — un so darœwer op Deken,
„Wo in't hillige Graff lik ünner slummert de Doden?
„Steit inne Bibel ni schrebn, — jüm hebbt't vellich wull ni lesen: —
„Erde sollst du werden, aus Erde bist du genommen?
„Jünferken, nehmt ju in Acht!" — — — Dar is he weg un verswunn wen.
Ditmal weern noch vun Wull de Deken wen, doch tonößen
Hebbt se vun Laken se nahmn, vun't dürste, wat der to krign weer,
Un mit Bänner verziert anne Kanten künstli herumfat.
O, wa hebbt doch de Lüd tonös so faken den Wunsch hatt:
„Neem di doch blots man en Mann, in'n Elsas, oder in'n Briesgau,
„Oder wull gar wo de Peper waßt, — wi günnt di em hartli!"
Awers Nüms wull se hemm, — un tonös is de Moder davungahn,
Un ni lang hett dat wahrt, dat ock de Vader davun muss,

Un toletz keem en Tid, dar drogn se richti na'n Karkhoff
Ock de Dochder all hin, — keen Dęken leegn der vun Laken
Un keen Dęken vun Wull, un rein bleebn likers de Schoh ęr! — —
Weern't ock veer vunne Burn, de oppe Bær se herutdrogn,
Wurr der doch weent keen Thran; — En „Vaderunser" dat hebbt se
Alltohopen wull będ un seggt: „Gott gęv di den Fręden!"
Allens versöhnt ja de Dod, wenn't blots man nich all to lat is! —
Awers de ole Mann hett malins weller an'n Karkhoff
Stahn mit en wichtige Min un hett de bedenklichen Wör seggt:
„Hest du den Platz ni beröhrt, so schall di de Platz ock nich opnęhmn
„Un wo du hinhörst, weet alleen man de Oss, de di tehn schall!"
So is't richtig ock kamn! — des Morrns, as de Lüd sünd in't Feld gahn,
Weer der de Sark ut de Eer un stunn lik ünner de Karkmur.
Wer man verbi is kamn, hett't sehn, — un se sän ock sogar noch
Krei'n harrn der sęten un schręgn un bischuerns pickt oppen Deckel;

Dat is eenmal de Mod, is Wat deran, lüggt man
noch mehr to.
Na, nös hebbt se't probeert un hebbt se deeper vergraben,
Ock op en annere Stęd, doch hett dat allens nich anslan.
Endli sä denn de Vagt: „Wi mœt doch toletz man en
Ossen
Fragn, wat to dohn bi de Sak." — Dar wurr der en
Wagen torecht makt,
Un en Ossen davœr, un de Sark tonößen daropsett.
„Lop nu, wohin as du wullt!" un ni twemal leet he
sick driben!
Op, un fort un davun, na de Häfnet=Höchd'! — un da
baben
Stunn he, dicht bi den Sot, (jüm weet ja, wo wi ver=
bi keemn.)
Dar nu sitt se derin, doch bischuerns stiggt se in'n Sünn=
schien
Ock mal tohöchen an't Licht un kämmt ęr golliges Haar
sick.
Kummt der nu jüst mal verbi des Morrns Een, de sick
ni wuschen,
Oder strigelt un putzt, un de Haar ni ördntli torecht
kämmt
Oder so Een, de der stahln in't Holt un de Paten ver=
dorbn hett,
Wupdi, so hett se em fat un herünner geit dat in'n Sot
denn! —

Vetter, ick löv't wull nich, — un se sä't man vunwęgen de Kinner,
Dat se sick wascht un sick kämmt un narms inne Gaarns wat to Schann makt.
Vetter, weer dat so slimm, — bi'n Deuscher! denn harr se jüm ock wull
Wupdi so tagen hendal, as wi ębn dar günnert verbi keemn,
Un jüm gehöri mal wuschen un kämmt! — Nę, hör doch wat hör ick?! —
Middag lüd se in Steen. Gliks sünd wi buten in't Frie;
Wa doch de Tid Een löppt un kort ward, wenn man bischuerns
Blots mitenanner mal snackt un mal so'n Dings to vertelln hett!
Ob't denn ock wahr, oder ni! da's bęter gar, wenn't ni wahr is.
Seht jüm günd wull dat Sloss dar mit den ęckigen Gębel?
Un dat Dörp da, is Steen. Un hier hendal geit de Karkweg.

Op en doden Becher.

Där hebbt se mi en Mann begraben,
Da's Schad um all sin smucken Gaben!
Gah, wo du wullt, — sök noch so Een, —
So'n gifft't ni mehr, du finnst der Keen.

He kenn de Lehr di vunne Steern!
In alle Dörper neeg un feern
Mak he vun Hus to Hus de Runn,
Bit he den Steern vun't Weerthshus funn. —

He weer en Ritter wild vun Sinn,
Dær alle Dörper streek he hin
Un söch herum un frag darna:
„Bünd Löwen oder Baren da? —"

He weer en Christ, so gut as Een,
Weer wo in't Dörp en Krüz to sehn,
Ob Dag, ob Nach, — he muss derhin
Un seet in't Krüz un büß sin Sünn.

Sin Nam de is in Stadt un Land
Bi grote Herren gut bekannt;
Veer Königs weern sin göttsten Frünn! —
Da's Schad fær em, nu is he hin! —
Dar slöppt he un weet nix dervan,
Toletzt so mœt wi all deran!

De Wegwiser.

En guden Rath to guterletz.

Weest, wo de Weg na't Mehlfatt is?
In't Morgenroth herut to Strat,
Mit Plog un Hack dœr't Wetenfeld,
Bit Abnds de Steerns an'n Himmel stahtl.

Du hackst, so lang de Dag di hölpt,
Un kikst nich um, — de Tid is rar!
Nös geit't de grote Lohdel dœr
Un na de Kœk, — so büst all dar.

Weest, wo de Weg to'n Daler is?
Bi'n roden Süsselnk neeg henlank;
Un de nich oppen Süsselnk paßt,
Kummt nümmermehr to'n Daler blank.

Wo is de Weg na d' Sünndagsfreud?
Gah Warkeldags smuck flidi man
De Warkste dœr un't Ackerfeld,
De Sünndag kummt vun sülm all an;

Des Sünnabnds is he nümmer wit,
He driggt en Korf, — wat d'rin, is din,
En frische Supp, — en gut Stück Fleesch
Un süh! wull gar en lüttj' Glas Win.

Weest, wo de Weg in' d' Armoth geit?
Na't Weerthshus rin, man jümmers frisch!
En lüttjen Snapps, — en lüttj Glas Beer,
Un Kaarten li't der oppen Disch.

In't letzte Weerthshus liggt en Sack,
Hang'n um! — de is fœr di alleen!
Du ole Lump! wa lett di doch
De Bettelsack so wunnerschön!

En hölten Kumm kriggst noch op to;
Verleer se ni! — un wenn du mal
Bi'n Water kummst un dösti büst,
Un drinken magst, so düpp man dal!

Wo is de Weg na Fręd un Ehr
Un na en gudes Öller hin?
Lik vœr di ut, in Mäßigkeit
Un Recht, — un mit en braven Sinn!

Un wenn du mal an'n Krüzweg steist
Un ni mehr weest de rechte Strat,
Stah still un frag't Gewęten eerst,
Kann dütsch, Gott Lof! un folg sin Rath.

Wo mag de Weg na'n Karkhoff gahn?
Wat fragst noch lang?! — de's licht to finn!
Na't stille Graff in'n kolen Grund
Bringnt alle Węg toletzt di hin.

Doch gah mi smuck in Gottesfurcht
Bit ganz to Enn, — dat rah ick di!
In't Graff is noch en hemli Dœr,
Un wat darachter, — weest du ni!

Wo is de Weg na Fryd un Ehr
Un na en gudes Oller hin?
Lit vaer di ut, in Mäßigkeit
Un Recht, — un mit en braven Sinn!

Un wenn du mal an'n Krüzweg steist
Un ni mehr weest de rechte Strat,
Stah still un frag't Geweten eerst,
Kann drüsch, Gott Lof! un folg sin Rath.

Wo mag de Weg na'n Karkhoff gahn?
Wat fragst noch lang?! — de's licht to finn!
Na't stille Graff in'n kolen Grund
Bringt alle Weg tolest di hin.

Doch gah mi jumd in Gottesfurcht
Bit ganz to Enn, — dat rah ick di!
In't Graff is noch en bemli Dor,
Un wat darachter, — weeßt du ni!

Wörterverzeichnis.

A.

Aarn, Ernte.

Aas, Aas; Plur. Aes; in nicht gemeiner Bedeutung auch für Schelm, Unhold.

Abnd, Abend; Ofen; Plur. Abnds.

achtein, achtzehn.

achter, hinter, hinten.

achteran, hinterher, hinterdrein.

achterher, hinterher.

achterna, hinterher, hinterdrein.

adjüs, ade, adieu.

af, ab.

Afbild, Abbild; Plur. Afbiller.

Afgahstid, Abgehezeit, von afgahn, abgehen, weggehen, aus dem Dienste gehen, den Dienst verlassen.

afkrigen, abbekommen, abnehmen.

Afscheed, Abschied.

afsit, bei Seite.

afwarts, abwärts.

Ahr, Aehre; Plur. Ahrn.

ahne, ahn, ohne.

akkodeeren, accordiren, vereinbaren, übereinkommen.

alleen, allein.

allerhand, allerlei; allerhand Slag, jegliche Sorte.

allębn, allęm, allmählich, langsam, sachte.

alltid, alle Zeit.

alltomal, allzumal.

Ammer, Eimer; Plur. Ammers.

Ammtmannsch, Amtmännin.

anathen, anathmen, anhauchen; Part. anathent.

anbrenn, anbrennen, ansengen; Part. anbrennt.

anjetz, jetzt.

Anker, Anker; ein kleines Tönnchen, Fünfkannenholz.

anner, der, die, das andere.

Ann-Marie, Anna-Maria.

Ann-Mariken, Anna-Mariechen.

annernachens, die vorige, vergangene Nacht.

apen, offen, auf.

apenpann, öffnen; Part. apenpannt.
Appel, Apfel; Plur. Appeln.
Appelkoken, Apfelkuchen.
Appeltelg, Zweig von einem Apfelbaume.
arbeidn, arbein, arbeiten; Part. arbeit.
Arf, Arch, Erbse; Plur. Arfen, Archen.
arflos, erblos.
Arfschap, Erbschaft.
ari, ziemlich.
Armlüd, Arme, arme Leute.
Athen, Athem.
athen, athmen; Part. athent.
atterpeern, attrapiren, erwischen, fangen; Part. atterpeert.
awers, aber.
ännern, ändern; Part. ännert.

Æ.

Æs, Plur. von Aas; auch Dachtraufe, abgebrannter Docht.
æwel, übel.
æwer, über, übrig; hin- und herüber.
æwerall, überall.
æwerkünn, überkönnen, stärker sein, überlegen sein.
Æwerraschung, Ueberraschung.

B.

baben, babn, oben.
Backabnd, Backofen.
Bad, Bote.
Bagen, Bogen.
Bahl, Bohle; Plur. Bahln.
Bahr, Bahre.
Balg, Balgen, Blasebalg.
ballern, knallen, klatschen; Part. ballert.
Band, Band; Plur. Bänner.
Bangbüx, Hasenfuß, Bezeichnung für einen, welchem bange ist.
banni, sehr, gewaltig, außerordentlich.
Bar, Bär; Plur. Barn.
Barg, Berg; Plur. Bargn.
bargdal, bergunter.
bargen, bergen; Prät. ick borg; Part. borgen.
Bargwark, Bergwerk.
Bæn, Boden. Plur. Bæns.
Bær, Bahre; Plur. Bærn.
bærn, heben, tragen; Präs. ick bær, wi bært; Prät. ick bær; wi bærn; Part. bært.
Bæwerenn, das obere Ende.
bedauen, bedaun, bethauen; Part. bedaut.
beden, bedn, bieten; Präs. ick beh, du büttst, he bütt, behd, wi, ju, se behd; Prät. ick bo, wi boden; Part. baden; de Tid bedn, die Zeit bieten, grüßen.
bedregen, betrügen; Präs. ick bedreg, du bedrüggst, he bedrüggt, wi, ju, se bedregt; Prät. ick

bedrog, wi bedrogn; Part. bedragen.
bedüden, bedeuten; Part. bedüt.
Bedüdung, Bedeutung.
bedwingn, bezwingen; Präs. ick bedwing; Prät. ick bedwung; Part. bedwungn.
Been, Bein; Plur. Been.
Beer, Bier; auch Ball, Tanzbelustigung.
Bȩer, Birne; Plur. Bȩern.
Bȩerbom, Birnbaum.
Bȩerbomholt, Birnbaumholz, Holz von einem Birnbaum.
Beet, Beet, Gartenbeet; Bête. f. Thier, Vieh, Dummkopf; gebräuchlich beim Kartenspiel; Bête werden, labeet werden; sein Spiel verlieren.
begöschen, besänftigen, beschwichtigen; Part. begöscht.
begröten, begrüßen.
behrn, geberden, den Anschein geben, äffen; Part. behrt.
bekamen, bekamn, bekommen, erhalten.
Belchen, hoher Berg des Schwarzwaldgebirges im Breisgau.
belȩben, erleben; Part. belȩvt.
bemöten, begegnen; s. möten.
Bes, Binse; Plur. Besen.
Bescheed, Bescheid.
beseien, besein, besäen; Part. beseit.
besinn, besinnen; s. sinn.
besnacken, besprechen, überreden; s. snacken.
Besök, Besuch.
besöken, besuchen; s. söken.
Bessen, Besen; Plur. Bessens.
Bessenries, Besenreis.
betaln, bezahlen; Part. betalt.
bȩben, beben, zittern; Part. bȩvt.
bȩden, bitten, beten; Präs. ick bȩ, du bȩst, he bȩd, wi, ju, se bȩd; Prät. ick bȩ, wi bȩn; Imprt. bȩ; Part. bȩd.
Bȩdklock, Betglocke.
Bȩdtid, Betzeit.
bȩdwis, bittweise.
Bȩk, Bach.
Bȩker, Becher.
bȩten, bischen.
bȩter, besser; Comprt. von gut, god.
bȩwern, beben, zittern; Präs. u. Prät. ick bȩwer; Part. bȩwert.
bi, bei.
bian, beian, nebenan.
Bich, Beichte.
bichen, beichten; Part. bicht.
bidess, bidessen, während, währenddessen, unterdessen.
Bil, Beil.

Bild, Bild, Bildniß; Plur. Biller.
binn, binnen, drinnen.
binn, binden; Präs. ick binn, du binnst, he binnt, wi, ju, se binnt; Prät. ick bunn, wi bunn; Part. bunn.
bischuern, bischurn, bischurns, mitunter, zuweilen.
bit, bis.
Bladd, Blatt; Plur. Blæd, Blæder.
Blauen, Name eines Berges im Breisgau.
Blæd, s. Bladd.
Bleek, Bleiche.
bleeken, bleichen; Part. bleekt.
Bleeker, Bleicher.
bleekli, bleich, blaß.
Bless, ein weißer Streifen an der Stirn der Pferde und Rinder; daher Eigenname für ein derartig gezeichnetes Pferd oder Rind.
Bli, Blei.
bliben, blibn, bleiben; Präs. ick bliv, du blifffst, he blifft, wi, ju, se blivt; Prät. ick bleev, wi bleebn; Imprt. bliv; Part. bleben.
blid, bli, freundlich, hold.
blinkern, blinken, funkeln; Part. blinkert.
blitzern, blitzen, funkeln; Part. blitzert.
Blom, Blume; Plur. Blom, Blöm.
Blommehl, Blumenmehl, Blumenstaub.
Blomsaft, Blumensaft.
Blomstrusch, Blumenstrauß; Plur. Blomstrüscher.
Blomwark, Blumen, Blumenstrauß, (Geblüm).
Blot, Blut.
blots, blos, nur.
Blotspoor, Blutspur.
blöden, blö'n, bluten; Präs ick blö, du blöttst, he blött, wi, ju, se blöd; Prät. ick blött, wi blötten; Part. blött.
blödi, blutig.
blöhn, blühen; Präs. ick blöh, du blöhst, wi blöht; Prät. ick blöh, wi blöhn; Imprt. blöh; Part. blöht.
Blöth, Blüthe.
Bodder, Butter.
Bodderblom, Butterblume, Caltha palustris.
Bodderhoorn, Schmetterling; Plur. Bodderhöörns.
Bok, Buch; Plur. Böker; dat Bok der veer Könige, trop. für ein Spiel Karten.
Bol, Auction, Versteigerung.
bollern, donnern; Part. bollert.
Bollerweller, Donnerwetter, Gewitter.
Bom, Baum; Plur. Böm.

Bomöl, Baumöl.
Bommull, Baumwolle.
bommulln, aus Baumwolle bestehend.
Boss, Bossen, Brust. Busen.
Bossdok, Brusttuch; Plur. Bossdöker.
bögen, biegen; Part. bögt.
Bök, Buche; Plur. Böken.
Bökenwold, Buchenwald.
Börger, Bürger.
börrn, tränken; Part. börrnt.
Braden, Bra'n, Braten.
braden, bra'n, braten; Part. brad.
Brammin, Branntwein.
Brand, Brand; trop. für Rausch.
Bræsel, eine kurze Tabackspfeife.
bræsi, keck, herausfordernd, stolz, prahlend.
breet, breit.
bręken, brechen, erbrechen; Präs. ick bręk, du brickst, he brickt, wi, ju, se brękt; Prät. ick brok, wi broken; Imprt. bręk, brick; Part. braken.
Bri, Brei, dick gekochte Buchweizen-Grütze.
Briesgau, Breisgau.
bringn, bringen; Präs. ick bring, wi bringnt; Prät. ick bröch, wi bröchen; Imprt. bring; Part. bröcht.
bröden, brö'n, brüten; Part. bröd.
bruken, brauchen, gebrauchen; Part. brukt.
Brummbei, Brummelbei, Brombeere; Plur. Brummbein.
Brus, ein unter den Bauern beliebtes Kartenspiel; in Sus un Brus, in Saus und Braus.
brusen, brausen; Part. brust.
Brut, Braut; Plur. Brüd.
Brüdigam, Bräutigam; Plur. Brüdigams.
Brügg, Brücke; Plur. Brüggen.
Buddel, Bouteille, Flasche; Plur. Buddels.
buen, bu'n, bauen, nisten; Part. bu't.
Bukoh, Bukuh, Kuh; Plur. Buköh.
Bul, Beule; Plur. Buln.
Bult, ein kleines, abgerissenes, oder abgestochenes Stück Rasen; Plur. Bült.
bummeln, baumeln; Part. bummelt.
Bur, Bauer; Plur. Buern, Burn.
Burstęd, Bauerstelle, Bauerhof.
Burvagt, Bauervogt.
Busch, Busch, Gebüsch; Plur. Büscher.
Buschwark, Busch, Gebüsch; Plur. Büscherwark.
buten, außen, draußen.

Büdel, Beutel; Plur. Büdels.
Büschel, Dolde, Sträußchen.
Büscherdrach, eine Tracht Busch.
Büx, Hose, Beinkleid; Plur. Büxen.
büxen, sehr geschäftig und eilig laufen, umherlaufen; Part. büxt.

C.

candidel, lustig, munter, fröhlich, gesund.
Canditer, Conditor, Zukkerbäcker; Plur. Canditers.
Clas, Claus.
confus, verwirrt, wirr.
Crischan, Christian.

D.

Daak, Nebel.
daakig, neblig.
dabi, dabei.
Dack, Dach; Schilf, Rohr, Ried, Reth, Phragmites communis.
dafœr, dafür.
Dag, Tag.
dagen, tagen; Part. dagt.
Daglohn, Tagelohn.
Dagwark, Tagewerk.
Dahl, Thal.
dal, hinunter, herunter, niederwärts.
dalwarts, niederwärts.
Daler, Thaler; Plur. Dalers.
damank, dazwischen, darunter.
Damasch, Damast.
dampen, dampfen; Part. dampt.
Dann, Tanne; Plur. Dann.
Dannbom, Tannenbaum, Tanne; Plur. Dannböm.
Dannholz, Tannenholz, Tannenwald.
Danz, Tanz; Plur. Dänz.
danzen, tanzen; Part. danzt.
dar, da, dort.
dare, de, dat Dare, der, die, das Dortige; jener, jene, jenes.
darœwer, darüber.
darop, darauf.
darto, dazu.
darvœr, davor.
da's, dat is, das ist.
dat, das, dies; daß.
Dath, That.
datsülwe, dasselbe.
datsülwige, dasselbe.
Dau, Thau.
dauen, dau'n, thauen; Part. daut.
Daugenix, Taugenichts.
davœr, davor.
dägli, täglich.
dœr, durch, hindurch.
Dœr, Thür; Plur. Dœrn.
dœrrbn, dœrn, dörrn, dürfen; Präs. ick dœr (dörr), du dœrst (dörrst), he dœrt (dörrt), wi, ju, se dœrt (dörrt); Prät. ick dörrs (döss), wi dörrßen (dössen); Part. dörrst (döss, döst).
dœrstahn, durchstehen; Part. dœrstahn.

Dæs, Schwindel, Taumel, Verwirrung.
dæsi, schwindlig, betäubt, dumm, wunderlich, verschroben, dämisch, sonderbar.
de, die, der.
Deel, Theil; Plur. Deeln.
deeln, theilen; Part. deelt.
deenen, deen'n, dienen; Part. deent.
Deenst, Dienst.
deep, tief.
Deepde, Deepen, Tiefe.
defti, derb, kräftig, stark, gediegen.
Dei, Deidei, Wiege.
denken, denken; Präs. ick denk, wi denkt; Prät. ick dach, wi dachen; Imprt. denk; Part. dacht.
der, dar, da.
deran, daran.
derachter, dahinter.
deraf, davon ab.
deræwer, darüber.
derfœr, dafür.
derhin, dahin.
derin, darin.
derna, darnach.
derop, darauf.
dervœr, davor.
dervun, davon.
desülwe, derselbe.
desülwige, derselbe.
Deuscher, Teufel, bi'n Deuscher! beim Teufel! — Deuscher hal! der Teufel hol'!
Deuwel, Teufel.
Dęg, Gedeihen, Ueppigkeit, Wachsthum.
dęg, gedeihlich, üppig, brav, gut, vortrefflich.
Dęk, Decke, Bettdecke; Plur. Dęken.
Dęl, Diele, Tenne; Plur. Dęln.
di, dir, dich.
dicht, dicht; nahe.
Diem, Diemen; Plur. Diems.
Diern, Dirne, Mädchen; Plur. Dierns.
dihen, dihn, digen, gedeihen; Präs. ick dih, du dihst, he diht, wi, ju, se diht; Prät. ick dih, wi dihn; Imprt. dih; Part. diht.
Dik, Deich; Plur. Diken.
Dingsdag, Dienstag.
Dingsdagmorrn, Dienstagmorgen.
Dingschen, Deminut. von Ding, Dink.
Dink, Ding; Plur. Dinger.
Dochder, Tochter; Plur. Döchders.
dochen, doch, dennoch.
Dod, Tod.
Dode, Todte.
Dodenbett, Todtenbett.
dohn, thun; Präs. ick doh, du deist, he deit, wi, ju, se doht; Prät. ick deh, du dehst, hę deh, wi, ju, se dehn; Imprt. doh; Part. dahn.

Dok, Tuch; Plur. Döker.
Doorn, Dorn; Plur. Doorns.
doorni, dornig.
Dortjen, Dorothea.
dot, todt.
dotblibn, todtbleiben, sterben.
dov, taub.
Döchderken, Töchterlein; Deminut. von Dochder.
Dönsch, Stube.
Dörp, Dorf; Plur. Dörper.
döschen, dreschen; Part. döscht.
Drach, Tracht.
Draf, Draff, Trab; oppen Draff bringn, fortjagen, verjagen.
Dragband, Hosenträger; Plur. Dragbann.
drall, gedreht, rund, mit dem Nebenbegriff des Elastischen.
drapen, treffen; Präs. ick drap, du dröppst, he dröppt, wi, ju, se drapt; Prät. ick drop, dreep, wi dropen, drepen; Imprt. drap; Part. drapen.
Drathwir, Metalldrath; Plur. Drathwirn.
drauen, draun, drohen; Part. draut.
dre, drei.
dreihn, drehen, drechseln; Präs. ick dreih, wi dreiht; Part. dreiht.
dregen, tragen; Präs. ick dreg, du driggst, he driggt, wi, ju, se dregt; Prät. ick drog, wi drogn; Imprt. dreg; Part. dragen.
driben, dribn, treiben; Präs. ick driv, du drifffst, he drifft, wi, ju, se drivt; Prät. ick dreev, du dreevst, he dreev, wi dreebn; Imprt. driv; Part. dreben.
drinken, trinken; Präs. ick drink, wi drinkt; Prät. ick drunk, wi drunken; Impr. drink; Part. drunken.
Drinkgeld, Trinkgeld.
drist, dreist, beherzt.
Driwer, Treiber, auch so viel als Herumtreiber; Plur. Driwers.
Drom, Traum.
drög, trocken.
drögen, trocknen; Part. drögt.
drömen, drömn, träumen; Part. drömt.
Drunk, Trunk.
druseln, rieseln, fein tröpfeln, vom Staubregen gebräuchlich; einschlummern, schlummern; Part. druselt.
Druv, Traube; Plur. Drubn.
drüppeln, tröpfeln, träufeln; Part. drüppelt.
Drüppen, Tropfen; Plur. Drüppens.

drüppen, tröpfeln, träufeln; Part. drüppt.
drütte, dritte.
dull, toll, böse.
Dum, Daumen; Plur. Dums.
dun, betrunken.
durn, duern, dauern, währen, aushalten, leid thun; Part. durt.
duseln, schwindeln, halb im Schlafe sein, schlendern; Part. duselt.
dusend, tausend.
Duv, Taube; Plur. Dubn.
dünken, dünken; Prät. mi düch; Part. dücht.
düppen, tunken, tauchen; Part. düppt.
dür, theuer.
düsse, dieser.
düster, dunkel.
Düwel, Teufel; Plur. Düwels.
Dweerfleut, Querflöte, Flöte.
Dweersack, Quersack.
dwingen, dwingn, zwingen; Präs. ick dwing, du dwingst, he dwingt, wi, ju, se dwingnt; Prät. ick dwung, wi dwungn; Imprt. dwingn; Part. dwungen, dwungn.

E.

Eek, Eiche; Plur. Eeken.
Eekbom, Eichbaum, Eiche; Plur. Eekböm.
een, ein.
eendohn, einerlei.
eenerlei, einerlei.
eenmal, einmal.
eenzig, einzig.
Eer, Erde.
Eerdbei, Erdbeere; Plur Eerdbein.
Eerdmann, Erdmann, ein Erdgeist.
Eernst, Ernst.
eernst, ernst.
eerst, erst, zuerst.
egen, eigen.
egensinni, eigensinnig.
Egg, Egge; Plur. Eggen.
eher, ehr, eher, ehe.
eien, ei'n, eggen, streicheln; Part. eit.
elenni, elend, kümmerlich, schlecht.
Elk, Iltis; Plur. Elken.
em, ihm, ihn.
en, ein.
enanner, einander.
enk, eng.
enkbossig, engbrüstig.
Enn, Ende.
Esch, Esche; As, Daus; Plur. Eschen.
Ex, Axt; Plur. Exen.

Ȩ.

ȩben, eben, glatt.
Ȩhl, Elle; Plur. Ȩhln.
ȩr, ihr, sie; ihre.
Ȩten, Essen, Speise.
ȩten, essen; Präs. ick ȩt, du ittst, he itt, wi, ju, se ȩt; Prät. ick eet, wi eeten; Imprt. ȩt, itt; Part. ȩten.

Ewer, Eber; Plur. Ewers.

F.

Facterin, Factorin.
fahrn, fahren; Part. fahrn.
faken, oft.
fakenins, oftmals.
Fal, Fael, Füllen; Plur. Faln.
falln, fallen; Präs. ick fall, wi fallt; Prät. ick full, wi fulln; Imprt. fall; Part. fulln.
Famili, Familie.
Farv, Farbe; Plur. Farbn.
farwen, farben, färben; Präs. ick farv; Prät. ick farv; Part. farvt.
Farwer, Färber; Plur. Farwers.
farwi, farbig.
Faßlabnd, Fastnacht.
faten, fassen, sick faten, mit einander um die Wette ringen; fat krigen, anpacken, erhaschen, anfassen.
Fatt, Fass, Schüssel; Plur. Fæt.
Faxen, Albernheiten.
Fær, Furche; Plur. Færn.
fær, für.
færwahr, fürwahr.
Feern, Ferne.
feern, ferne.
feiln, fehlen; Part. feilt.
Feld, Feld; Plur. Feller.
Feldbarg, Feldberg, ein Berg im Breisgau.
Feldharr, Feldhüter.
Feller, Feder; Plur. Fellern.
Fewer, Fieber.
Fierdag, Feiertag.
fiern, feiern; Part. fiert.
fif, fünf.
fifuntwinti, fünfundzwanzig.
fin, fein.
Findschap, Feindschaft.
finn, finden; Präs. ick finn, wi finnt; Prät. ick funn, wi funn; Part. funn.
Finster, Fenster.
Flass, Flachs.
Flausen, Kniffe, Ränke, Ungezogenheiten.
Flech, Flechte; Plur. Flechen.
Fleeg, Fliege; Plur. Fleegn.
fleegn, fliegen; Präs. ick fleeg, du flüggst, he flüggt, wi, ju, se fleegt; Prät. ick flog, wi flogn; Imprt. fleeg; Part. flagen.
Fleerlink, Schmetterling, Falter.
Fleesch, Fleisch.
Fleut, Flöte.
fleuten; flöten; Part. fleut.
Flid, Fleiß.
flidi, fleißig.
flöken, fluchen; Part. flökt.
Flunk, Flügel; Plur. Flünk.
Foder, Futter, Nahrung; Fuder.

Foderlock, Futterloch, Futterraum, ein Raum zur Aufbewahrung des Futters.
fodern, füttern; Part. fodert.
Fohl, Falte; Plur. Fohln.
fohln, falten; Part. fohlt.
forts, sofort, sogleich.
Fot, Fuß; Plur. Föt.
Fotborrn, Fußboden.
Fotspoor, Fußspur.
Fotstigg, Fußsteig; Plur. Fotstig.
föffdi, funfzig.
föhln, fühlen; Part. föhlt.
föhrn, führen, fahren; Part. föhrt.
fragn, fragen; Präs. ick frag, wi fragt; Prät. ick frog, wi frogn; Imprt. frag; Part. fragt.
fram, fromm, still, sanft.
freern, gefrieren; Präs. ick freer, du früst, he früst, wi, ju, se freert; Prät. ick fror, wi frorn; Part. fraern, frarn.
Freudenbęker, Freudenbecher.
Fręd, Fręden, Friede.
frędsam, zufrieden, genügsam.
fręten, fressen; Präs. ick fręt, du frittst, he fritt, wi, ju, se fręt; Prät. ick freet, wi freeten; Imprt. fręt, fritt; Part. fręten.
frie, frei.
Friedel, Friedrich.
frien, freien, liebeln, heirathen; Part. friet.
Frier, Freier, Bräutigam; Plur. Friers.
frisch, frisch, munter, lustig, hurtig, schnell; vun Frischen, auf's Neue, abermals, noch ein Mal.
Frostbul, Frostbeule; Plur. Frostbuln.
fröh, früh.
fröher, früher, ehemals.
Fru, Frau; Plur. Fruns.
Fruenmantel, Frauenmantel, Alchemilla vulgaris
Frunslüd, Frauenzimmer.
Frunsminsch, Frauenzimmer, mit dem Nebenbegriff des Verächtlichen.
Fründ, Freund; Plur. Fründ.
fründli, freundlich.
Fründschap, Freundschaft, Verwandtschaft.
fuchdi, feucht.
ful, faul, träge.
Für, Feuer.
Fürbęk, Feuerbach.
fürig, feuerig.
Fürslüd, Plur. von Fürsmann.
Fürsmann, Fürmann, Feuermann; von Hebel „Marcher, füürig Marcher, füürig Ma" genannt, eine Bezeichnung für das Irrlicht. Nach einer Sage im Badischen Oberlande sind nämlich die Irrlichter Geister von Leuten,

die, als sie lebten, die Grenz- und Marksteine der Felder aus Eigennutz verrückt haben. Zur Strafe für ihre Bosheit müssen sie nach ihrem Tode als feurige Männer den Engeln und den guten Geistern des Gebirges als Leuchte in dunkeln Nächten dienen. Durch Gebet werden, nach dem Volksglauben, die Irrlichter angezogen, durch Fluchen verscheucht.

Fürsnapps, Feuerschnapps, ein Schnapps Branntwein.

Fürtang, Feuerzange; Plur. Fürtangs.

G.

Gaarn, Garten; [Garn]; Plur. Gaarns.

Gaarntun, Gartenzaun, Gartenhecke.

gahn, gehen; Präs. ick gah, du geist, he geit, wi, ju, se gaht; Prät. ick gung, wi gungn; Imprt. gah; Part. gahn.

Galgendeev, Galgendieb; ein Schimpfwort.

Gassen, Gerste.

gau, schnell, geschwind, eilig.

Gœr, Kind, im Gegensatze zum reiferen Alter, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff des Spöttischen.

geern, gerne.

Gebe̜r, Geberde; Plur. Gebe̜rn.

gefalln, gefallen; s. falln.

gelln, gelten, kosten; Präs. ick gell, wi gellt; Prät. ick goll, wi golln; Part. golln.

gemeen, gemein; herablassend.

geneten, genießen; Präs. ick geneet, du genüttst, he genütt, wi, ju, se geneet; Prät. ick genot, wi genoten; Imprt. geneet; Part. genaten.

geten, gießen; Präs. ick geet, du güttst, he gütt, wi, ju, se geet; Prät. ick got, wi goten; Impr. geet; Part. gaten.

Geveert, Geviert, vierkantig.

Gewe̜ten, Gewissen.

Ge̜bel, Giebel; Plur. Ge̜bels.

Ge̜belwark, Giebelwerk.

ge̜bn, geben; Präs. ick ge̜v, du gifffst, he gifft, wi, ju, se ge̜vt; Prät. ick geev, wi geebn; Imprt. ge̜v, giff; Part. ge̜bn.

ge̜l, gelb.

Glas, Glas; Plur. Glœs, Glœser.

gliden, gli'n, gleiten; Präs. ick gli', du glittst, he glitt, wi, ju, se glid; Prät. ick glee, wi gleen; Imprt. gli'; Part. gle̜den, gle̜'n.

glik, gliks, gleich, sogleich.
glitzern, blitzen, funkeln; Part. glitzert.
glix, gleich, sogleich.
Gloth, Gluth.
Glov, Glaube.
glöhn, glühen; Part. glöht.
Glöhwurm, Glühwurm, Johanniswürmchen.
glöni, glühend.
Glup, ein kurzer, flüchtiger Blick.
glupen, glotzen; mit großen Augen einen kurzen flüchtigen Blick thun; Part. glupt.
gnaueln, gnauln, kauen, nagen; Part. gnault.
gneterswatt, pechschwarz, rabenschwarz.
Goldlak, Goldlack, Gelbveilchen.
gollen, golden.
gollig, goldig, golden.
Gos, Gans; Plur. Gös.
Got, Gut; Plur. Göder.
got, gut.
graben, grabn, graben; Part. gravt.
Graff, Grab.
Grashoff, ein eingefriedigter Grasplatz in der Nähe des Hauses.
Grẹsen, Schauder, Grauen.
grẹsen, schaudern, grauen; Part. grẹst.
grẹsi, gräßlich, schrecklich, schauderhaft, grauenhaft.
gripen, greifen; Präs. ick grip, du grippst, he grippt, wi, ju, se gript; Prät. ick greep, wi greepen; Imprt. grip; Part. grẹpen.
groff, grob.
Groffheit, Grobheit.
grot, groß; grot maken, aufziehen, erziehen.
Grotmoder, Großmutter.
grön, grün.
grönen, grünen; Part. grönt.
gröten, grüßen.
gruli, gräulich.
Grun, Grauen.
Grus, Grausen, Graus; Grand, steinigte Erde; in Grus un Mus slan, kurz und klein schlagen.
Gundel, Kunigunde.
günd, drüben, dort, jenseits.
Gündsit, die dortige Seite, jenseits, drüben.
günn, gönnen; Part. günnt.
günnert, dort, drüben, jenseits.

H.

haaern, haarn, nur vom Schärfen der Sense gebräuchlich, haarscharf machen, durch Hammerschläge die Sense schärfen.
Haargeist, [nicht Haargeit], Hämmergeist, ein Geist, welcher die Sense hämmert, schärft, ein Gespenst auf dem Feldberg.
Haartopp, Haarzopf.
Hadbar, Storch.
hagelnie, hagelneu.

haln, holen; Part. halt.
Halsdok, Halstuch; Plur. Halsdok, Halstuch; Plur. Halsdöker.
halv, halb.
halwig, halb.
Hamer, Hammer; Plur. Hamers.
hamern, hämmern; Part. hamert.
Hamersmidt, Hammerschmied.
Hand, Hand; Plur. Hann, Hänn.
Handqueern, Handmühle.
Handwark, Handwerk.
hangn, hängen; Präs. ick hang, wi hangnt; Prät. ick hung, wi hungn; Imprt. hang; Part. hungn.
Hannsch, Handschuh; Plur. Hannschen.
hanteern, hantieren; Part. hannteert.
Happen, Mundvoll, Imbiß.
Happs, Mundvoll, Imbiß.
Hark, Harke, Rechen.
harrn, schlendernd gehen; Part. harrt.
Harst, Herbst.
Hart, Hatt, Herz.
Harten, Herz, coeur im Kartenspiel.
hartli, herzlich.
Hasenbrod, Hasenbrod, Juncus pilosus.
Hassel, Hasel, Haselstaude; Plur. Hasseln.
Hasselbusch, Haselbusch, Haselstrauch; Plur. Hasselbüscher.
Hatt, Herz.
Hattbock, Hirsch; Plur. Hattböck.
Hau, Heu.
hauen, hau'n, heuen; schlagen, fällen; Part. haut.
Hav, Frohn; to Hav gahn, zu Frohn gehen, Frohndienste verrichten.
Havdeenst, Frohndienst.
Hawer, Hafer.
Hawerken, Haferchen, Demint. von Hawer.
Hawermark, Hafermark, Tragopogon pratense.
Hawermoos, Hafermuß, Hafergrütze.
Hawerstæl, Haferstil, Haferhalm.
Hæpen, Hoffnung.
hæpen, hoffen; Part. hæpt.
Hæwelbank, Hobelbank.
he, er.
heel, heil, ganz; sehr, gar.
Heiloh, Heidefeld.
Heken, im Gegensatz zu Seken alles, was männlichen Geschlechts ist, ein Er.
helli, heilig.
hell-lich, lichthell, hell leuchtend.
helpen, helfen.
hemli, heimlich.
hemm, haben; ick heff, du hest, he hett, wi, ju, se hebbt; Prät. ick harr, du harrst, he

harr, wi, ju, se harrn; Imprt. heff; Part. hatt.
Hemp, Hemd; Hanf.
hen, hin.
hendal, hinunter, herunter.
hendær, hindurch.
henlank, entlang.
herœwer, herüber, hinüber.
herop, herauf, hinauf.
herut, heraus, hinaus.
herünner, herunter, hinunter.
heten, heißen.
Heben, der obere, klare Himmel im Gegensatze zum Horizont [Kimming].
Hehn, Henne; Plur. Hehns.
hekeln, hecheln; Part. hekelt.
heweln, hätscheln; tändeln; Part. hewelt.
hiddli, sehr eilig, sehr geschäftig.
hillig, heilig.
Hilligenbild, Heilgenbild; Plur. Hilligenbiller.
hindær, hindurch.
hinlank, entlang.
hinlangn, hinreichen.
Hinnerk, Heinrich.
hitt, heiß.
Hitten, Hitze.
Hochtid, Hochzeit.
Hoff, Garten; Hof, Gehöfte; Plur. Hœf.
holn, halten; Präs. ick hol, du höllst, he höllt, wi, ju, se holt; Prät. ick heel, wi heeln; Imprt. hol, holt; Part. holn.
Holt, Holz; Gehölz.
Holtduv, Holztaube; Plur. Holtdubn.
Holtex, Holzaxt, eine Axt zum Holzfällen.
Holtlüd, Holzleute, Leute, die im Gehölz arbeiten.
holten, holzen, Holz fällen, Bäume fällen.
Honni, Honig.
Honnikoken, Honigkuchen.
Hot, Hut; Plur. Höd.
Höchd', Höchen, Höhe, Anhöhe; Hügel.
höden, hö'n, hüten; Präs. ick hö, du höttst, he hött, wi, ju, se höt; Prät. ick hött, wi hötten; Imprt. hö; Part. hött.
Höhner, Hühner.
Hölp, Hülfe.
hölpen, helfen; Part. holpen.
hölten, hölzern, aus Holz.
huеln, huln, heulen; weinen; Part. hult.
humpeln, wackelnd gehen; Part humpelt.
hunnert, hundert.
Hus, Haus; Plur. Hüser.
Husdær, Hausthür.
Husholn, Haushalt, Haushaltung.
huswarts, hauswärts, heimwärts.
Hümpel, kleiner Haufen.
hüsen, häusen, hausen, wohnen; Part. hüst.
hüt, heute.

Hütjeperd, Hottepferd; Plur. Hütjeper.

J.

Jack, Jacke; Plur. Jacken; bi't Jack krign, bei der Jacke fassen, Einen anpacken, greifen, prügeln.
Jackvull, eine Tracht Schläge.
jappen, gähnen; Part. jappt.
jaueln, jauln, weinen, heulen; Part. jault.
Jawoort, Jawort; dat Jawort gebn, sich verloben.
ick, ich.
Jedereen, ein Jeder.
Jeses, Jesus.
jichens, irgend.
Jl, Eile.
ilig, eilig.
iln, eilen; Part. ilt.
Jmm, Biene; Plur. Jmms.
in, in, drinnen, binnen.
Jnfall, Einfall; Plur. Jnfäll.
inhaun, einhauen; Part. inhaut.
inkrömn, einkrumen, einbrocken; Part. inkrömt.
inne, inde, in die, in der.
inpann, einsperren; Part. inpannt.
inrenn, einrennen; Part. inrennt.
ins, einst.
inslachen, einschlachten; Part. inslacht.
insmal, einstmals.
instahn, einstehen, das Risiko theilen; Part. instahn.
insteken, einstecken; hineinstechen; Part. insteken.
instippen, eintunken; Part. instippt.
jo, ja.
Jott, Tanzbelustigung.
Jörn, Jürgen.
Js, Eis.
Jsen, Eisen.
Jsenhamer, Eisenhammer; Eisenhütte.
Jsentügg, Eisengeräth.
isig, eisig.
ju, ihr.
Junker, Jungfrau; Plur. Junkers, Junkern.
Jung, Knabe; Plur. Jungers.
junk, jung.
just, just; op sin Just wen, bei Laune sein, gut gestimmt sein.
jüm, ihr.
jümmers, immer.
jü'n, gäten; Part. jüt.
Jünkerken, Demint. Jungferchen.
jüst, just.

K.

Kaart, Karte; Plur. Kaarten.
Kachlabnd, Kachelofen; Plur. Kachlabnds.
kaken, kochen; Part. kakt.
Kalv, Kalb; Plur. Kalwer.

kamen, kamn, kommen; Präs. ick kam, du kummst, he kummt, wi, ju, se kamnt; Prät. ick keem, du keemst, wi, ju, se keemn; Imprt. kumm; Part. kamen, kamn.

Kamer, Kammer; Plur. Kamern, Kamers.

Kantüffel, Kartoffel; Plur. Kantüffeln.

kannwis, kannenweise.

kanzeln, ablesen, proclamiren; Part. kanzelt.

Kapp, Kappe, Mütze.

kaputt, entzwei, vernichtet.

Kark, Kirche; Plur. Karken.

Karkendack, Kirchendach.

Karkhoff, Kirchhof.

Karkenjurat, Kirchenjurat.

Karkenmür, Kirchenmauer.

Karkenstohl, Kirchenstuhl; Plur. Karkenstöhl.

Karkthoorn, Kirchthurm; Plur. Karkthoorns.

Karkenweg, Kirchenweg.

Karrnmelk, Buttermilch.

Kaspel, Kirchspiel.

Kassbei, Kirsche; Plur. Kassbein.

Kassbeinblöth, Kirschblüthe.

Kassbeinbom, Kirschbaum; Plur. Kassbeinböm.

Kath, Kathe, Hütte.

katholsch, katolisch.

Katt, Katze; Plur. Katten.

Käthe, Katharina.

Kœk, Küche; Plur. Kœken.

Kœthner, Käthner, einer, welcher in einer Kathe wohnt.

Kœthnersdochder, eines Käthners Tochter.

keen, kein.

Keeneen, Keiner, Keine.

keut, flink, keck, von keckem Wesen.

Kiem, Keim; Plur. Kiems.

Kiemken, Demint. Keimchen.

kiken, gucken, sehen; Präs. ick kik, du kikst, he kikt, wi, ju, se kikt; Prät. ick keek, wi keeken; Imprt. kik; Part. keken.

Kind, Kind; Plur. Kinner.

Kindbett, Wochenbett.

klar, klar, hell; fertig, bereit.

klœnen, klœn, faseln, schwatzen, gemüthlich, auch langweilig und weitschweifig reden; Part. klœnt.

klœtern, zwischen klappern und klirren, dumpf klingen; Part. klœtert.

Kleed, Kleid; Plur. Kleeder.

kleeden, kleiden, anstehen; Part. kleedt.

Kleewer, Klee; im Kartenspiel treffle.

Kleewerbur, Treffbube.

kleien, klein, graben, im Schmutz wühlen; Part. kleit.

klingn, klingen; Präs. ick

kling, wi klingnt; Prät. ick klung, wi klungn; Imprt. kling; Part. klungn.
Klock, Uhr; Glocke; Plur. Klocken.
klok, klug.
kloppen, klopfen; Part. kloppt.
Klun, Knäuel; Plur. Kluns.
Klus, Klumpen, Haufen; Plur. Klüs.
Knak, Knochen; Plur. Knaken.
knapp, kaum, eng.
Knœ, Kraft, Stärke.
Knech, Knecht; Plur. Knechs.
Knick, Zaun, Hecke.
knipen, kneipen, kneifen; Präs. ick knip, du knippst, he knippt, wi, ju, se knipt; [Prät. ick kneep, wi kneepen; Imprt. knip; Part. knępen.
Knop, Knopf; Plur. Knöp.
Knoplock, Knopfloch; Plur. Knöplöcker.
Knupp, Knospe; Plur. Knuppens.
Knüppel, Knittel.
knütten, knoten; stricken; Part. knütt.
Knütttügg, Strickstrumpf.
Koh, Kuh; Plur. Köh.
Koken, Kuchen; Plur. Koken.
kolt, kalt.
Koorn, Korn
Koornmœl, Kornmühle.
Kop, Kauf.
kopen, köpen, kaufen; Präs. ick köp, du köffst, he köfft, wi, ju, se köpt; Prät. ick köff, wi köffen; Imprt. köp; Part. köfft.
Kopmann, Kaufmann; Plur. Koplüd.
Kopp, Kopf; Plur. Köpp.
koppœwer, kopfüber.
koppünner, kopfunter.
Korf, Korb; Plur. Körf.
kort, kott, kurz.
köhli, kühl.
köhln, kühlen; Part. köhlt.
Königsbreef, Königsbrief.
Köörnken, Demint. Körnchen.
Köppen, Obertasse.
Köst, Hochzeit; Brodrinde.
Köster, Küster.
Kram, Sachen.
krappeln, krabbeln, kriechen, sich mit Händen und Füßen fortarbeiten; Part. krappelt.
Krœt, eine kleine, vorlaute, kecke Person.
Krei, Krähe; Plur. Krein.
kreihn, krähen; Part. kreiht.
krempeln, krämpen, aufkrämpen; Part. krempelt.
Kridd, Kreide.
krigen, krign, bekommen, erhalten, empfangen; Präs. ick krig, du kriggst, he kriggt, wi, ju, se krigt, kri't; Prät. ick kreeg, du kreegst, wi,

ju, se kreegn; Imprt. krig, kri'; Part. kregen.
Krischan, Christian.
Krog, Krug, Wirthshaus; Plur. Krög.
Krom, Kröm, Krume.
Kros, Krug; Plur. Krös.
Kröger, Wirth.
Krögersch, Wirthin.
krömen, krömn, krumen, brocken; Part. krömnt.
krupen, kriechen; Präs. ick krup, du krüppst, he krüppt, wi, ju, se krupt; Prät. ick krop, wi kropen; Imprt. krup; Part. krapen.
krus, kraus.
Krusch, Karausche; Plur. Kruschen.
Kruskopp, Krauskopf.
Krut, Kraut; Plur. Krüder.
Krüs, Krause; Plur. Krüsen.
krüsch, wählerisch, lecker.
Krüz, Kreuz; Plur. Krüzen.
Krüzgang, Kreuzgang.
Krüzweg, Kreuzweg; Plur. Krüzweg.
kurios, seltsam, wunderbar, merkwürdig.
Küken, Küchlein; Plur. Küken.
Küll, Kälte.
künn, können; Präs. ick kann, du kannst, he kann, wi, ju, se künnt; Prät. ick kunn, wi kunn; Part. kunnt.
Küsel, Küssel, Kreisel.

L.

laben, labn, lawen, geloben, versprechen; Part. lavt.
Lad, Lade; eine Art Koffer mit plattem Deckel.
Laken, Tuch, Vorhang.
Landstrat, Landstraße, Heerstraße.
Landvagt, Landvogt, der oberste Justizbeamte in Ditmarschen, welches zwei Landvögte hat.
Langewil, Langweile.
langn, langen, reichen; Part. langt.
lank, lanks, entlang, längs.
Larm, Lärm.
Lat, Setzling, Pflanze; Plur. Laten.
lat, spät.
laten, lassen, scheinen, anstehen, kleiden; Präs. ick lat, du lettst, he lett, wi, ju, se lat; Prät. ick leet, du leetst, he leet, wi, ju, se leeten; Imprt. lat; Part. laten.
læben, læbn, loben, geloben; Part. lævt.
Leed, Lied; Plur. Leeder.
leed, leid, leed dohn, leid thun.
leeg, schlecht, verdorben, elend, krank.
legen, legn, lügen; Präs.

ick leeg, du lüggst, he lüggt, wi, ju, se leegt; Prät. ick log, wi logn; Imprt. leeg; Part. lagen.
leggn, legen; Präs. ick legg, du leggst, he leggt, wi, ju, se leggt, lẹt; Prät. ick lẹ, du lẹst, he lẹ, wi, ju, se lẹn; Imprt. legg, lẹ; Part. leggt.
Leh, Sense; Plur. Lehn.
lehrn, lehren, lernen; Part. lehrt.
leidi, spaßhaft, merkwürdig, verhängnißvoll.
lengen, lengn, sich sehnen; Part. lengnt.
Lenken, Demint. Lenchen.
lerri, ledig, leer.
Lev, Levde, Liebe.
lev, lieb.
levli, lieblich.
lewer, lewers, lieber.
Lẹbdag, Lebzeiten.
lẹben, lẹbn, leben; Part. lẹvt.
Lẹpel, Löffel; Plur. Lẹpels.
licht, leicht.
liden, lidn, li'n, leiden, dulden, gestatten, zugeben; Präs. ick li', du littst, he litt, wi, ju, se li't, lid; Prät. ick lee, du leest, he lee, wi, ju, se ledn, leen; Imprt. li; Part. lẹden.
Lied, Glied; Plur. Lieder.
liern, weinen; Part. liert.
liggn, liegen; Präs. ick ligg, li', du liggst, li'st, he liggt, wi, ju, se li't; Prät. ick leeg, du leegst, wi leegn; Imprt. ligg, li'; Part. lẹgen.
lik, gleich, ähnlich, gerade.
Lik, Leiche; Plur. Liken.
liken, gleichen; lik sehn, ähneln, ähnlich sein; Part. likt.
likenbleek, leichenblaß.
likers, gleichwohl, dennoch.
likweg, geradeweg, ohne Umstände.
Lilg, Lilie; Plur. Lilgn.
lind, gelinde.
Linn, Leinen, Linnen.
Linn, Linde; Plur. Linn.
Linnbom, Lindenbaum; Plur. Linnböm.
Lippi Lappi, Name eines Spukgeistes.
lis, leise.
Lischen, Louise.
lisen, leise.
Liv, Leib; Plur. Liwer.
livli, leiblich.
Lock, Loch; Plur. Löcker.
Lof, Loff, Lob.
Lohdẹl, Lohdiele, große Diele, Tenne.
Loof, Lov, Laub.
lopen, laufen; Präs. ick lop, du löppst, he löppt, wi, ju, se lopt; Prät. ick leep, wi lepen; Imprt. lop; Part. lopen.
los, lose, frei, fort, weg, zu; man los, nur zu.

löben, löbn, glauben; Part. lövt.
Löv, Löwe.
Luck, Locke; Plur. Lucken.
Luckenprach, Lockenpracht.
lucki, lockig.
Lud, Laut.
lud, laut.
Luer, Lur, Lauer; oppe Lur stahn, lauern, horchen.
luern, lurn, lauern, warten, horchen; Part. lurt.
Luk, Luke, Fensterlade; Plur. Luken.
Lunk, Vertiefung, Loch.
luri, lau, lauwarm.
Lustbarkeit, Gesellschaft, Vergnügung.
Lüch, Leuchte, Laterne.
lüchen, leuchten; Part. lücht.
lücken, glücken.
Lüd, Leute.
lüden, läuten; Part. lüdt.
lütt, lüttj, klein; bi Lüttjen, bei Kleinen, nach und nach.

M.

Maand, Maan, Mond.
Maandag, Montag.
Maandschien, Mondschein.
Maat, Maaß; streken Maat, gestrichenes Maaß, ein bis zum Rande gefülltes Maaß.
mackli, bequem, angenehm.
Maipogg, Maifrosch; Plur. Maipögg.
maken, machen; Part. makt.
Maleen, Magdalena
malins, einst, einstmals.
man, nur, blos.
mank, zwischen.
mankenanner, untereinander.
Mannslüd, Männer, Mannschaft.
Mark, Markt.
marken, merken; Partic. markt.
Markwiwer, Marktweiber.
Marodörs, Banditen, Raubgesindel, Plünderer.
Masch, Masche; Plur. Maschen.
mascheeren, marschiren; Part. mascheert.
Matthies, Matthias.
mauen, maun, miauen; Part. maut.
Mäden, Mädchen; Plur. Mädens.
Märken, Märchen; Plur. Märkens.
mægen, mögen; Präs. ick mag, du magst, he mag, wi, ju, se mægt; Prät. ick much, müch, du muchst, müchst, he much, müch, wi, ju, se muchen; Part. mucht, mücht.
Mæl, Mühle; Plur. Mæln.
Mælnrad, Mühlenrad; Plur. Mælnræder, Mælnræd.
Mælnspill, Mühlenspiel, Damenspiel.
mær, mürbe.
mæten, müssen; Präs. ick mutt, du muss, he mutt,

wi, ju, se mœt; Prät. ick muss, wi mussen; Part. musst.
meenen, meen, meinen; Part. meent.
Meier, Mäher; Plur. Meiers.
meihn, mähen; Part. meiht.
meist, mehrst, fast, beinahe.
Melk, Milch.
Melkstrat, Milchstraße.
menni, mancher.
Meriten, Verdienste.
Merrennach, Mitternacht.
Mess, Messe; Messer.
Męhl, Mehl.
Męhlfatt, Mehlfaß; Plur. Męhlfœt.
męten, messen; Präs. ick męt, du mittst, he mitt, wi, ju, se męt; Prät. ick meet, wi meeten; Imp. męt; Part. męten.
mi, mir, mich.
Micheli, Michaelis.
Middag, Mittag.
min, mein.
Minsch, Mensch; Plur. Minschen.
minwęgen, meinetwegen.
mißlücken, mißglücken; Part. mißlückt.
mitsamms mitsammt, sammt.
Mod, Mode.
moden, mo'n, muthen, vermuthen; Part. modn, mon.
Moder, Mutter; Plur. Moders.
Moderhart, Mutterherz.
modi, muthig.
Morrn, Morgen.
moornfröh, morgenfrüh.
Moth, Muth.
Mothwill, Muthwillen.
möd, müde.
Mögd, Mühe.
Möller, Müller; Plur. Möllers.
Möschen, Waldmeister, Asperula odorata; Haferschleimsuppe.
Möt, inne Möt kamn, entgegen kommen, begegnen.
möten, im Laufe aufhalten, hemmen, hindern; Präs. ick möt, du möttst, he mött, wi, ju, se möt; Prät. ick mött, wi mötten; Impr. möt; Part. mött.
Mul, Maul.
Mull, Mulde; Plur. Mulln.
mummeln, murmeln, leise und undeutlich sprechen; Part. mummelt.
Mur, Muer, Mauer; Plur. Murn.
Mus, Maus; Plur. Müs.
Muschekatt, Mieskätzchen.
Muschü, monsieur, Herr; Plur. Muschüs.
Mür, Mauer; Plur. Mürn.
Mürwark, Mauerwerk, Gemäuer.

N.

na, nach.
Nachlüch, Nachtleuchte, Nachtlaterne.

Nachmahl, Nachtmahl, Abendmahl.
Nack, Nacken.
Nadelpos, Nadelbüchse.
Naern, Nahren, Nahrung.
nagrad, nachgerade.
nakelt, nackt.
nakiken, nachgucken, nachsehen; Part. nakeken; s. kiken.
Nam, Name; Plur. Nams.
narbens, narms, nirgend.
narrn, necken; Part. narrt.
narrsch, närrisch.
naseggn, nachsagen, nacherzählen, klagen, beschwerden; Part. naseggt; s. seggn.
natt, naß.
nau, genau, pünktlich, knapp.
Nawer, Nachbar; Plur Nawers.
Nawersch, Nachbarin.
nährn, ernähren; Part. nährt.
næli, langsam, langsam von Statten gehend.
Næs, Nase.
Næt, Nuß, Haselnuß; Plur. Næt.
Nætbusch, Haselstrauch; Plur. Nætbüscher.
neeg, nahe.
Neegde, Nähe.
nerrn, unten.
Nett, Netz; Plur. Netten.
nę, nein.
Nębeldaak, Nebel.
nęgen, nęgn, neun.
nęhmen, nęhmn, nehmen; Präsens ick nęhm, du nimmst, he nimmt, wi ju, se nęhmt; Prät. ick neem, du neemst, he neem, wi, ju, se neemn; Imprt. nęhm, nimm; Part. nahmen.
Nęs, Nase; Plur. Nęsen.
Nęslank, alle Nęslank, jeden Augenblick.
Nęswis, Naseweis.
ni, nicht.
nich, nicht.
nie, neu; Nies, Neues, Neuigkeiten.
Nischier, Neugierde.
nischieri, neugierig.
nix, nichts.
nog, genug.
nödi, nöthig.
nömen, nömn, nennen; Part. nömnt.
nös, nachher, darauf, später.
Nößel, Ößel, ein Maaß für Flüssigkeiten, 1/8 und 1/16 Kanne.
nu, nun.
Nüms, Niemand, Keiner.
nümmer, nimmer, nie.
nütt, nütze.

O.

och, ach.
ock, auch.
Og, Auge; Plur. Ogn.
Ogenblick, Augenblick.
old, alt.
Ol, Alter, Vater.
olmi, verrottet, vermodert.
Oln, Alten; Eltern.

Olsch, Alte; Mutter.
olt, alt.
op, auf.
opbraden, opbradn, aufbraten, aufwärmen; Part. opbradt.
opnęhmn, aufnehmen, messen; Part. opnahmn; s. nęhmn.
oppassen, aufpassen; Part. oppaßt.
oppe, op de, auf der, auf die.
opspęln, aufspielen; Part. opspęlt; s. spęln.
opstahn, aufstehen; Part. opstahn, s. stahn,
optehn, aufziehen, erziehen, necken; Part. optagn; s. tehn.
optelln, aufzählen; Part. optellt; s. telln.
Oss, Ochse; Plur. Ossen.
öhrn, nachlassen, übriglassen, besonders Speise.
Öller, Alter.
Öllern, Eltern.
öllm, eilf.
Ölwark, Ölwerk, Ölmühle.
ördntli, ordentlich
Öwer, Ufer; Part. Öwers.

P.

packen, packen; sick packen, sich fort machen, aus dem Staube machen; Part. packt.
Packtügg, Gesindel.
paffen, rauchen, schmauchen; Part. pafft.
Pahl, Pfahl; Plur. Pahln.
pahln, enthülsen; Part. pahlt.
palti, fetzenartig, lumpig; von Palten, Lumpen.
Pann, Pfanne; Plur. Pann.
pann, pfänden, sperren; Part. pannt.
Parl, Perle; Plur. Parln, Parlen.
parlenfarwi, perlenfarbig.
passeern, passiren, ereignen, sich zutragen; Part. passeert.
Pat, Setzling, Pflanze; Plur. Paten.
Persepter, Psepter, Präceptor, Lehrer, Schulmeister.
Petje, Verstümmelung von Peter.
petten, treten; Part. pett.
Pęper, Pfeffer.
Pęrd, Pferd; Plur. Pęr.
Pi, ein für kleine Kinder gebräuchliches Unterkleid; Plur. Pin, Pies.
Piler, Pfeiler; Plur. Pilers.
Pingsten, Pfingsten.
Pip, Pfeife, de Pip anstęken, die Pfeife anzünden; Plur. Pipen.
pipen, pfeifen.
pipig, pfeifend, schwächlich.
pisseln, leise sprechen, flüstern; Part. pisselt.
Plack, Placken, Flecken; Plur. Plackens.
Plag, Plage; Plur. Plagen.

Plaster, Pflaster; Plur. Plasters.
Plat, Platte; Plur. Platen.
Platen, Schürze; Plur. Platens.
plattbarfot, barfuß, mit entblößten Füßen.
pleggn, pflegen; Partic. pleggt.
Plȩg, Pflege.
plȩgen, pflegen; Part. plȩgt.
pliern, zielen, blinzeln; Part. pliert.
Plog, Pflug; Plur. Plög.
Plogsteert, Bachstelze, Motacilla alba.
plöcken, pflücken; Part. plöckt.
Plumm, Pflaume; Plur. Plumm.
Plummbom, Pflaumenbaum; Plur. Plummböm.
Plüsch, Plüsch, ein kostbarer, sammtartiger Kleiderstoff.
plüschen, von, aus Plüsch bestehend.
Pogg, Frosch; Plur. Pögg.
Poort, Pforte; Plur. Poorten.
Popp, Puppe; Plur. Poppen.
Pöppen, Pöppechen, Püppchen.
Prach, Pracht.
prasseln, rasseln; Part. prasselt.
prästeern, prästiren, vorstehen, leisten; Part. prästeert.
Prester, Pastor; Plur. Presters.
Preuß, Preuße, ein Thaler Preuß.; Plur. Preußen.
probeern, probiren; Part. probeert.
prost, prosit.
Prov, Probe; Plur. Prowen, Probn.
Prupp, Pruppen; Pfropfen; Plur. Pruppens.
prußen, schnauben, niesen; Part. prußt.
Prückel, Kröte; Plur. Prückels.
Prüschen, Priese.
Psalmbok, Gesangbuch; Plur. Psalmböker.
Pudel, Pudel; beim Kegelspiel eine Benennung für das Vorbeiwerfen; en Pudel smiten, einen Pudel werfen.
Pull, Perücke, Kopf, Kopfhaar, Schopf, Baumkrone.
puln, schälen, enthülsen, auflösen; Part. pult.
pußen, blasen, hauchen; Part. pußt.
Putt, Topf; Plur. Pütt.
Puzzelein, Porzellan.
pük, sauber, hübsch, fein, nett.

Q.

Qualm, Qualm, Rauch, Dampf.
Queern, eine jede Hand-

mühle, und kleinere Mühle; Plur. Queerns.
Quellborrn, Born, Quell.
quicken, erquicken, laben; Part. quickt.

R.

Rad, Rad; Plur. Ræder, Ræd.
raden, radn, rathen, errathen; Part. ra't.
raf, herab, hinab.
Rapps, Schläge; auch als Interjection gebräuchlich.
rar, rarus, selten, schön, angenehm, werthvoll.
Rau, Ruhe.
rauen, raun, ruhen; Part. raut.
ræwer, über, herüber, hinüber, darüber.
recken, strecken, dehnen, reichen; Part. reckt.
Reeg, Reihe; Plur. Reegn.
reegwis, reihenweise.
regeern, regieren; Part. regeert.
rein, rein, schier, gar, völlig.
Reitschap, Geräth, Werkzeug
Reller, ein sumpfig und niedrig gelegenes kleines Gehölz.
Reth, Reth, Schilf, Rohr; Arundo Phragmites.
Rȩd, Rȩ, Rede.
Rȩgn, Regen.
rȩgn, regnen; Part. rȩgnt.
Rȩken, Rechnung.
rȩken, rechnen; Part. rȩkent.
riden, ridn, reiten; Präs. ick ri, du rittst, he ritt, wi, ju, se rid; Prät. ick ree, wi redn; Imprt. ri; Part. rȩden.
Rihn, Rhin, Rhein, der Rheinstrom.
rik, reich.
Rikdom, Reichthum; Plur. Rikdömer.
rikli, reichlich.
rin, herein, hinein.
Rink, Ring; Plur. Ringn.
Rip, Reif.
rip, reif.
riten, reißen; Präs. ick rit, du rittst, he ritt, wi, ju, se rit; Prät. ick reet, wi reeten; Imprt. rit; Part. rȩten.
Rocksom, Rocksaum; der Saum am Rock.
Rogg, Roggn, Roggen.
Rok, Rauch.
roken, rauchen; Part. rokt.
rop, herauf, hinauf.
ropen, rufen; Präs. ick rop, du röppst, he röppt, wi, ju, se ropt; Prät. ick reep, wi reepen; Imprt. rop; Part. ropen.
Roth, Rod, Ruthe, Mühlenruthe; Plur Rodn.
rögen, rühren; Part. rögt.
röhrn, rühren; Part. röhrt.
Röp, Raufe; dat Letzt inne Röp hemm, dem

Tode nahe sein, am Ende sein.
rötten, rotten, faulen, verwesen; Part rött.
Röv, Rübe; Plur. Röbn.
rug, rauch, rauh.
Rugrip, Rauhreif, Reif.
rum, um, herum, umher.
rumbi, umher.
Rundei, Rundegge.
Runn, Runde.
Rupps, in'n Rupps, im Nu.
rut, heraus, hinaus
Rut, Fensterscheibe; Plur. Ruten.
Ruten, Rauten, carreau im Kartenspiel.
Ruteneſch, carreau-Aß.
rutkenn, herauskennen; Part rutkennt.
rutkiken, heraus-, hinausgucken, sehen; Part. rutkeken.
rutlangn, heraus-, hinauslangen, reichen; Part. rutlangnt.
ruschen, rauschen; Part. ruscht.
Rügg, Rücken; Part. Rüggs.
rüken, riechen, duften; Part. rükt.
rüm, herum, umher.
rünner, herunter, hinunter.

S.

sach, sachen, sachte, leise, wohl.
sacken, sinken; Part. sackt.
Sadel, Sattel; Plur. Sadels.
Sag, Säge; Plur. Sagn.
sagen, sagn, sägen; Part. sagt.
Sak, Sache; Plur. Saken.
Salv, Salbe; Plur. Salben, Salwen.
Sark, Sarg; Plur. Sargn.
Sawel, Säbel; Plur. Sawels.
sœben, sœbn, sieben.
sœbendig, sœbndig, siebenzig.
Sœben-Krüz, Treffsieben, Kreuzsieben.
Sœg, Sau; Plur. Sœgn.
Sœn, Sohn; Plur. Sœns.
Schad, Schaden, Schadn, Schaden.
Schann, Schande; to Schann petten, zertreten, durch Treten vernichten.
Schap, Schaf; Plur. Schap.
Schapskees, Schafskäse.
scharp, scharf.
Schecht, Schaft, ein schlanker Stock, Staken; Plur. Schechen, Schechts.
Schedung, Scheidung.
scheef, schief.
scheeten, schießen; Präs. ick scheet, du schüttst, he schütt, wi, ju, se scheet; Prät. ick schot, wi schoten; Imprt. scheet; Part. schaten.
Schell, Schale, Schelte; Plur. Schell.
schelln, schelten; Präs. ick schell, wi schellt; Prät. ick schull, wi schulln;

(in der Bedeutung schälen: ick schell, wi schelln;) Imperat. schell; Partic. schellt.

Scheergaarn, Schergarn, die beim Weben ausgespannten Fäden, in welche der Einschlag, Inslag, hineingewebt wird.

Schev, Schabe, was abgeschabt wird, insbesondere die beim Brechen, Hecheln oder Spinnen abgefallenen Theilchen des Flachs- oder Hanfstengels.

schewi, schabig, voller Schabe, Schev.

Schick, Gedeihen, Wohlergehen; Schick hemm, Gedeihen haben.

schicken, schicken; sik schikken, sich gut aufführen; Part. schickt.

Schien, Schein; Plur. Schiens.

schienen, schien'n, scheinen; Part. schient.

schiti, schmuzig.

Schipper, Schiffer; Plur. Schippers.

Schoh, Schuh; Plur. Schoh.

Schohsnall, Schuhschnalle; Plur. Schohsnalln.

Schol, Schule; Pl. Scholn, Schols.

Scholjung, Schulknabe; Schüler; Pl. Scholjungs.

Schoot, Schoß.

Schossteen, Schornstein; Plur. Schossteens.

Schörrt, Schürze; Plur. Schörrten.

Schöttel, Schüssel; Plur. Schöttels, Schötteln.

schriben, schribn, schreiben; Präs. ick schriv, du schrifffst, he schrifft, wi, ju, se schrivt; Prät. ick schreev, wi schrebn; Imp. schriv; Part. schreben, schrebn.

schrigen, schri'n, schreien; Präs. ick schrig, schri, du schriggst, he schriggt, wi, ju, se schrigt, schri't; Prät. ick schreeg, wi schreegn; Imprt. schrig, schri'; Part. schregen.

schu, scheu.

schuben, schubn, schieben; Präsens ich schuv, du schüfffst, he schüfft, wi, ju, se schuvt; Prät. ick schov, wi schobn; Imprt. schuv; Part. schaben.

schudern, schaudern; Part. schudert.

Schuller, Schulter; Plur. Schullern, Schullers.

Schum, Schaum.

schummri, dämmerig.

schuppsen, stoßen, drängend stoßen, „sich jucken"; Part. schuppst.

schuri, schauerig, schauerlich.

Schüffel, Schaufel.

schüffeln, schaufeln; Part. schüffelt.

schülln, sollen; Präs. ick schall, du schast, he

schall, wi, ju, seschüllt; Prät. ick schull, wi schulln; Part. schullt.
Schüllnk, Schilling; Plur. Schüllnks.
Schün, Scheune, Stall; Plur. Schüns.
Schündœr, Scheunenthür.
schülpeln, übergießen, überschütten; gießen, schütten, schütteln; Part. schülpelt.
Schweizer, trop. für Rausch.
se, sie.
Seel, Seele; Plur. Seeln.
Seep, Seife.
seggn, sagen; Präs. ick segg, du seggst, he seggt, wi, ju, se sät, seggt; Prät. ick sä, wi sän; Imprt. segg; Part. seggt.
sehn, segen, sehen; Präs. ick seh, seeg, du sühst, wi seht, seegt; Prät. ick seeg, wi seegen; Imprt. seh, seeg; Part. sehn.
seien, sei'n, säen; Part. seit.
Seken, eine Sie, Bezeichnung für das weibliche Geschlecht.
settanner, selbander.
settdrütt, selbdritt.
setten, setzen; Part. sett.
Sewwer, Maikäfer; Plur. Sewwers.
sęgen, segnen; Part. sęgnt.
sęker, sicher, gewiß.
sęli, selig.
Sęv, Sieb; Plur. Sęben, Sębn.
sick, sich.
sid, seicht, flach.
Sied, Seide.
Simswark, Gesimse.
sin, sein.
singn, singen; Präs. ick sing, wi singnt; Prät. ick sung, wi sungn; Imprt. sing; Part. sungen, sungn.
sit, seit.
Sit, Seite; Plur. Siden.
sitten, sitzen; Präs. ick sitt, wi sitt; Prät. ick seet, wi seeten; Imprt. sitt; Part. sęten.
sitwarts, seitwärts.
Slach, Schlacht.
slachen, schlachten; Part. slacht.
Slag, Schlag, Hieb; Art, Sorte; uns Slag Lüd, Leute unseres Schlages.
Slagwark, Schlagwerk in einer Uhr.
slagen, slan, schlagen; Präs. ick slag, sla, du sleist, he sleit, wi, ju, se slagt, slat; Prät. ick slog, wi slogn; Imprt. slag, sla; Part. slagn, slan.
Slangnkrut, Schlangenkraut, Farrenkraut, Filix.
Slap, Schlaf.
Slapbank, Schlafbank; Plur. Slapbänk.
slapen, schlafen; Präs. ick slap, du slöppst, he

slöppt, wi, ju, se slapt; Prät. ick sleep, wi sleepen; Impr. slap; Part. slapen.
slapp, schlaff.
slech, schlecht.
Sleef, ein hölzerner Kochlöffel; auch ein Schimpfwort, Schlingel.
Slerr, Slerrn, Schlitten; Plur. Slerrns.
Sleuf, Schleufe; Plur. Sleufen.
slępen, schleppen; Part. slępt.
slichen, schlichten; Part. slicht.
sliken, schleichen; Präs. ick slik, wi slikt; Prät. ick sleek, wi sleeken; Imp. slik; Part. slęken.
slimm, schlimm.
Sloß, Slott, Schloß.
Slö, Schlehendorn, Schlehenstrauch, Prunus spinosa; auch Schlehe, die Frucht; Plur. Slön.
Slöblomduft, Duft der Schlehenblüthe.
Slötel, Schlüssel; Plur. Slöteln, Slötels.
Sluk, Schluck.
Sluv, Hülse, Schale; Plur. Sluv.
Slüs, Schleuse; Plur. Slüsen.
smarrten, schmerzen; Part. smarrt.
smausen, schmausen; Part. smaust.
smecken, schmecken; Part. smeckt.
Smęd, Smę, Schmiede; Plur. Smęn.
smęden, schmieden; Part. smęt, smęd.
smidi, geschmeidig.
smiten, werfen; Präs. ick smit, du smittst, he smitt, wi, ju, se smit; Prät. ick smeet, wi smeeten; Imprt. smit; Part. smęten.
smöken, rauchen; Part. smökt.
Smöker, Raucher; Plur. Smökers.
Smöktoback, Rauchtaback.
Smöltabnd, Schmelzofen.
smölten, schmelzen; Part. smölt.
smuck, schmuck, hübsch, schön.
smustern, schmunzeln; Part. smustert.
snaaksch, komisch, wunderlich, sonderbar.
Snack, Gerede, Gewäsch.
snacken, reden, sprechen; Part. snackt.
Snall, Schnalle; Plur. Snalln.
snarken, schnarchen; Part. snarkt.
Snawel, Schnabel; Plur. Snawels.
Snœm, Schnupfen.
snœtern, schnattern, schnell sprechen, schwatzen; Part. snœtert.
Snee, Schnee.

Snick, Gerede, Gewäsch; Snick un Snack, Gerede, Gewäsch.
Snicksnack, Gerede, Gewäsch.
Snibank, Schneidebank, Schnitzbank.
sniden, snidn, sni'n, schneiden; Präs. ick sni, du snittst, he snitt, wi, ju, se snid; Prät. ick snee, wi sneen, sneedn; Impr. sni; Part. snȩden, snȩn.
Snider, Schneider; Plur. Sniders.
snien, schneien; Part. sniet.
Snoor, Snooer, Schnur; Plur. Snoorn.
snörn, schnüren; Part. snört.
snuben, snubn, schnauben, schnupfen; Präs. ick snuv, du snüffst, he snüfft, wi, ju, se snuvt; Prät. ick snov, wi snoben; Imprt. snuv; Part. snabn.
Snuftobacksdos, Schnupftabaksdose.
Snuppdok, Taschentuch.
snurrn, schnurren; Part. snurrt.
Snut, Schnauze; Plur. Snuten.
Soot, Sot, Brunnen; Plur. Söd.
Soottrogg, Brunnentrog.
Sowat, Solches.
söken, suchen; Präs. ick sök, du söchst, he söcht, wi, ju, se sökt; Prät. ick söch, wi söchen; Imprt. sök; Part. söcht.
söt, süß.
sötli, süßlich.
Spaden, Spaten; Pique im Kartenspiel.
Spaden-Bur, Pique-Bube.
spatzeern, spatzieren; Part. spatzeert.
Specksit, Speckseite.
Speckswart, Speckschwarte.
Spegel, Spiegel; Plur. Spegels.
spȩln, spielen, Part. spȩlt.
Spill, Spiel; Plur. Spills, Spilln.
Spinn, Spinne; Plural. Spinn.
spinn, spinnen; Präs. ick spinn, wi spinnt; Prät. ick spunn, wi spunn; Imprt. spinn; Partic. spunn.
splitternarm, sehr arm.
spoden, spodn, spo'n, sputen, sich beeilen; Part. spodt.
Spohn, Span; Plur. Spöhn.
Spol, Spule; Plur. Spoln.
Spoor, Spur; Plural. Spoorn.
spökeln, spuken; Part. spökelt.
spöln, spülen; Part. spölt.
sprannten, sprießen, sprossen; Part. sprannt.
sprenkelt, getigert, gefleckt.
sprȩken, sprechen; Präs. ick sprȩk, wi sprȩkt; Prät. ick sprok, wi sproken;

Impr. sprẹk; Part. spraken.
springn, springen; Präs. ick spring, wi springnt; Prät. ick sprung, wi sprungn; Imp. spring; Part. sprungen, sprungn.
Sprock, dürres Reisig.
Staat, Staat, Schmuck, Zierde.
Stackel, ein an Körper oder Geist gebrechliches Wesen.
stahn, stehen; Präs. ick stah, du steist, he steit, wi, ju, se staht; Prät. ick stunn, wi stunn; Imprt. stah; Part. stahn.
Stappen, Stapfen.
stappen, stapfen; Part. stappt.
starbn, sterben; Präs. ick starv, wi starvt; Prät. ick storv, wi storbn; Imprt. starv; Part. storbn.
Statthollr, Statthalter.
Steen, Stein.
Steengrus, Steingrand, Grand.
Steenkœhl, Steinkohle.
Steern, Stern, Stirne, Eigenname für ein Pferd, das vor der Stirn ein weißes Abzeichen hat; Plural. Steern, Steerns.
Steernblom, Sternblume, Stellaria.
stemmig, stark, robust.
Stẹd, Stẹ, Stelle.
Stẹgelsch, Steg, eine Vorrichtung zum Ueberschreiten eines Walls, Zaunes oder Grabens.
stẹhln, stehlen; Präs. ick stẹhl, du stẹhlst, he stẹhlt, wi, ju, se stẹhlt; Prät. ick stohl, wi stohln; Imp. stẹhl; Part. stahln.
stẹken, stechen, stecken; Präs. ick stẹk, du stickst, he stick, wi, ju, se stẹkt; Prät. ick stok, wi stoken; Imprt. stẹk, stick; Part. stẹken.
Stẹwel, Stiefel; Plur. Stẹweln.
stẹwi, stark, robust.
Stickwark, Stickerei.
stigen, stign, steigen; Präs. ick stig, du stiggst, he stiggt, wi, ju, se stigt; Prät. ick steeg, wi steegn; Imprt. stig; Part. stẹgen.
Stigg, Steig; Plur. Stigen, Stig.
stippen, tunken; Part. stippt.
Stoff, Staub; Stoff.
stoppen, stopfen; hemmen, hindern, aufhalten, einhalten, innehalten; Part. stoppt.
Stoppelröv, Stoppelrübe; Plur. Stoppelröbn.
Stot, Stoß; Weile, Zeitlang, Strecke.
störrten, stürzen; Part. störrt.
stöten, stoßen; Präs. ick stöt, du stöttst, he stött, wi, ju, se stöt; Prät. ick stött, wi stöt-

ten; Imprt. stöt; Part. stött.

strakeln, streicheln; Part. strakelt.

stramm, straff, strenge, stolz.

Strat, Straße; Plur. Straten.

Strek, Strecke; Strich; Plur. Streken.

strewen, strebn, streben; Part. strevt.

striken, streichen; Präs. ick strik, du strikst, he strikt, wi, ju, se strikt; Prät. ick streek, wi streeken; Imprt. strik; Part. streken.

Strimel, Striemen, Streif; Plur. Strimels.

Strit, Streit.

Strohklapp, ein Bund Stroh; Plur. Strohklappen.

Struk, Strauch; Plur. Strüker.

Strump, Strümp, Strumpf; Plur. Strümp.

Strusch, Strauß; Plur. Strüscher.

Stunn, Stunde; Plur. Stunn.

Stuv, Stube; Plur. Stubn.

stuv, stumpf; unmittelbar nahe, in nächster Nähe.

Stückerwat, Einige, Etliche.

Stückschen, ein kleines Stück, eine kleine Erzählung.

Stült, Stelze; Plur. Stülten.

Sucker, Zucker.

Suckerarfen, Zuckererbsen.

Suckerwark, Zuckerwerk, Backwerk, Confect.

sugen, saugen; Präs. ick sug, du suggst, süggst, he suggt, süggt; wi, ju, se sugt; Prät. ick sog, wi sogen; Imprt. sug; Part. sagen.

Summerkath, Sommerkathe, kleines Sommerhaus.

Summervagel, Sommervogel, Schmetterling, Falter; Plur. Summervageln, Summervagels.

sund, gesund.

sunssen, sonst.

sunst, sonst.

supen, saufen; Präs. ick sup, du süppst, he süppt, wi, ju, se supt; Prät. ick sop, wi sopen; Imprt. sup; Part. sapen.

Suppenschöttel, Suppenschüssel.

Sus, Saus; in Sus un Brus, in Saus und Braus.

susen, sausen; Part. sust.

sülm, selbst.

Sülwer, Silber.

sülwi, selbig.

Sülwerplüsch, Silberplüsch.

Sülwerstoff, Silberstaub.

Sünn, Sonne; Sünde.

Sünnabnd, Sonnabend.

Sünnblom, Sonnenblume, Chrysanthemum Leucanth.
Sünndag, Sonntag.
Sünndagmorrn, Sonntagmorgen.
Sünndagskind, Sonntagskind; Derjenige, welcher an einem Sonntage geboren ist und nach dem Volksglauben mit Geistern verkehren und Geister sehen kann.
Sünndagsstaat, Sonntagsschmuck.
Sünnschien, Sonnenschein.
süss, sechs.
Süsselnk, Sechsling; ½ ß. Hamb. Cour.
süssunnegndi, sechsundneunzig.
Süster, Schwester; Plur. Süsters.
swar, schwer.
swart, swatt, schwarz.
Swattwaller, Schwarzwälder.
Sweet, Schweiß.
sweeten, schwitzen; Part. sweet.
Swengel, Schwängel; Sotswengel, Brunnenschwängel.
swęben, swębn, schweben; Part. swęvt.
swęern, swęrn, schwören; Präs. ick swęr, wi swęrt; Prät. ick swar, wi swarn; Imprt. swęr; Part. swęrt.
Swęp, Peitsche; Plur. Swępen.
Swęwel, Schwefel.
Swęwelkoken, Schwefelkuchen.
swigen, swign, schweigen; Präs. ick swig, du swiggst, he swiggt, wi, ju, se swigt; Prät. ick sweeg, wi sweegen; Imprt. swig; Part. swęgen.
swimm, schwimmen; Part. swimmt, swümmt, swumm.
Swin, Schwein; Plur. Swin.
swinn, schwinden; Präs. ick swinn, wi swinnt; Prät. ick swunn, wi swunn; Impr. swinn; Part. swunn.
Swulk, Schwalbe; Plur. Swülken, Swölken.

T.

Tappen, Zapfen; Plur. Tappens.
tappen, zapfen; Part. tappt.
Tapps, Tölpel; Plur. Tappsen.
tappsi, tölpelhaft.
Tatersch, Tatarin, Zigeunerweib.
taxeern, taxiren; Part. taxeert.
Tæn, Zehe; Plur. Tæns.
tehn, ziehen; Präs. ick teh, du tüggst, he tüggt,

wi, ju, se tehţ; Prät. ick tog, wi togn; Imprt. teh; Part. tagen.
tein, zehn.
Teken, Zeichen; Plur. Tekens.
Telg, Tellg, Zweig; Plur. Telgns.
telln, zählen; Part. tellt.
Telt, Zelt; Plur. Telten.
temli, ziemlich.
Thoorn, Thurm; Plur. Thoorns.
Thran, Thräne; Thrans.
ticken, kaum berühren, leise berühren; Part. tickt.
Tid, Zeit; Plur. Tidn.
tidi, zeitig.
Tidverdriv, Zeitvertreib.
Tier, Lust, Wachsthum, Gedeihen, Ueppigkeit, Ausgelassenheit.
timmern, zimmern; Part. timmert.
titten, an der Brust saugen; Part. titt.
to, zu; man to! nur zu!
todregen, zutragen; Part. todragen; s. dregen.
tofat, zufassen; gefaßt haben.
tofreden, zufrieden.
Togg, Zug; Plur. Tœg.
toglik, zugleich.
tohop, tohopen; zusammen.
tohopenfalln, zusammenfallen; Part. tohopenfulln; s. falln.
tohopenrotteern; zusammenrottiren; Part. tohopenrotteert.
tohöch, tohöchen, in die Höhe, empor.
tokiken, zusehen; Part. tokeken; s. kiken.
toletz, zuletzt
tonehmn, zunehmen; Part. tonahmn; s. nehmen.
tonös, tonößen, nachher, darauf, alsdann, später.
Topp, Zopf, Spitze, Gipfel, Baumkrone; Plur. Toppens.
torügg, zurück.
töben, töbn, warten; Part. tövt.
Trin, Trina, Katharina.
Trinken, Katharinchen.
tru, treu.
truen, trauen; Part. trut.
truri, traurig.
Trurigkeit, Traurigkeit.
Tulk, Tulpe; Plur. Tulken.
Tung, Zunge; Plur. Tungns.
Tunnssack, Tonnensack, ein Sack, in welchen eine Tonne geht.
tuschen, tauschen; Part. tuscht.
Tut, Tüte, Düte; Plur. Tuten.
tuxen, zupfen, ziehen; zerren; Part. tuxt.
Tügg, Zeug, Kleidung, Sachen.
Tüterbeer, Tüterbei,

• Kronsbeere; Plur. Tüt‧er-
bein.
twe, zwei.
twet, zweit; to'n Tweten, zum Zweiten.
Twig, Zweig; Plur. Twigen.
twischen, zwischen, dazwischen.
twölf, zwölf.

U.

Uhl, Eule; Plur. Uhln.
ulmi, verrottet, verwest.
umfaten, umfassen, umarmen; Part. umfat.
umme, um de, um die.
un, und.
Unkrut, Unkraut.
ut, aus, heraus, hinaus.
utbögen, ausbiegen; Part. utbögt.
utpußen, ausblasen; Part. utpußt.
Utslag, Ausschlag.
utstaffeern, ausschmücken, aufputzen, hübsch machen, schmücken; Part. utstaffeert.
utsugen, aussaugen; Part. utsagen.
ünner, unten, unter.
ünnergahn, untergehen; Part. ünnergahn.

V.

Vader, Vater; Plur. Vaders.
Vagel, Vogel; Plur. Vageln, Vagels.
Vagt, Vogt; Plur. Vægt.
Valler, Gevatter; Plur. Vallers.
Vallerkind, Gevatterkind; Plur. Vallerkinner.
Vallersch, Gevatterin.
vær, vor, vorne.
væræwer, vorüber.
Værhang, Vorhang.
værher, vorher.
værholn, vorhalten, vorwerfen; Part. værholn.
Værjahr, Frühjahr, Frühling; vun't Værjahr; diesen Frühling.
Værsicht, Vorsicht.
værst, vorderst.
værstelln, vorstellen; Part. værstellt.
værwarts, vorwärts.
veer, vier.
veert, vierter.
Veh, Vieh.
Vehwark, Vieh.
vellich, vielleicht.
verbargen, verbargn, verbergen; Part. verborgen.
verbi, vorbei.
verbistern, verirren; Part. verbistert.
verbleeken, verbleichen; Part. verbleekt.
verdarbn, verderben; Part. verdorbn.
verdeen'n; verdienen; Part. verdeent.
verdeuwelt, verteufelt.
verdohn, verthun; Part. verdahn.

Verdreet, Verdruß.
verdreeten, verdrießen; Part. verdraten.
verdreihn, verdrehen; Part. verdreiht.
verdriben, verdribn, vertreiben; Part. verdrebn.
verdweer, überkreuz, überzwerch, schief, schräg.
verfalln, verfallen; Part. verfulln; s. falln.
verfleegen, verfliegen; Part. verflagn.
verflöken, verfluchen; Part. verflökt.
verföhrn, verführen; Part. verföhrt.
vergeben, vergeben; Part. vergebn; s. gebn.
vergeten, vergessen; Part. vergeten.
Vergnögn, Vergnügen.
vergnögt, vergnügt.
verkæhln, verkohlen; Part. verkæhlt.
verklamen, verklamn, vor Kälte steif werden, erstarren; Part. verklamnt.
verklænen, verklæn'n, verschwatzen; Part. verklænt; s. klæn.
verkleien, verklei'n, vergraben, untergraben; Part. verkleit.
verkopen, verkaufen; Part. verköfft; s. kopen.
verleern, verlieren; Part. verlarn.
verlev, fürlieb.
verlevt, verliebt.
verleden, vergangen.
verlopen, verlaufen; Part. verlopen; s. lopen.
Verlöv, Erlaubniß.
verlövt, erlaubt.
vermünnern, sich besinnen, zu sich kommen; Part. vermünnert.
verneihn, vernähen; schlagen, prügeln; Part. verneiht.
verraden, verrathen; Part. verradt, verraden.
verschrecken, erschrecken; Part. verschreckt.
verschubn, verschieben; Part. verschaben.
versöken, versuchen; Part. versöcht.
versteken, verstecken; Part. versteken.
versuckern, verzuckern; Part. versuckert.
verswinn, verschwinden; Part. verswunn.
vertehn, verziehen; Part. vertagen.
vertelln, erzählen; Part. vertellt.
vertehrn, verzehren; Part. vertehrt.
verwillern, verwildern; Part. verwillert.
verzücken, entzücken, erschrecken, erstaunen; Part. verzückt.
vel, viel.
Völkerfred, Völkerfrieden.
vull, voll.
Vullmaand, Vollmond.

Vullmach, Vollmacht, Landesgevollmächtigter, ein ditm. Landschaftsdeputirter.
vun, von.
vunabnd, heut Abend.
vundag, heute.
vunmorrn, vunmorrns, heute Morgen.
vunnach, heut Nacht.
vunne, vun de, von der.
vunsülm, von selber.

W.

Wacholderbei, Wachholderbeere; Plur. Wacholderbein.
waden, wadn, waten; Part. wadt.
wahrn, verwahren, aufbewahren; hüten, sich in Acht nehmen, vorsehen; währen, dauern; Part. wahrt.
wakeen, wer, welcher.
waken, wachen; Part. wak.
wanęm, wo.
Wark, Werk.
Warkeldag, Werktag.
Warkstęd, Werkstätte.
Warm, Wärme.
warmen, warmn, wärmen; Part. warmt.
warrn, warnen; Part. warrnt.
warrn, werden; Präs. ick warr, du warrst, he warrd, wi, ju, se warrd; Prät. ick wurr, wi wurrn; Imprt. warr; Part. wurrn.

Warv, Gewerbe; Botschaft, Bestellung.
Warvschap, Gewerbe, Botschaft, Bestellung.
Warwer, Werber; Plur. Warwers.
waschen, waschen; Präs. ick wasch, wi wascht; Prät. ick wusch, wi wuschen; Imprt. wasch; Part. wuschen.
Wassdom, Wachsthum.
wassen, wachsen; Präs. ick wass, wi wasst; Prät. Prät. ick wuss, wi wussen; Imprt. wass; Part. wussen.
wasück, wasücken, wie.
wat, was, etwas.
Water, Wasser.
Wedd, eine gedrehte Weidenruthe; Plur. Wedden.
Wehdag, Schmerz.
Weeg, Wiege; Plur. Weegn.
weegen, wiegen; Part. weegt.
Weegensnoor, Wiegenschnur, Wiegenband.
week, weich.
weenen, ween'n, weinen; Part. weent.
Weerth, Wirth.
Weerthschap, Wirthschaft.
Weerthshus, Wirthshaus; Plur. Weerthshüs.
Weeten, Weizen.
Weetenaarn, Weizenernte.
Weg, Weg; Plur. Węg.
wegstęken, wegstecken; Part. wegstęken.

Wehr, Wehre; sick to Wehr setten, sich zur Wehre setzen, vertheidigen.
weiden, weiden; Part. weidt.
weihn, wehen; Part. weiht.
Weller, Wetter, Unwetter.
weller, wieder.
Wessel, Wechsel.
wesseln, wechseln; Part. wesselt.
Wett, Wette; wat gellt de Wett? wie hoch die Wette?
wetten, wetten; wetzen; Part. wett.
węben, weben; Part. węvt.
węhli, węli, üppig.
Węhr, Wehr, Schleusendamm.
Węglank, bi Węglank, am Wege.
Węk, Woche; Plur. Węken.
węn, węsen, sein; Präs. ick bün, du büst, he is, wi, ju, se bünd, sünd; Prät. ick weer, du weerst, he weer, wi, ju, se weern; Imprt. węs; Part. węn, węsen.
węten, wissen; Präs. ick weet, du weest, he weet, wi, ju, se weet; Prät. ick wuss, wi wussen; Imprt. węt; Part. wusst.
Węwer, Weber; Plur. Węwers.
Wichel, Weide; Plur. Wicheln.
Wies, Weise.
Wihnachen, Weihnacht.
Wihnachenabnd, Weihnachtabend.
Wil, Weile.
wil, weil.
willkamn, willkommen.
Win, Wein.
winn, gewinnen; Präs. ick winn, wi winnt; Prät. ick wunn, wi wunn; Imprt. winn; Part. wunn.
Wintertügg, Winterkleidung.
Wisch, Wiese; auch ein Waldstrom dieses Namens, der an dem Feldberg im Breisgau entspringt, bei Gündenhausen einen andern Strom gleiches Namens aufnimmt, und bei Kleinhüningen im Kanton Basel in den Rhein ausströmt, Plur. Wischen.
wisen, zeigen; Part. wist.
Wiser, Weiser, Zeiger; Plur. Wisers.
Wiserblatt, Zifferblatt.
wiswarrn, gewahr werden, bemerken; Part. wiswurrn.
wit, weit.
Witjen, Wiebke.
witschen, wegwitschen, entschlüpfen; Part. wegwitscht.
witt, weiß.
Wiv, Weib; Plur. Wiwer.
Wocken, Wocken, Rocken, Spinnrocken; Plur. Wockens.

wokeen, wer.
Wold, Wald.
woll, wohl.
wonem, wo.
Woort, Wort; Plur. Wör.
Wremp, Wermuth, Absinthium
Wuddel, Wurzel; Mohrrübe; Plur Wuddeln
Wulk, Wolke; Plur. Wulken.
Wull, Wolle.
wull, wohl.
Wunn, Wunde; Plur. Wunn.
Wunner, Wunder; Plur. Wunner.
wülln, wollen; Präs. ick will, du wullt, he will, wi, ju, se wüllt; Prät. ick wull, du wullst, he wull, wi, ju, se wulln; Part. wullt.

Z.

Zick, Ziege; Plur. Zicken.
zimperli, geziert im Wesen und Benehmen.

Halle, Schmidt'sche Buchdruckerei.

De